Bibliothek
ensburg

Theol. syst. 500

Ad usum P. Patritii Heindl
Ord. Min. S. Franc. Convent.
de Ratisbona 1764.

Das unblutige Opffer
JESU CHRISTI
des hohen Priesters in Ewigkeit nach der Ordnung
MeLChIseDeChI
Von Davide dem Königlichen Propheten Ps. 109. vorgesagt;

Von HERRN

CHRISTOPH. MATT. PFAFF,

Der hohen Schuhl zu Tübingen Cantzlern, bestritten;

Von

R. P. FRANCISCO XAVERIO WIDENHOFER Soc. JESU,

Ss. Thelogiæ Doctore, der H. Schrifft und Hebräischen Sprach auf der Universität zu Wirtzburg Professore Publico & Ordinario

Gründlich verthädigt;

Zu GOttes Ehr, und mehrern Seelen Heil in das Teutsche übersetzt

Von

Einem Priester gemeldter Gesellschafft JEsu.

Wirtzburg,
Druckts Johann Jacob Christoph Kleyer, Univ. Buchdr.
In Verlag Martin Veith, Univ. Buchh. 1752.

Vorrede des Verfassers.

Ich hab nicht ermanglen wollen dem geneigten Leser und Liebhaber der Warheit, diese teutsche Ubersetzung meiner zweyten lateinischen Dissertation vom H. Meß-Opffer mitzutheilen. Es hat diese ins Teutsche zu überbringen sich die Mühe gegeben ein auf Philosophischen, Kirchen, und Theologischen Cantzlen Exaltirter Doctor; dem ich das Lob beypflichten muß, daß er meine beygebrachte Beweiß recht richtig, ja klärer, als sie im lateinischen gewesen, ins Teutsche überbracht. Ich hätte gern wiederum, wie voriges Jahr gethan hab, in untersetzten neuen Anmerckungen die neuere Wercklein, die etwan Herr Pfaff, Cantzler in der hohen Schuhl zu Tübingen von dieser Materie hätte ausgehen lassen, widerleget; wann mir einiges von Dessen neueren Arbeit wäre zu Gesichte kommen. Obwohlen ich fleißig nachgefragt, und nachfragen lassen; hab ich doch keines erfragen können. Vielleicht will er endlich anjetzo halten seinen, neulich durch den Tractat de Stercoranistis unterbrochenen Fürsatz, den er in seiner Antwort auf des Hrn P. Seedorfs ersten Brief pag. 54 lin. 15 16. gemacht hatte, da er sagte: **Wir machen demnach ein- vor allemahl an diesem Feder-Krieg ein Ende.** Wolte GOtt dieses Ende seye ihm ein erwünschter Anfang zur wahren Einigkeit des Glaubens! welches Christus von ihm erforderet, ich für ihn alltäglich in dem H. Meß-Opffer begehre, und auszubitten trachte. Zum Schluß muß noch anmercken, daß in dieser teutschen Ubersetzung hie und dort was zugesetzet seye. Dann weilen ich verflossenen Herbst-Monath die Gnad gehabt bey Ihro hoch-Gräflichen Excellentz von Schönborn in der Bibliotheck zu Wiesentheid die auserlesneste Bücher der HH. Vättern zu durchgehen, hab ich nicht allein alle in meiner zweyten Dissertation angeführte Stellen auf das neue richtig befunden; sondern es seynd mir noch etwelche andere über den 4ten Vers des 109. Psalms für das H. Meß-Opffer Sonnen-klare Zeugnüs alter HH. Vättern zu Handen kommen, welche ich hiemit dem Publico will mitgetheilet haben.

Zweyte Schrifftmäßige Glaubens-Abhandlung

über den 4ten Vers des 109ten Psalms.

Der HErr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.

Was ich voriges Jahr zum Beweis des allerheiligsten Meß-Opffers allein aus Malachiä c. 1. v. 11. angezogen, ist mit solchem Grund angezogen worden; daß Herr Pfaff, der Tübingischen Universität Cantzler, der Lutherischen Theologie berühmter Doctor, es bishero nicht mit einem Wörtlein hat widerlegen wollen. Alles was er in seiner, einem alten Werck neu-angehenckten Vorred sagt, ist durchaus keine Widerlegung, so zu erwarten stunde; sondern bestehet allein in einer gar nichts sagender Flucht. Dann in der Vorrede zur Ubersetzung der Antwort auf die 12. Brief P. Scheffmachers eines Straßburgischen Jesuiten und

Theologi setzet Herr Pfaff fol. 4. pag. 2. diese Formalia: Ich bin so vom controvertiren abgeneigt, und mag nicht gerne streiten. Weßwegen ich auch das, was jüngst zu Heidelberg und Wirtzburg wider mich ausgekommen, schwerlich beantworten werde. Diesem Vorgeben nach will der Herr Cantzler sich der gelehrten Welt nicht anderst darstellen, als einen Liebhaber des Friedens: Glaubs aber, wer es glauben mag. Eh noch ein einiger Catholischer mit ihm angebunden hatte, hat er schon die Feder angesetzt, unterschiedliche Schrifften und Schuhl-Reden wider die Catholische heraus flatteren lassen; auch noch erst neuerlich hat er ohne allen Fug und Recht wegen einem in der H. Meß gebräuchlichen Gebett die Catholische der s. v. Drecks-Ketzerey beschuldiget (a). Will mich aber dermahlen bey dieser calumnie gar nicht aufhalten; weilen auf dieselbe nicht nur genug, sondern vielleicht mehr, als vonnöthen war, geantwortet, und sie widerlegt hab in der teutschen Ubersetzung der ersten Schrifftmäßigen Glaubens-Abhandlung von dem Speiß-Opffer Malachiä, vom 95. Blatt an bis auf das 112. (b)

Eben-

(a) In dem Tractat de Stercoranistis medii ævi, gedr. zu Tübingen 1750. wo er gleich in Prologo, oder in der Vorrede, aus einem annoch gebräuchlichen Gebett beweisen will, daß wir Catholische die Stercoranisten seyen.

(b) Ist zu haben bey Hrn. Veith, Universitäts-Buchhändler zu Wirtzburg.

Ebenfalls wolte ich gern, was Herr Gegner in angezogener Vorred gegen uns auf die Bahn bringt, um sein Fried-liebendes Gemüth nicht zu stören, unberührt lassen; wann es Sachen wären, die ohne præjudiz der Catholischen Lehr könten unberührt bleiben. Anfänglich will er zwar mit meiner Schreib-Art zufrieden seyn; gleich aber darauf beschuldiget er mich, daß ich mir fälschlich eine Gründlichkeit anmasse; hernach will er zweiflen, ob ich auch Hebräisch könne; aus Ursach, weilen ich unnöthige Text beybringe; auch die accenten (welches er sonderlich wundert) beysetze. Endlich daß ich dannoch in Rabbinicis nicht müsse versiret seyn; weilen er davon keine Spuhr finde ꝛc. Dieses und dergleichen schreibt Herr Pfaff in seiner Vorred fol. 6. pag. 1. ganz ausdrücklich: Es hat jüngst (seynd seine Wort) der Jesuite Widenhoffer zu Wirtzburg meine Disputation über Malachiä I. 11. ꝛc. widerlegen wollen. Man muß ihm das Zeugnis geben, daß er eine weit bessere Art zu schreiben besitzet, als seine Mit-Brüder zu Heidelberg: aber in falscher Anmassung der Gründlichkeit ist er Ihnen gleich. Er will auch gar Ebräisch können, und setzet ganze Biblische Texte ohne Noth Ebräisch hin, sogar auch mit accenten. Die beste Gelegenheit hätte er hier gehabt, auch seine Wissenschafft in Rabbinicis zu zeigen, wenn er sie besesse: man findet aber davon keine Spuhr. Ich will dargegen zum ersten angehen, was der Herr Gegner zum

Letzten geahntet; und frag denselben, ob erfordert werde, daß man in einer jeden Dissertation von einer Particular-Materie Proben geben müsse von aller Gattung der Wissenschafften, um sich groß zu machen, und zu prahlen? wann das erfordert wird, so müssen ohne allen Zweiffel dem Herrn Cantzler viele Qualitäten abgesprochen werden, die er zwar besitzt, nicht aber in einer jeden sonderbaren Disputation erweiset. Also findet man in seinem Tractat de Stercoranistis keine Spuhr, daß er Ebräisch könne; er hat kein Wort darinnen. Er müste auch wenig im Griechischen versirt seyn, weilen er nur zwey Wörter beybringet (τύπος, und ἐικὼν.) mit einem gravi vor nachfolgenden puncto, welches unsere geringste Schühler verbesserten. Wann man ihm nun alle Ebräische und Griechische Erkanntnus ablaugnen wolte, wäre das gescheid gehandlet? Zudem war es gar nicht vonnöthen, daß ich mit veralteten, und nichts mehr probirenden Anmerckungen der abtrinnigen Rabbiner meine catholische schrifftmäßige Glaubens-Abhandlung bestättigte, oder des Herrn Cantzlers Disputation widerlegte, sonderlich weilen der Herr Gegner in seiner ersten und anderen Regul (die er andern zwar mit sehr grossen Muth vorgeschrieben, aber selbsten nicht gehalten hat) zum Beweis allein erfordert, und nichts, als die heilige Schrifft, annehmen will: Nun seynd wahrhafftig deren von dem wahren Meßia abtrinnigen Rabbiner Auslegungen keine heilige Schrifft, (will der Herr das laugnen?) so dorfte ich mich ja mit ihrer weit-

läu-

läufiger Anführung nicht aufhalten wider einen solchen Herrn Gegner, der von uns nur lauter Heil. Schrifft forderte, obwohlen er selbsten sein Glaubens-Gebäu mit Rabbiner Tandt zu bevestigen gesucht. Nichts destoweniger wann der Herr Professor zu Tübingen die Augen hätte recht aufthun wollen, würde er auch von der Wissenschafft in Rabbinicis eine Spuhr gefunden haben p. II. n. V. wo ich die Meynung Jonathæ Ben Uziel, welche Herr Cantzler gegen uns angezogen hat, aus eben desselben Rabbiners Auslegung über die Psalmen erkläret hab. Wann es der Herr Cantzler sich will gefallen lassen, so kan er angezogene Stell noch einmal lesen, so wird er hoffentlich die Ahndung wegen der Wissenschafft in Rabbinicis fernerhin nicht mehr treiben wollen, besonders weilen er meiner Meynung von der Rabbiner Achtung selbst beypflichten muß. Ob ich zum anderen Ebräisch könne oder nicht, darum brauchts kein Wort zu verliehren. Die Ebräische Sprach zu lernen hab eine Grammatic auf eine neue und leichtere Art eingerichtet, und in den Druck gegeben, aus welcher manche unter meinen 70. bis 80. Herrn AA. die Ebräische Sprach so vollkommentlich lernen, daß sie nach einem oder anderen Jahr im Stand seyn eine vorgelegte pur Ebräische Bibel, was man ihnen nur aufschlagt, zu verdolmetschen. Ich halte täglich in meinen Collegiis publicis hebraicis & scripturisticis die offentliche Lectiones und Auslegungen über das gantze alte Testament, und seynd selbige ebenfalls bis auf den

Propheten Ezechiel (anjetzo bis auf den Oseam) in dem Druck. Jetzunder frag der Herr Cantzler, ob der Jesuite Widenhoffer, der Ebräischen Sprach auf der Julier-Universität zu Wirtzburg Professor Publicus und Ordinarius, Ebräisch könne? Gantz wunderlich kommt mir vor, daß der gelehrte Herr Gegner die accenten (ich meyne, er hab Puncten sagen wollen) in Ausstellung bringt, da doch Buxdorffius, und mit ihm gar viele andere protestantische Herrn Doctores vor gewiß behaupten wollen, daß die Puncten etweder Moyses oder Esdras denen Ebräischen Buchstaben beygesetzt habe, folgends, daß die puncta Regul-mäßig und Canonisch seyen; welche Meynung ich doch verwerffe in der Vorrede zum ersten Buch Esdræ. Will nun der Herr Cantzler die puncta vocalia bey denen Ebräern verwerffen, muß er zuvor seine Glaubens-Genossene umstossen. Ich hab selbe in einem offentlichen exercitio hebraico setzen wollen, in welchem nicht überflüßig kan genennet werden, was man gelehrt fragen und beantworten kan. Zu dem ist mit Puncten schreiben unlaugbar mühsamer, beschwerlicher und künstlicher, als schreiben ohne solche puncta. In dem lateinischen Exemplar der Schrifft-mäßigen Glaubens-Abhandlung hab ich die puncta wollen und sollen zusetzen; weilen eben diese Dissertation als ein Probstück von der Kenntnus der Ebräischen Sprach gehalten wurde: da ich aber hab mercken müssen, daß diese puncta dem Herrn Tübingischen Cantzler in seinen alten Augen weh thäten, so hab ich

ich die puncta in der teutschen Ubersetzung ausgelassen, und mir zu Nutzen gemacht die Gemächligkeit des Herrn Cantzlers, welcher ebenfalls und zwar vor mir in seinen Ebräischen Citationen die puncta vocalia ausgelassen hat.

Von unnöthigen Texten, die ich soll beygebracht haben, ist mir gar nichts bewust: es müsten denn seyn die Text, welche der Herr Cantzler sein Fundament zu bevestigen selbsten citiret; aber mit ausdrücklichen Worten nicht beygebracht hat; dann diese hab ich angeführet: ich hab sie aber anführen müssen, um jedermann zu zeigen (wie auch in der That gezeiget hab) daß nicht in einem einzigen das Wort mincha oder Speiß-Opffer, von welchem doch die Frag ware, zu finden seye, wie Herr Cantzler vorgibt. Sehe man meine teutsche Dissertation pag. 57. 58. &c. so wird man die Wahrheit mit Augen sehen. Folgends waren diese Text freylich unnöthige Text auf Seiten Herrn Cantzlers, indem sie sein Fundament nicht haben bevestigen können; da sie ohne das nothwendige Wort mincha oder Speiß-Opffer nichts haben beweisen können: Von mir aber seynd sie nicht umsonst, sondern haben nothwendiger-weis müssen angeführet werden, damit jedermann mit Augen sehen, und mit Händen greiffen müsse, daß der Herr Cantzler in seiner Disputation durch diese Text kein bevestigtes Fundament gelegt habe. Bey so bewahnten Ursachen wird der Herr Cantzler die Müh, und zwar nicht geringe Müh zuvor haben sich selbsten weis zu brennen, eh er sich un-

terstehen darf den Jesuiten Widenhoffer schwartz zu machen.

Endlich sagt Herr Cantzler, ich bringe keine Gründlichkeit bey; sondern nur eine falsche Blendung (c), schwache Einwürf, Verdrehungen, und andere Kunstgriff an statt der Beweißthum; ja die Heidelberger PP. Professores so wohl, als mich schreyet er aus als muthwillige ꝛc. und mit anderen dergleichen harten Ausdruckungen, so der heilige Aug. L. II. de Civit. Dei c. 1. ad Marcellinum schreibt, daß sie denen Heyden zur Antwort zu geben seyen, geht er uns an: er nennet uns Leut, welche entweder keinen Verstand haben zu fassen, was gesagt wird, oder durch verkehrten Sinn und Witz seyen wir so erhartet und verstocket, daß wir nicht befolgen mögten, wann wir schon verstünden, was gesagt worden (d). Endlich ziehet er aus Cice-

(c) Fol. 6. pag. 2. Es ist hier nicht Platz die Schwachheit dieser Disputation ausführlich zu zeigen. Fol. 5. pag. 1. Man kommt nur mit geringen Einwürffen aufgezogen, und will sich durch Verdrehungen und andere falsche Kunstgriffe helffen. Es ist mir Zeit und Musse allzukostbar, als daß ich sie .. dem Muthwillen derer, die so gerne mit mir auf den Kampf-Platz tretten, aufopffere.

(d) Quis disceptandi finis erit, & loquendi modus, si respondendum esse respondentibus semper existimemus? Nam qui vel non possunt intelligere, quod dicitur, vel tam duri sunt adversitate mentis, ut, etiamsi intellexerint, non obediant, respondent, ut scriptum est, & loquuntur iniquitatem atque infatigabiliter vani sunt. &c.

Cicerone dem Römischen Redner L. II. de fin. die allerempfindlichste Schmach-Reden; und mit diesen wirft er auf uns zu (e): **Dieses verkehrte Wesen** (sagt er aus Cicerone) **mag seyn in der Griechen Leichtfertigkeit, welche über diejenige schänden, mit denen sie wegen der Wahrheit nicht einstimmig seyn. Deren Rede** (ich sage des Herrn Cantzlers Vorrede) **nicht von einem Welt-Weisen, sondern Zucht-Meister muß hintertrieben werden: weilen nicht allein in ihrer Rede, sondern auch in den Sitten Fehler seynd.** So redet der Herr Cantzler von unseren Dissertationen, und von uns; obwohlen er in unseren Sitten nichts auszustellen findet: Mit besten Fug könte ich eben das nemliche dem Herrn Cantzler zuruck schicken, wann ich es nicht selbsten ansehen müste vor ein alt-weibische Zanckerey, welche meines Thuns gar nicht ist. Ich will auch deßwegen den Herrn Cantzler nicht schlecht und kahl heissen den Tübingischen Pfaff, wie er seine Gegner beehret, damit bey mir nicht wahr wird, was der Herr Cantzler von seinen Gegnern schreibet, in sich selbsten aber wahr machet (f). Ich will den Herrn Cantz-

(e) Sit ista in Græcorum levitate perversitas, qui maledictis insectantur eos, â quibus de veritate dissentiunt. **Und wiederum:** Quæ jam oratio non â Philosopho aliquo, sed â censore reprimenda est, non est enim vitium solùm in oratione, sed etiam in moribus.

(f) Vorrede am 4. Blatt, 2. Seiten: **Es weiset auch die Erfahrung, wie, wann die Gegner schon Anfangs sich zwingen, Höflichkeit zu speisen, sie doch hernach, wenn**

Cantzler allzeit mit gebührender Ehr nennen: Bitte hergegen, der Herr Lorcher Abt wolle die Schmähe-Feder hinweg legen, und mit Vernunft streiten. Wir seynd Männer, und zancken nicht wie alte Weiber; sondern mit vernünftigen Ursachen. Wann derowegen der Herr Cantzler unter gelehrten Männern derjenige Held ist, vor den er bey jedermann will und soll angesehen werden, so setze er Prob auf Prob, Beweiß gegen Beweiß: helfe er wieder auf seinem Fundament, auf welches er zwar viel gebauet; aber welches ihm in der widerlegten Dissertation glatt umgeworfen worden. Wann er aber dieses sich zu unternehmen getrauen will; so thue er es nach denen Regulen und Gesetzen, die er anderen vorgeschrieben hat. Wann das nicht geschiehet, Herr Cantzler! so wird das unblutige Meß-Opffer aus der einzigen Prophezeyhung Malachiä unwidertreiblich erwiesen bleiben.

Zu einer ferneren und noch kläreren Prob der Catholischen Wahrheit von dem unblutigen Meß-Opffer, will ich in dieser zweyten Schrifftmäßigen Glaubens-Abhandlung anführen den 4ten Vers aus dem 109ten Psalmen, wo David der gecrönte Prophet GOtt den HErrn also redend einführet: **Der HErr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.**

נשבע

wenn man ihnen ihren Irthum so deutlich zeiget, auf die Hinterbeine treten, zornig werden, und mit den unhöflichsten Ausdrücken den Mangel ihrer Swachheit zu ersetzen suchen.

נשבע יהוה ולא ינחם אתה כהן לעלם על
דברתי מלכי צדק׃

Aus dieser einzigen Stell will ich das Priesterthum Christi nach der Ordnung Melchisedech so darthun, daß gantz klar daraus folgen muß das unblutige Meß-Opffer. Damit aber das tausenste unter das hunderste, und das hunderste unter das tausenste nicht geworfen, sondern eine rechte gute Ordnung gehalten, und ein jedes Wort in dieser Prophezeyhung genau examiniret, und recht ausgelegt werde, so hab ich mir drey Puncten zu erörteren vorgesetzt:

Erstlich wer der sey, so in dieser Schrifft-Stell genennet wird ein Priester nach der Ordnung Melchisedech.

Zweytens wer Melchisedech selbst gewesen seye, und was er vor ein Opffer verrichtet habe.

Drittens endlich wo Christus nach der Ordnung Melchisedech geopffert habe.

In Abhandlung dieser dreyen Puncten will ich die Catholische Lehr von dem unblutigen Opffer der H. Meß so darthun und beweisen; daß ich doch nicht unterlasse zugleich gründlich zu widerlegen, was Herr Cantzler theils in seiner Theologiâ dogmaticâ, theils in der Antwort auf das Sendschreiben R. P. Scheffmachers S. J. darwider haben will.

Erster Absatz.

Wer in dieser Schrifft - Stell genennet werde ein Priester nach der Ordnung Melchisedech.

JCh mach den Anfang von dem, woher gegenwärtiger Dissertation Beweiß muß genommen werden. Bey allen Christen ist gantz gewiß und ausser allen Zweiffel, daß Christus in dieser Davidischen Stell genennet werde ein Priester nach der Ordnung Melchisedech. Dieses gestehen die alte Rabbiner, welche kurtz vor Christi Geburt gelebt haben. Dieses erzeiget die Ordnung und Absicht des Psalmens; Dieses bestättiget das neue Testament mit seinem unfehlbaren Beyfall: Soll das vor Juden und Christen nicht genug seyn?

I. Was die Juden angeht (die ich nur allein aus alten Rabbiner anzugreiffen pflege) sage ich, daß die Jüdische Auslegung der Psalmen die angezogene Prophezeyhung gantz klar Meßiä zuschreibe; sonderlich in Auslegung des 6ten Vers des zweyten Psalms: Es seynd erzehlet worden (die Geheimnussen des Königs Meßiä) in der Schrifft des Gesatzs, in der Schrifft der Propheten, und deren, welche von denen Heiligen geschrieben. In der Schrifft des Gesatzes zwar; dann da stehet zu lesen: mein erstgebohrner Sohn Jsrael. In der Schrifft der Propheten aber wird gesagt: siehe, mein

Knecht

Knecht wird verstehen, und erhöhet werden. Endlich in der Schrifft von denen Heiligen ist ausdrücklich geschrieben: der HErr hat gesagt meinem HErrn: sitze zu meiner rechten Hand (g). R. Joden und R. Chija bekräfftigen es in Auslegung des 17ten Psalms (h). Ich übergehe allhier, und will nicht nach der Länge anführen die beste alte Rabbiner Barachiam, Levi, Obadiam, Saadiam, Gaon, Isaac, Aramam (i) und mehrere andere, welche einhellig beken-

(g) מדרש תהלים על מזמור. ב אספרה אל חק מסופרים הם בחוקה של תורה ובחוקה של נביאים וכתובים בחוקה של תורה בני בכורי ישראל בחוקה של נביאים הנה ישכיל עבדי ירום ונשא בכתובים נאם יהוה לאדני שב לימיני:

(h) רבי יודן בשם רבי חייא אמר לעתיד לבא הקדוש ברוך הוא מושיב למלך המשיח לימינו שנאמר נאם יהוה לאדני שב לימיני:

(i) לא מצינו אדם ונביא שיתנבא ילידתו קודם ילידת אביו ואמו כי אם משיח צדקנו ולזה רמז מרחם משחר לך קודם שיברא רחם יולדתך נתנבא ילידתך:

Arama in comment. Gen. c. 47.

bekennen, daß diese Prophezeyhung von dem Meßia zu verstehen seye. R. Moses Hadarsan der uralte Ausleger göttlicher Schrifft, kan ihnen mit seiner Autorität allein genug seyn. Dieser, als er aus dem 14. Cap. Genesis von dem Melchisedech handelte, wendet sich von der Figur auf das Figurirte, welches nemlich Melchisedech als eine Figur bedeutet, und da er obbenannten 4ten Vers aus diesem 109ten Psalmen Davids angezogen hatte, fragt er: **Wer hier genennet werde ein Priester nach der Ordnung Melchisedech?** Antwortete aber darauf gantz frey und unverhohlen: **dieser ist der Gerechte, der Heyland, und König Meßias.** (k)

II. Eben dieses erhellet noch klärer aus dem gantzen Zusammenhang des gemeldten 109ten Psalmens: dann indem Davidi dem König selbsten, nicht aber jemand anderen Davidis oder Abrahæ Diener, sondern Davidi selbsten die Offenbahrung geschehen, wie der Titul klar sagt (l) so erzehlet David aus göttlichem Eingeben, was der HErr seinem HErrn gesagt habe. Wer konte aber der HErr Davids des Königs seyn, als

(k) דבר אחר מלכי צדק ברכתיב נשבע יהוה ולא ינחם אתה כהן לעולם על דברתי מלכי צדק מלך שלם ומי הוא זה מלך צדיק ונושע מלך המשיח:

(l) לדוד מזמר:

als Meßias? welcher eben allhier ein HErr genennet wird, wie Jehova am 5. Vers genennet wird. Diesem kommet allein hinzu, sitzen zur Rechten des himmlischen Vatters; und wie es der H. Paulus ausleget, in gleicher Herrlichkeit mit dem himmlischen Vatter herrschen und regieren; inmassen alle Engel nur dienstbare Geister seyn. Die Königliche Ruthen des Meßiä, wann sie von Sion aufgehen wird (nach Zeugnus Isaiæ 2. v. 3.) wird herrschen in Mitten aller Feinden.

Dieser Meßias allein ist König v. 2. und zugleich hoher Priester v. 4. Dieser ist vor dem Morgenstern und vor allen Creaturen, schon von Ewigkeit her, aus GOtt gebohren, und hat nach dem 3. v. empfangen den höchsten Gewalt seiner Krafft in dem Glantz deren Heiligen, wie dieses die LXX. Dollmetscher (m), die Syrische und Arabische Ubersetzung, die ältere Lehrer der Synagog zu behaupten, mit anderer Aussprach gelesen haben. (n) Dieser endlich wird als der höchste Richter das Urtheil fällen über alle Völckerschafften, den Fall der abtrinnigen

B Gei-

(m) LXX. Μετὰ σοῦ ἡ ἀρχὴ ἐν ἡμέρᾳ τῆς δυνάμεώς σου, ἐν ταῖς λαμπρότησι τῶν ἁγίων σου ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑωσφόρου ἐγέννησά σε.

(n) עִמְּךָ נְדִבוֹת vel נְדָבוֹת בְּיוֹם חֵילֶךָ בְּהַדְרֵי־קֹדֶשׁ מֵרֶחֶם מִשְׁחָר לְךָ טַל יְלִדְתִּךָ׃

Geister wird er in dem Himmel ersetzen, auf Erden wird er zerschmetteren das Haupt der höllischen Schlangen, und des Antichrists 2. Thess. 2. v. 8: dieweil er aus dem Bach des Leydens auf dem Weg seines Lebens trincken wird; derentwegen wird er sein Haupt erheben bis zu dem Thron GOttes, wo er sitzen wird zu GOttes rechter Hand, und mit GOtt in alle Ewigkeit herrschen. Diese vortreflichste Lob- und Ehren-Sprüch können niemand anderst, als Meßiä selbsten beygelegt, mithin auch von niemand anderst, als von Meßia verstanden werden,

III. Wie Christus die eingefleischte Weis- und Wahrheit selbsten mit ihrem göttlichen Zeugnus erkläret hat. Dann, als der Heyland Matth. 22. v. 43. 44. die Pharisäer fragte, was sie von Christo hielten? wessen Sohn sie vermeynten, daß er seyn werde? und diese antworteten: Meßias werde von dem Stammen Davids gebohren werden; so hat Christus der HErr gleich angezogen diesen 109ten Psalmen, und zwar in keinem anderen Verstand, als in welchem er damahlens von jedermann genommen worden, und muste genommen werden; und stellte deßwegen an die Pharisäer diese weitere Frag: Wie nennet ihn dann David in dem Geist einen HErrn, da er spricht: Der HErr hat gesagt meinem HErrn: setze dich zu meiner rechten Hand; bis daß ich deine Feind lege zum Schemel deiner Füssen? Wann David ihn dann nennet seinen HErrn, wie ist er dann sein Sohn? Mit diesem Beweiß

hat

hat Christus der HErr die Pharisäer gantz stumm gemacht, daß nicht ein einziger nur ein Wörtlein hat antworten können; ja sogar, daß von diesem Tag an kein einziger getrauet hätte das mindeste weiter zu fragen. Aus diesem ungemeinem und seltenem Stillschweigen der Pharisäer, welche doch sonsten allzeit wohlgelößte Zungen hatten, erhellet gantz handgreiflich, daß die gantze Synagog und jedermann insgemein davor gehalten habe, diese Davidische Prophezeyhung seye allein von dem Meßia zu verstehen. Eben dieses wuste gar wohl der heilge Paulus: deßwegen hat er eben aus diesem Psalm seinen Hebräern cap. I. v. 13. bewiesen, daß der Meßias über alle Chör der himmlischen Geister erhoben seye, in gleicher Macht und Herrlichkeit mit dem Vatter herrsche und regiere. Die ausdrückliche Wort des Apostels seynd folgende: Zu wem aus allen Engelen hat er einsmals gesagt: setze dich zu meiner rechten Hand, bis daß ich deine Feind lege zum Schemel deiner Füssen. Seynd nicht alle dienstbare Geister, geschickt zum Dienst deren, welche das Heyl erben sollen? Wann aber Christus über alle Geschöpf erhöhet ist, mit dem Vatter in einem Thron der Glory und Herrlichkeit sitzet, nicht als ein dienstbarer Geist, oder Knecht aus Gnad so hoch erhoben worden; sondern wegen der Fürtreflichkeit seiner göttlichen Person in dem höchsten Thron, der ihm gebühret, gesetzt ist worden; daß er mit dem Vatter herrsche und regiere, bis der Vatter ihm alle

Feind unter seine Füß lege, (wie 1. Cor. c. 15. v. 25. gesagt wird) so muß nothwendig folgen, daß der Meßias GOtt seye, und daß von dem Meßia dieser Psalm handele.

IV. Wann aber GOtt in dieser gantzen Prophezeyhung Christum anredet, so hat er auch in dem 4ten Vers seine Rede fortgesetzt, und ebenfalls Christo mit einem schwur gesagt: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech. Und erstlich zwar hat der HErr geschworen, das ist, mit einem Schwur hat GOtt sich verbunden, damit er denen Erben der Verheissung zum Uberfluß erzeigte, daß sein Rath unbeweglich wäre, Hebr. 6. v. 17. Und es wird ihn nicht reuen, daß er jemalen seine gemachte Entschliessung abändere wegen einiger Boßheit der Gottlosen; es mag dieselbe auch so groß seyn, als sie immer will. Du Christe bist der König, welcher aus Sion in mitten deiner Feinden herrschen wirst, und sitzen zu meiner rechten Hand, und mit dem höchsten Gewalt allen wirst vorgesetzt seyn, du bist zugleich ein Priester (ὑερεὺς nach der Auslegung der LXX. Dollmetscher und des heiligen Pauli) ewiglich nach der Ordnung, das ist, nach Verordnung, Weis, Gebrauch und Ordnung Melchisedech, welcher von dem nemlichen heiligen Apostel Paulo ein König der Gerechtigkeit, und ein König des Friedens verdollmetschet wird. Aber von dem ist jetzt die andere Frag:

Zwey-

Zweyter Absatz.

Wer dieser Melchisedech gewesen seye? Ob er geopffert, und was vor ein Opffer er entrichtet habe?

Obschon, was die Person Melchisedechs betrifft, die Meynungen sonderlich deren Herrn Protestanten sehr verschieden, so ist doch keine so seltsam, keine der göttlichen heiligen Schrifft so zuwider, als jene, die der Tübingische Herr Cantzler seinen Schuhl-Höreren in seiner Theologia dogmatica vorlegt, um selbe ihnen einzuflössen. Um abermal ordentlich darein zu gehen, will ich erstlich beybringen die Meynungen, welche andere haben von der Meynung Melchisedechs: Zweytens will die Meynung des Herrn Cantzlers Pfaff widerlegen; Drittens endlich erklären was mein Urtheil hierin seye.

I. Die Juden meynen Melchisedech und Sem seyen eins; weilen Sem, da er 500. Jahr gelebt hat, den Patriarchen Abraham wohl hat segnen können. Dieser Meynung pflichten auch viele Catholische Lehrer bey (o). Aber Sem ist nicht beschrieben ohne Vatter, noch ohne Mutter; dann Noe ist nach Zeugnus Gen. c. 5. v. 31. ge-

(o) Sehe Lyranum, Abulensem, Cajetanum, Rupertum in Matthæi cap. 1. Galatinum de Arcanis lib. 10. cap. 6. Genebrardum in Chronico, Torniel. Annal. &c.

wesen der Vatter des Sem. Vielweniger ware Sem ohne Geschlecht, (welches doch Paulus zu denen Hebräern c. 7. v. 3. von Melchisedech sagt,) inmassen des Sem Geburts-Linea l. 1. Paralip. c. 1. v. 4. 17. wie auch von dem heiligen Evangelisten Luca am 3. c. 36. v. ausdrücklich angezogen und beschrieben wird. Aus eben diesem Fundament fallt darnieder die Meynung jenes Franzosen, der davor gehalten, Henoch der Sohn Jared Gen. c. 5. v. 19. seye Melchisedech gewesen. Noch vielmehr wird mit diesem Argument zernichtet die gantz exotische und recht leichtfertige Muthmassung Petri Jurieu des Calvinisten, welcher in die Gedancken verfallen ist, Cham, der nach dem 9. c. Gen. 22. v. unverschämte Sohn Noe, seye Melchisedech gewesen. Cham gewißlich hat nicht das mindeste gehabt von allem dem grossen Lob, welches der heilige Paulus Melchisedech beylegt. Weit schädlicher ist gewesen die Ketzerey der Melchisedechianer (p), welche also genennet worden; weilen sie ausgegeben, Melchisedech seye kein Mensch, sondern der heilige Geist in menschlicher Gestalt gewesen. Aber diese Gotteslästerliche Ketzerey ist nicht nur einhellig durch die heilige Vätter verworffen, sondern auch durch die cläreste Stellen der heiligen Schrifft gestürtzet worden.

Dann

(p) Es will behauptet werden, der Urheber dieser Sect seye gewesen Theodotus ein Wechsler, und wie sehr wahrscheinlich, ein Lehrjünger Theodoti des Gerbers. A. C. 240. da Fabianus auf dem Pädstlichen Stuhl sasse, und Maximinus der Kayser regierte.

Dann indem wir aus göttlicher heiliger Schrifft wissen, daß allein die zweyte Person aus der Gottheit, nemlich der Sohn GOttes, die menschliche Natur hab angenommen; die dritte Person aber, nemlich der heilige Geist, in einer puren menschlichen Gestalt, ohne die menschliche Natur anzunehmen, ein hoher Priester nicht seyn kan, als welcher weder aus denen Menschen angenommen worden, (q) weder auch opfferen können, zum Zeugnus seiner Unterwürfigkeit gegen GOtt; so muß nothwendig folgen, daß die göttliche Person des heiligen Geistes weder König, weder Priester gewesen sey. Wann dann schon Melchisedech etwas mehreres gewesen wäre (welches ich hier nicht auszumachen hab) als Abraham, der von Melchisedech den Segen empfangen hat, so ist ein solcher Vorzug bey weitem kein Beweiß, daß er ein göttliche Person gewesen. Wann auch schon Christus genennet wird ein Priester nach der Ordnung Melchisedech, so ist doch Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech nicht gewesen, aus Ursach, als hätte Christus sein Priesterthum von ihm entlehnen müssen; oder als wann Christus dem Melchisedech als einem edleren Vorbild nachgefolgt wäre, indem nach Zeugnus Pauli nicht Christus mit dem Vorbild Melchisedech, sondern im Widerspiel Melchisedech nach dem Vorbild Christi geschaffen ist, in so weit, weil Mel-

(q) Hebr. 5. v. 1. „Ein jeglicher hoher Priester wird „von denen Menschen angenommen, und wird für „die Menschen bestellt.

Melchisedech ein lang vorher gegangene Figur des Priesterthums, und Opffers Christi gewesen. Endlich wollen noch andere nach ihrer ausgelassenen Freyheit zu dichten mit Cunæo dem Calvinisten davor halten, der ewige Sohn GOttes seye in menschlicher Gestalt, in welcher er wolte gebohren werden, einsweilen dem Patriarchen Abraham entgegen gangen, und ihm den Segen gegeben; Abraham aber, da er erkennet, daß dieser der Meßias seye, hab ihm von allem den Zehenden gereichet. Diese ihre gantz besondere Meynung wollen sie steiffen auf den Unterschied und Gegensatz, der sich befindet zwischen denen Levitischen Priestern und Melchisedech. Indem dieser lebendig, jene aber als sterbende Menschen den Zehenden nehmen. (r) Mich nimmt Wunder, daß bey so grosser Freyheit zu urtheilen und zu schreiben noch keiner sich hat wollen finden lassen, der GOtt den Vatter zum Melchisedech hat machen wollen: gewißlich, wann einer eben so argumentiren wolte, wie Cunæus, wie die Melchisedechianer und andere ihres gleichen mehr argumentiret haben, das ist, wann einer nur zu einem jeden Schein-Beweiß seine auch überzwerch eingefallene Muthmassung setzen wolte, und darnach den Schluß machen, so könte er eben so leicht GOtt dem Vatter zulegen, und zu behaupten sich unter-

(r) Hebr. c. 7. v. 8. „Allhier zwar nehmen sterbende „Menschen, den Zehenden: aber dort gibt er Zeug„nus, daß er lebet.

unterstehen, was Cunæus von GOtt dem Sohn, und die Melchisedechianer von GOtt dem heiligen Geist gelehrt, und zu behaupten sich unterstanden haben; sonderlich, da bekannt, daß Christus in der Epistel zu denen Ebr. c. 5. v. 4. 5. nach Aussag, Einsetzung und Anordnung GOtt des Vatters ein Priester nach der Ordnung Melchisedech genennet wird. Aber hinweg mit solcher ungezaumten Frechheit der Neuerungen in Glaubens-Sachen. Keineswegs kan gesagt werden, daß GOtt der Vatter dem Sohn GOttes seye gleich gemacht worden; dann wie hätte GOtt der Vatter dem Sohn GOttes als einem Vorbild können gleich gemacht werden, da GOtt der Vatter sein göttliches Wesen dem göttlichen Sohn von Ewigkeit mitgetheilet? Noch vielweniger kan gesagt werden, daß der Sohn GOttes sich selbsten seye gleich gemacht worden: Gleichheit gibts nicht, als unter zweyen: keiner wird sich selbsten gleich gemacht. So muß dann Melchisedech ein anderer, als Christus gewesen seyn. Der Sohn GOttes wird in der Epistel zu denen Hebr. c. 1. v. 3. genennet ein Figur der Substantz und Wesens des Vatters, welcher nicht in dem alten Testament, sondern v. 2. in diesen Tägen mit uns geredet hat durch den Sohn, den er zum Erben aller Ding gesetzt hat, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Aus welchen folgen muß, daß dieser Sohn GOttes, durch welchen GOtt der Vatter die gantze Welt gemacht hat, vor diesem durch sich selbst unmittelbar nicht geredet habe

mit Abraham, und anderen Alt-Vättern, wie Cunæus sich traumen lasset. Endlich damit das gantze Fabel-Werck mit einem Streich auf einmal darnieder geschlagen und zu Boden geworffen werde, ist nichts gewisser, als daß Melchisedech ein Mensch gewesen seye, dessen Königliche Ehren und Ansehen, dessen Priesterliche Würde und Vorzug, dessen eigentliches Vatterland und Geburts-Stadt in dem Text göttlicher Schrifft gantz accurat verzeichnet ist; inmassen Gen. c. 14. v. 18. Melchisedech tituliret wird, ein König von Salem, und Priester GOttes des Allerhöchsten.

II. Diesem allen ungeacht will Herr Cantzler Pfaff dannoch (damit es nicht scheinen möge, als wären ihm die Hände gebunden, daß er nicht Trutz anderen dichten und die heilige Schrifft drehen und verdrehen dörfte) ein neues, und zuvor niemalen erhörtes Gedicht bey seinen Scholaren in seiner Theologica dogmatica anbringen. Er lehret nemlich in dieser Theologia dogmatica (s), Mel-

(s) Academische Reden über die Grund-Lehren der Christlichen Religion oder die Theologia dogmatica. XXXIII. Rede von dem hohen Priesterlichen Amt Christi, §. 4. pag. 272. lin. 5. Wir halten, daß Melchisedech, der König zu Salem, dessen 1. Mos. 14. gedacht wird, und der zugleich ein Priester GOttes des Höchsten ware v. 18, nicht von Adam herstammet, sondern eine von GOtt neu-erschaffene Person gewesen, die er in die Welt gesetzet, und hernach wieder gen Himmel aufgenommen hat. Drum heißt es Ebr. 7. v. 3. er seye ohne Geschlecht gewesen, und habe

Melchisedech der König und Priester stamme durchaus nicht ab von Adam; sondern seye eine von GOtt neu-erschaffene Person, welche auf eine Zeit in die Welt gesandt, darnach aber in den Himmel wieder seye zuruck genommen worden. Dieser seltsamen, und unerhörten Meynung, gibt er keine andere Ursach, als allein diese, daß der Apostel Hebr. c. 7. v. 3. sage, Melchisedech seye gewesen ohne Vatter, ohne Mutter, ohne Geschlecht. Diese gleichwie gantz neue, also ebenfalls gantz seltsame Meynung des Herrn Cantzlers wird nicht allein von anderen Protestantischen Lehrern, wie schon gezeigt worden, verworffen, sondern ist gäntzlich wider Lutherum; und was noch mehr, ja daß meinste ist, streitet selbige wider den einhelligen Sinn und Meynung deren heiligen Vätter. Was Lutherum anbelangt, haltet er es in diesem Stuck nach dem 14ten Cap. Gen. mit denen Juden: daß dieser Melchisedech gewesen seye ein Sohn Noah, nemlich Sem . . . welcher Meynung (sagt Luther) ich gern beypflichte (t).

Eben dieses will er in der Auslegung des 110. Ps. (nach unserer Rechnung des 109. Ps. (u) auch

habe keinen Anfang der Tage, wie andere Menschen durch die Geburt, auch kein Ende des Lebens, einfolglich keinen Nachfolger in dem Priesterthum gehabt.

(t) Tomo VI. Wittenbergæ 1561. lat. edit. per Laurentium Schuenck.

(u) T. 7. Edit. germ. Jhenensis An. 1568. fol. 338. pag. 1.

Ich

auch aus Gen. c. 11. v. 11. wie nicht weniger durch Autorität des heiligen Hieronymi behaupten. Ist aber Sem Melchisedech gewesen, so ist Melchisedech von Adam gantz gewiß und ohne allen Zweiffel abgestammet; so ist gantz gewiß und ohne allen Zweiffel Melchisedech nicht gewesen eine Person, die GOTT erst zu denen Zeiten des Patriarchen Abrahams erschaffen hat: und daraus ist zu ersehen, wie treu und schön der Herr Cantzler seinem Luthero folge und anhange; da er mehr wissen will als Lutherus sein Meister, und deßwegen von Luthero so weit abgehet.

Es könte aber wohl hingehen, daß Herr Cantzler Lutheri sich nicht viel achtet; weilen ihm nicht unbewust, daß Lutherus in vielen anderen Stellen nicht wenig gestrauchlet: daß aber der Herr Cantzler nicht minder sich unterstehet den heiligen Vättern auch der ersten Kirchen mit seiner seltsamen Lehr sich allein zu widersetzen, dieses kan ich einmal ihm nicht hingehen lassen. Es kan gewißlich nicht angehen, daß ein einiger Mann, wie

Ich gleibe gerne, und halte, daß dieser Melchisedech derselbige heilige Ertz-Vatter Sem gewest sey, denn solcher Priester des rechten GOttes, wie er hie genennet wird, hat freylich keiner können seyn, denn der GOttes Wort von den lieben alten Veteren empfangen hat. An eben diesem Blatt . . . etwas nach der Mitten sagt Lutherus: Man findet dieses Melchisedech keinen Vatter noch Mutter, weder Anfang noch Ende, nicht daß er keinen Vatter noch Mutter gehabt, sondern daß davon nichts geschrieben wird.

wie der Herr Cantzler ist, gleichsam als eine privat-Person einer (so zu reden) gantzen Gemeind der heiligsten und gelehrtesten Vättern sich vorziehen will; welches doch Herr Cantzler nicht wird in Abred stehen können; inmassen er erstlich wegen seiner seltsamen Meynung in dieser Materie, welche auch von denen Herrn Protestanten entweder gar keinen, oder wenigstens sehr schlechten Beyfall hat, nur vor einen Mann und privat-Person anzusehen ist, zweytens aber vielen und grossen heiligen und gelehrten Vättern auch der älteren Kirchen mit seiner seltsamen Lehr widerspricht. Alle Vätter zu citiren ist hier zu viel: etliche zu Zeugen anzuführen ist meine Schuldigkeit. Der heilige Hieronymus Epist. 26. sagt: Dieser Melchisedech ist gewesen ohne Vatter und ohne Mutter; wie aber dieses zu verstehen seye, wird alsobald mit einem Wort erkläret, da er ἀγενεαλόγητος genennet wird, das ist, daß er ohne Stammen-Linea gewesen seye, nicht daß er keinen Vatter noch Mutter gehabt habe, indem sogar Christus nach beyden Naturen einen Vatter und Mutter (das ist, einen Vatter nach der göttlichen und eine Mutter nach der menschlichen Natur,) gehabt hat; sondern weilen im Buch Genesis gähling eingeführet wird, daß er Abraham seye entgegen kommen, und weder zuvor, weder darnach sein Nam verzeichnet gefunden wird. Eben das sagen schier mit denen nemlichen Worten Irenæus, Hippolytus, beyde Eusebii Cæ-

sarien-

sariensis und Emissenus, Apollinarius und Eustachius, wie der heilige Hieronymus bezeigt. Ambrosius über das 7. Capitel der Epistel zu denen Hebräern. Chrysostomus über das 35. Capitel des Buchs Genesis schreibt: Du sagst recht; gleichwie Melchisedech gestorben, eben also hat er seine Eltern gehabt. Darnach fragt der heilige Chrysostomus: Wie wird dann von Melchisedech gesagt, daß er weder Vatter, noch Mutter, weder Anfang, noch Ende seines Lebens gehabt? Und gibt der heilige Chrysostomus auf diese von ihm selbsten gestellte Frag die Antwort, weilen von Melchisedech weder Vatter noch Mutter, weder Anfang, noch Ende schrifftlich verzeichnet ist. Theophylactus in Hebr. c. 7. sagt: Melchisedech ist ohne Vatter und ohne Mutter, nicht daß er keinen Vatter, noch eine Mutter gehabt habe; dann er hat Vatter und Mutter gehabt, wie ein jeder anderer Mensch, sondern dieses wird von ihm gesagt, weilen seine Geburts- und Stamm-Linea in der heiligen Schrifft nicht verzeichnet ist, weder auch seiner Eltern mit Namen gedacht wird. Und kurtz darauf setzet er weiter darzu: Melchisedech wird genennet ohne Vatter und ohne Mutter, nicht daß er in der That und wahrhafftig weder Vatter noch Mutter gehabt habe, sondern weilen die Namen seiner Eltern in der Schrifft nicht stehen. Ich übergehe der Kürtze halber Theodoretum dialogo secundo,

der

der eben daß in seinem zweyten Gespräch mit mehreren beweiset. Ich will nicht anziehen Oecumenium, Nicetam, Eliam Cretensem Ausleger Gregorii Nazianzeni, Rupertum L. 5. Von dem Sieg des göttlichen Worts, Cæsarium Arelatensem, S. Anselmum, und die Meng anderer Vätter, welche einhellig schreiben und behaupten, daß Melchisedech seye ein Mensch gewesen, wie andere, von undekannten Eltern gebohren, und endlich, obschon die heilige Schrifft von seinem Tod nichts hat, gottseelig gestorben seye. So ist es dann von dem Herrn Cantzler eine grosse Keckheit, daß er nicht allein gegen Lutherum, welcher doch sein gröster und vornehmste Doctor seyn soll, sondern auch gegen so viele gelehrteste und heiligste Kirchen-Vätter seine gantz seltsame, und exotische Meynung einem jeden, der bey ihm die Theologie studiret, einflössen will.

Es ist zwar von mir viel gesagt, daß diese des Herrn Cantzlers Meynung und Lehr gantz seltsam und exotisch seye; inmassen sie wider Lutherum selbsten, und was noch mehr, wider unzahlbare Kirchen-Vätter, ja auch wider seiner eigenen Glaubens-Genossenen Meynung ist: in der That aber hab noch zu wenig gesagt: ich kan und will zeigen, daß diese seltsame und gantz exotische Meynung des Herrn Cantzlers sogar wider die göttliche heilige Schrifft starck anlauffe. Die göttliche heilige Schrifft, wann sie recht eingesehen und erwogen wird, legt dem Melchisedech nichts anderst zu, als was insgemein ein eigentlicher

Mensch

Mensch hat, der unter anderen sterblichen Menschen auf dieser Welt, und sterblich ist.

In der heiligen Schrifft Gen. 14. v. 18. wird Melchisedech ein König genennet, wie der König von Sodoma v. 17. ein König genennet wird. Die heilige Schrifft zeigt an das Vatterland Melchisedechs, wie auch sein Königliches Hof-Lager, da sie ihn nennet König von Salem. In der heiligen Schrifft wird ihm beygelegt das Priesterliche Amt, welches nur einem Menschen zustehen kan und gebührt hat; inmassen nach Zeugnns Pauli Hebr. 5. v. 1. ein jeglicher, NB. ein jeglicher (keinen ausgenommen) Hoherpriester aus denen Menschen angenommen wird. In der heiligen Schrifft ist von Melchisedech seine Aufführung, sein Thun und Lassen, welches alles nur einem Menschen zukommet, und dessentwegen auch eine starcke Prob ist, daß Melchisedech ein Mensch gewesen; dann in der heiligen Schrifft heiset es: Melchisedech seye Abraham, dem Patriarchen, entgegen gegangen, hab mit ihm geredet und gesprochen, hab ihn geseegnet ꝛc. Ja der Herr Cantzler gestehet in seiner Theologia dogmaticâ ein, daß Melchisedech mit dem Patriarchen Abraham in einem Bund seye gestanden (x), daß Melchisedech gehabt habe seine Höfling

(x) XXXVI. Rede vom H. Abendmahl §. 15. pag. 441. Es heißt im Grund-Text, er habe dem Abraham als einem Bunds-Verwandten hervor gebracht, oder durch seine Hof-Bediente aus seiner Speise-Kam-

ling und Hof-Bediente, gehabt habe Küchen, Keller und Speis-Kammer, aus welcher er habe hervorbringen lassen Brod, Wein, Gemüs, Kuchen, Fleisch, Milch, Käse, Früchten, und was sonsten zur Nahrung hat dienen können: so wird dann Melchisedech in der heiligen Schrifft beschrieben, nicht anderst, als wie einer, der in der Nachbarschafft des Patriarchen Abrahams gewohnet, eine gemeine Lebens-Art mit andern Menschen gehalten, und, obschon sein Lebens-Wandel sehr heilig war, er selbsten doch in seiner Person nichts, als ein purer und gemeiner Mensch gewesen seye. Wollen wir aber über diesen Punct auch nur nach der gesunden Vernunft reden, so wird des Hrn. Cantzlers seltsames und exotisches Dafürhalten ebenmäßig nicht bestehen. Dann, sage mir der Herr Cantzler, so fern er es sagen kan, wann Melchisedech von Adam nicht abstammet, sondern eine von GOTT neu-erschaffene Person ist: Wann ist diese neue Person erschaffen worden? Ist sie erschaffen worden vor andern Creaturen, gleich in dem ersten Welt-Anfang? Oder erst dazumal, da Melchisedech dem Patriarchen Abraham entgegen gegangen ist? Auf diese Frag erwarte ich von dem Herrn Cantzler eine Antwort, aber keine andere, als die accurat eingerichtet seye nach denen Regulen und Gesetzen,

Kammer, Küche und Keller hervor gehen oder hervor bringen lassen Brod und Wein, und wohl vermuthlich noch mehr, Gemüse, Kuchen, Fleisch, Milch, Butter, Käse, Obst und dergleichen.

die er anderen so hertzhafft vorgeschrieben hat, und von andern will gehalten haben. Sagt der Herr Cantzler: Melchisedech seye gleich in dem ersten Anfang der Welt vor Adam erschaffen worden; so redet der Herr Cantzler Erstens wider das Buch der Weisheit, und wider den heiligen Apostel Paulum, die das Widerspiel sagen. (y) Zweytens findet sich darbey eine förmliche Contradiction oder Widerspruch: Dann diese Person, welche von Anfang der Welt erschaffen worden, kan einmal nicht vor neu gehalten werden; herentgegen sagt der Herr Cantzler, und will ein- vor allemal behaupten, es seye eine von GOtt neu erschaffene Person: Wie kommet alles dieses mit einander überein? Ist es nicht eine offenbare Contradiction und Widerspruch? Will aber der Herr Cantzler das andere sagen, nemlich: Diese Person seye erst dazumal erschaffen worden, als sie dem obsiegenden Patriarchen Abraham entgegen gangen; und den Uberwinder geseegnet hat; Dieses kan einmal mit guter Vernunft nicht gesagt werden; Dann wie ist diese erst neu erschaffene Person von der namentlich gemeldten, von der gantz bekandten Stadt und Hof-Lager gleich ausgangen? Wie hat sie gleich gehabt einen wohlgefüllten Keller, eine wohlversehene Küchen? Wie

(y) Sap. c. 10. v. 1. „Die Weisheit hat den bewahret, der „erstlich von GOtt zum Vatter des Erdbodens formiret ist, da er allein erschaffen war. Und Paulus „in der 1. zu denen Corinthiern am 15. c. 47. v. Der „erste Mensch ist von Erden, und irdisch.

Wie hat sie gleich in- und zu ihren Diensten gehabt ihre Höflinge, die Speis und Tranck sollen aufgetragen haben? Seynd vielleicht diese Höflinge auch neu-erschaffene Personen gewesen? Sehe jetzt der Herr Cantzler, wie übel und schlecht zusammen hange auch nur allein dasjenige, was er allein in einē Buch geschrieben hat. Dieses und dergleichen kommen zwar dem Herrn Cantzler zu einem gewissen, aber nicht geringem Last; Damit aber hab ich noch nicht genug; ich frag weiter: Wo ist diese neue Person erschaffen worden? Vielleicht in dem Himmel? Dieser Meynung scheinet der Herr Cantzler zu seyn; dann er hat gesagt und geschrieben, diese Person seye auf die Erden gesetzt, und nachmal wieder NB. wieder in den Himmel zurück genommen worden; (s) so ist dann eine Person, die in dem Himmel erschaffen worden, ein König auf Erden gewesen? und diese in dem Himmel erschaffene Person hat auf Erden gehabt ihre Hof-Bediente, ihren Keller, ihre Kuchel, ihre Früchte, ihr Obst? Sihet und begreiffet der Hr. Cantzler nicht selbsten, daß dieses so wunderliche Ding seyn, die kein eintziger Mensch, der nur ein wenig Vernunft hat, sich könne eingehen lassen? Oder soll vielleicht diese neue Person zu einer andern Zeit, und an einem andern uns unbekandten Ort seyn erschaffen, und in den Tägen Abrahams in die Nachbarschafft dieses Patriarchen seyn gesandt worden, auf daß er den Uberwinder bey seiner Zurückkehr mit Keller und Kuchel bedienen mögte? Es mag der Herr Cantzler aber sagen, was er will; er mag sich drehen und wen-

den, wohin er will, so steht ihm, und seinem exotischen Einfall doch allezeit entgegen der ausdrückliche Text göttlicher heiliger Schrifft.

Der heilige Paulus sagt Actor. c. 17. v. 26. **Er (nemlich GOtt) hat gemacht, daß aus einem Menschen das gantze Geschlecht der Menschen auf dem gantzen Erdboden wohnet:** Der Hr. Cantzler aber sagt das Widerspiel, und will mit allem Gewalt haben; Melchisedech, der König und Priester, habe zwar auf Erden gewohnet, seye aber von Adam, dem ersten Stamm-Vatter aller Menschen, nicht herkommen. Moyses sagt Genes. c. 9. v. 19: **Diese drey (nemlich Sem, Cham und Japhet) seynd die Söhn Noe, und von denselben ist alles Geschlecht der Menschen über den gantzen Erdboden entsprossen:** Dagegen lehrt und schreibt der Herr Cantzler, es seye zu Salem ein König und Priester gewesen, den keiner von diesen dreyen Söhnen Noe etwas angehe; weilen er von keinem aus allen dreyen abstamme. Sirach c. 33. v. 10. sagt: Alle Menschen kommen aus der Erden, von welcher auch Adam erschaffen ist: Aber nach dem Hrn. Cantzler kommet Melchisedech nicht aus der Erden, wie alle andere Menschen, sondern hat eine weit bessere Geburt, als Adam selbsten. Paulus Rom. 5. v. 12. sagt: **Die Sünde seye durch einen Menschen in die Welt eingangen, und durch die Sünde der Tod, also daß der Tod zu allen Menschen hindurch gangen, dieweil sie alle in ihm,**

dem

dem ersten Menschen, gesündiget haben: Der Hr. Cantzler ist widriger Meynung, nemlich Melchisedech seye ohne Erbsünd, folgsam auch dem Tod, weder Leibs, noch der Seelen, unterworfen. Der H. Petrus Actor. c. 4. v. 12. und mit ihm bekennen alle Christen einhellig, daß in keinem andern Heyl seye; weilen kein anderer Nam den Menschen unter dem Himmel gegeben, dadurch wir müssen seelig werden, als der Name JEsU! Aus der Bekanntnus Petri des Apostels, aus der Bekanntnus der gesammten Christenheit, und vielleicht auch sogar aus seiner eigenen Glaubens-Bekanntnus machet der Hr. Cantzler nichts; sondern lehret platterdings, ohne sich im mindesten an Petri, aller Christen, und vielleicht seiner eigenen Glaubens-Bekanntnus zu stöhren, lehret Er, es seye ein Mensch unter der Sonnen gewesen, der an sich nicht gehabt habe die Erbsünde von Adam, der unbedürftig ware der Verdiensten Christi, und folgsam schon lang vor Christo in dem Himmel triumphire: obschon Christus, die eingefleischte Wahrheit, Joan. c. 3. v. 13. ausdrucklich lehret: Niemand fähret hinauf gen Himmel, dann der vom Himmel herab kommen ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist; aus welchem folget, daß Christus vor allen andern Menschen in den Himmel eingangen, weilen er allein selben denen Menschen aufgeschlossen. Hieraus muß der Hr. Cantzler klar ersehen, daß er Himmel-weit fehle, wann er schon vor Christo und

vor Christi Himmelfahrt einem andern erschaffenen Menschen einen Platz in dem Himmel einraumet, und zwar einem erschaffenen Menschen, vor den Christus weder gelitten, weder gestorben; den Christus nicht erlöset hat. Die Herren Lutheraner insgemein seynd anderer Meynung: wie erhellet aus ihrem Andachts-Lied, das sie am Himmelfahrts-Tag zu singen pflegen, (z) Christus habe den Himmel zuerst aufgeschlossen. Ungezweiffelt wird, und muß jedermann hieraus den handgreiflichen Schluß machen, daß die gantz seltsame Lehr des Herrn Cantzlers in diesem Punct nicht einmahl gut Lutherisch seye, vielweniger mit denen heiligen Vättern, mit der heiligen Schrifft aber gar nicht einstimmig seye.

Hat vielleicht der Herr Gegner in der heiligen Schrifft ein anderes weit festeres, oder etwa gar

(z) 1. Auf diesen Tag gedencken wir,
Daß Christ gen Himmel gfahren,
Und dancken GOtt aus höchster Bgier;
Mit Bitt, er woll bewahren
Uns arme Sünder hie auf Erd,
Die wir von wegen mancher Gferd
Ohn Hoffnung han kein Troste, Hall. Hall.
2. Drum sey GOtt Lob, der Weg ist gmacht,
Uns steht der Himmel offen;
Christus schleust auf mit grossem Pracht,
Vorhin war alls verschlossen.
So war der Himmel dann auch Melchisedech verschlossen, bis der gegen Himmel wunderbarlich aufgefahrne Heyland denselben geöffnet.

gar unumstoßliches Fundament gefunden, daß alle beygebrachte Text entweder glatt nichts beweisen sollen, oder in einem uneigentlichen Verstand zu nehmen seyen? Alles, was der Herr Cantzler in der heiligen Schrifft will gefunden haben, ist dieses wenige und einzige (wie ich schon oben angeführet) daß der heilige Paulus gesagt, Melchisedech habe weder Vatter, noch Mutter, noch Stamm-Linie gehabt, (sehe oben lit. s) Diese wenige und über das sehr undeutliche Wort Pauli, sollen, wie der Herr Cantzler meynet, glatt, wie sie da liegen, und auf das schärffste nach dem puren Buchstaben genommen und verstanden werden. Aber mein Herr Cantzler! mein, ist das recht und vernünftig, oder nicht vielmehr wider alle gesunde Vernunfft gefolgeret und geschlossen? alle heilige Vätter, die oben hergebracht habe, sagen, Lutherus selbsten sagt widerholtermahlen, von Melchisedech werde deßwegen gesagt, er habe keinen Vatter, keine Mutter gehabt, weilen dessen Vatter und Mutter in der heiligen Schrifft nicht verzeichnet seynd: und der Herr Cantzler, als wann er mehr wüste, als D. Luther selbsten, und die heilige Vätter insgesamt, will durchaus haben, die Wort Pauli seyen zu nehmen nach dem Buchstaben, wie sie da liegen. Die viele aus göttlicher heiliger Schrifft angezogene, gantz clare und ohne alle Ausnahm allgemeine Text überführen einmahl den Herrn Cantzler, daß er in diesem Punct völlig unrecht habe. Damit er aber mit Gewalt

etwas 'expresse, sollen die clareste und allgemeinste Schrifftstellen einen uneigentlichen, verdreheten und eingeschränckten Verstand haben: Sein einziger Text soll allein genommen werden, wie Er will. Gilt die heilige Schrifft bey dem Herrn Gegner nicht mehr, daß er selbe nach eigner Willkühr verstehe, drehe, foltere, nur wie sie ihm in den Kram dienet? Acht oben beygebrachte clare, allgemeine, höchstwichtigste Glaubens-Wahrheiten enthaltende Schrifft-Stellen sollen ihm uneigentlich, eingeschränckt, verdrehet zu verstehen seyn: Nur ein einziger Text soll und muß ihm wider alle HH. Vätter, und H. Schrifft pur nach dem Buchstaben genommen werden; und warum? nur damit seine Hirn-Gespunst, eine niemahlen erhörte, von ihm allein ausgebrühte seltsame Meynung durchgetrieben werde: ist das seine Ehrerbiethigkeit gegen das heilige Wort GOttes?

Damit aber der Herr Cantzler mit Händen greiffen muß, daß ich in allem Glimpf mit ihm verfahre, so will ich aus diesem seinem selbst-eigenen Fundament ihm beweisen, daß er dannoch irr daran seye. Der heilige Theophylactus hat recht, und wohl bemerckt, daß Paulus der Apostel sich selbsten erkläre, wie die gemeldte Wort zu verstehen seyen. Dann da er sagt, Melchisedech seye ohne Stamm-Linie, so legt er aus, was seye ohne Vatter und Mutter seyn, als hätte der heilige Paulus sagen wollen: in dem, und in keinem anderen Verstand hab ich gesagt, Melchisedech seye ohne Vatter und Mutter, als

weilen

weilen seine Stamm-Linie in göttlicher heiliger Schrifft nicht aufgezeichnet ist, weder eine Meldung von seinem Geschlecht darin geschicht. in c. 7. Hebr. also auch Hieronym. p. 29.

Und eben dieses erkläret der heilige Apostel (welcher seiner eigenen Worten der beste Ausleger ist,) in dem nemlichen Capitel v. 6: derselbige, dessen Geschlecht unter ihnen nicht gerechnet wird, hat von Abraham den Zehenden genommen. Sagt also Paulus nicht, Melchisedech seye ohne alle Geburt, sondern sagt nur, Melchisedechs Geburt werde nicht gerechnet unter andere. Daß aber diese Auslegung des Paulinischen Texts die rechte und eigentliche seye, wird der Herr Cantzler, es mag ihm nun lieb seyn, oder nicht, mir eingestehen müssen; dann ich greiff ihn mit seinem eigenen Beweiß: gleich wie Paulus (den der Herr Cantzler einig und allein anziehet und anführet) Hebr. 7. v. 3. von Melchisedech sagt, daß er ohne Vatter, ohne Mutter, und ohne Geschlecht seye; eben also sagt der Apostel in dem nemlichen Capitel und nemlichen Vers, daß Melchisedech weder Anfang der Täg, noch End des Lebens gehabt habe. Dieser letzte Theil des 3. Vers Cap. 7. Hebr. (es mag der Herr Cantzler wollen oder nicht wollen) muß in einem uneigentlichen Verstand genommen, und nach des Herrn Cantzlers Meynung selbsten eingeschränckt werden: Warum soll dann der erste Theil dieses 3. Vers nicht eben so genommen, und verstanden werden? Der Herr Cantzler haltet

Melchisedech vor eine von GOtt neu-erschaffene Person, so hat Melchisedech als eine von GOtt neu-erschaffene Person nothwendig auch gehabt einen Anfang der Tägen, (sonsten wäre er keine neu-erschaffene Person,) folgends auch ein End des Lebens. Was sagt hierauf der Herr Cantzler? seine Antwort und Meynung ist, Melchisedech hab zwar einen Anfang der Tägen gehabt; aber nicht durch die Geburt; wolan, so muß er auch gehabt haben ein End des Lebens, obschon nicht wie andere Menschen: Was will und soll aber dieses sagen? Herr Cantzler! lasse er sich belieben, besser und clärer mit der Farb heraus zu gehen, Melchisedech muß einmahl, gleichwie er einen Anfang der Tägen gehabt, nach der eigenen Eingeständnus; eben also und nicht minder muß er ein End des Lebens gehabt haben, drehe und lencke sich der Herr Cantzler auch, wie er immer will. Jetzt sage uns der Herr Cantzler den Anfang der Tägen Melchisedechs; sage uns aber auch das eigentliche End seines Lebens, wann er kan. Kan er dieses nicht, so lasse er sich gefallen, die liebe Wahrheit einzugestehen: rede er von Melchisedech nicht anderst, als wie die heilige Vätter, wie Paulus von demselben geredet hat; nemlich Melchisedech habe nur in so weit weder Anfang der Tägen, weder End des Lebens gehabt, weilen weder eins, noch das andere in göttlicher heiliger Schrifft beschrieben ist. Alsdann aber fallt auf einmahl zu Boden das gantze Fundament, auf welches er seine eigensinnige Lehr hat gründen

wollen,

wollen: alsdann verschwindet auf einmahl als wie ein betriegender Traum, was er in seiner Theologia dogmatica vor einen unfehlbaren Lehr-Satz ausgegeben: herentgegen hat es sein richtiges Verbleiben bey der göttlichen heiligen Schrifft, die Herr Cantzler in mannigfaltigen Stellen hat verdrehen wollen, damit er seine Eigensinnigkeit durchtreiben mögte.

III. Kurtzum: Melchisedech ist ein Mensch gewesen: er ist gewesen ein König zu Salem, ein Priester GOttes des Allerhöchsten: dessen Geburt, obschon solche in heiliger Schrifft nicht erzehlet wird, dannoch von Adam herstammet, entweder durch den gesegneten Saamen des Sems oder Japhets, oder (welches die heiligen Vätter und Ausleger göttlicher heiliger Schrifft gemeiniglich halten, (ab) durch den dem Fluch unterworffenen Saamen Chams, unter dessen Nachkömmling, so böß und gottloß sie auch immer gewesen, weilen die meiste von ihnen sogar Abgötter worden, dannoch Melchisedech gezehlet wird, welcher in dem Glauben beständig geblieben, von der Gerechtigkeit in dem mindesten nicht gewichen, dem wahren GOtt aufrichtig gedienet in seiner eigenen Person,

(ab) Also lehren Irenæus, Eusebius Cæsariensis & Emissenus, Apollinaris, Josephus l. 1. antiq. c. 11. und l. 7. de bello c. 18., Egesipp. l. 3. c. 9. de excidio Hierosol. Philo de congress. quær. erud. grat. Theodoret. q. 63. in Gen.; Oecumen. in Hebr. c. 7., Chrysostom. in epist. ad Hebr. hom. 12., Theophil. &c.

Person, und ebenfalls anderen verkündet hat. Dieser Melchisedech, da er ware ein rechtmäßiger König von Salem oder Jerusalem (welches auch Salem genennet wird, (ac) und zugleich höchster Priester in Sion, hat den obsiegenden Abraham, welcher dazumahl in dem Land Chanaan noch als ein Fremdling sich aufgehalten, also gesegnet, daß Abraham dem Melchisedech, als obersten Lands-Herrn und höchsten Priester, den Zehenden gegeben von allem dem, was er denen Babylonier als Feinden abgenommen hatte: und dardurch, nach dem heiligen Apostel Paulo Hebr. 7. v. 6. 9. und 10. zu reden, ist Levi, der den Zehenden empfangen hat, durch Abraham verzehnet worden, und hat auch den Melchisedech als einen höheren Priester erkennet durch Abraham, in dessen Lenden Levi dazumahl noch ware. Dieses, gleich wie es ist der klare Text, also ist es so gewiß, daß hoffentlich niemand dem Herrn Cantzler zu lieb davon abgehen wird: derowegen gehe ich weiter um zu sehen, ob Melchisedech geopffert, und was er geopffert habe?

IV. Was das erste betrifft, so gestehet Herr Cantzler, Melchisedech habe GOtt dem HErrn geopffert; dann Melchisedech, weilen er Gen. 14. v. 18. ein Priester des Allerhöchsten genennet wird, der Priester aber nach Lehr Pauli Hebr. 5. v. 1. aus denen Menschen angenommen, und für die Men-

(ac) Psalmo 75. (Hebr. 76.) v. 3.:

ויהי בשלם סכו ומעונתו בציון:

Menschen bestellet wird in denen Dingen, die GOtt angehen, daß er Gaben opffere, und Opffer handle vor die Sünden; so konte der Herr Cantzler nicht in Abred stehen, daß Melchisedech geopffert habe. Was aber, und wo Melchisedech geopffert habe, das ist noch ein sehr strittiger Punct. Der Herr D. Pfaff haltet vor ungezweifelt, Melchisedech, als ein gar hoher Priester GOttes, habe nicht nur Brand- sondern auch andere blutige Opffer entrichtet (ad); dieses sagt zwar Herr Cantzler, die Prob aber ist in der Feder stecken blieben: nicht mit einem Wörtlein beweiset er seinen Ausspruch. Wann der Herr Cantzler glauben soll der Catholischen Kirch, denen heiligen Vättern, wann er einer Catholischen Abhandlung Beyfall geben soll; so will er hierzu keineswegs sich verstehen, es werde dann alles ihm aus heiliger Schrifft handgreiflich erwiesen: wann er aber etwas auch ohne alle Ursach, Prob und Beweiß sagt; so soll doch alles richtig seyn; jedermann soll glauben und beyfallen; seine pure und blosse Aussag soll gehalten werden wie ein heiliges Evangelium, dem man, ohne den geringsten Anstand dargegen zu machen, seinen Verstand zum Gehorsam des Glaubens gefangen geben soll. Der Herr Doctor aber kan versichert seyn, daß er sein Ansehen

(ad) Antwort auf den 7. Brief Patris Scheffmachers S. J. pag. 578. lin. 11.: Melchisedech hat ohne Zweiffel, als ein sehr hoher Priester GOttes, auch, wie sie, die Aaronische Priester, Brandopffer und blutige Opffer geopffert.

sehen noch bey weitem nicht so hoch getrieben hab. Er, der Herr D. Pfaff, kehret sich in der Materie von Melchisedech weder an das alte, noch neue Testament: Er kehret sich weder an die heilige Apostel Petrum und Paulum, noch an angezogene heilige Vätter, wie pag. 29. 30. 36. 37. &c. clar vor Augen liegt, und eben deßwegen wird sich auch niemand, der von gutem, vernünftigen Begriff, und unpartheyisch ist, an den Herrn D. Pfaff kehren, daß er auf dessen blosse Wort gantz blinderdings darein platzen werde. Wann der Herr Cantzler etwas sagen, und in dem, was er sagt, oder gesagt hat, recht haben will; so muß er auch beweisen, was er sagt, oder gesagt hat; dieses ist seine Schuldigkeit sowohl, als die meinige.

Derowegen bitte ich, heraus mit der Prob von dem wunderlichen Melchisedech, wie der Herr Cantzler sich denselben einbildet und anderen vormahlet; bringe er aus der gantzen heiligen Schrifft nur ein einzige Stell, welche, will nicht sagen einen Stich-haltenden Beweiß, sondern nur ein geringes Anzeigen wäre, daß Melchisedech nur ein einzigmahl einen Ochsen oder Schaaf geopffert habe, wie die Aaronische Priester gethan. Zeigt mir dieses der Herr Cantzler, so will ich verlohren haben: kan er mir aber dieses nicht zeigen, so muß er gestehen, daß er seinen Lehr-Satz nicht beweisen kan, und muß zugeben, daß ich ein anderes Opffer Melchisedechs in der heiligen Schrifft suche.

V. Dieses aber zeiget an mit wenigen, aber doch claren Worten Moses Gen. Cap. 14. v. 18. 19.

und

und 20. wo ausdrücklich und mit diesen Worten gesagt wird: Aber Melchisedech der König zu Salem trug hervor Brod und Wein; dann er war ein Priester GOttes des Allerhöchsten. Er segnete ihn und sprach: Gebenedeyet bist du Abraham dem höchsten GOTT, der Himmel und Erden erschaffen hat, und gelobt seye der höchste GOtt, der dich beschirmet hat, und gemacht hat, daß deine Feind in deinen Händen seynd: und Abraham gab ihm den Zehenden von allem. Paulus sagt und bestättiget dieses alles Hebr. Cap. 7. v. 6. In dieser historischen Erzehlung seynd vornehmlich drey Stück von Melchisedech wohl zu bemercken: nemlich die Hervorbringung Brods und Weins, der Segen, und Annehmung des Zehenden. Die zwey letzte stehen denen Priestern allein zu nach Eingeständnuß deren Herrn Protestanten selbsten: und daraus schliesse ich, daß auch die erste Verrichtung Melchisedechs, nemlich die Hervorbringung Brodts und Weins eine Priesterliche Opfferung gewesen seye, welches hauptsächlich bekräfftiget wird durch die mit diesen Worten beygesetzte Ursach: dann er war ein Priester GOttes des Allerhöchsten: nach diesem Text hat Melchisedech Brod und Wein hervor gebracht, weil er ein Priester GOttes ware. Von dem Opffer aber, welches die vornehmste Priesterliche Amts-Verrichtung ist, wird einer ein Priester genennet und erkennet. Wann dann Melchisedech, als ein Priester, Brodt und Wein hervor getragen,

gen; so hat er dieses, ein Opffer zu entrichten, gethan. Dafern aber Melchisedech in diesem Vorgang nicht geopffert hat, so wird sich in der ganzen heiligen Schrifft nicht ein einige Stell finden lassen, aus welcher man haben könte auch nur ein geringe Spuhr von der Weis, Art und Ordnung, die Melchisedech in dem Opffer gehalten: mithin könte auch niemand wissen, auf was Art und weis Christus genennet werde ein Priester ewiglich, nach der Ordnung des Melchisedechs, da doch David Christum nennet einen Priester nicht nur bloß nach Melchisedech, sondern welches wohl zu mercken, nach der Ordnung und Art Melchisedech (ae). Demnach muß diese Ordnung in der heiligen Schrifft ausgedruckter zu finden seyn, damit nicht Gelegenheit gegeben werde, daß jedermann in so wichtiger Glaubens-Sach vom Priesterthum Christi sich verfehlen möge. Und dieses gehet fordersamst den Herrn Cantzler an, welcher in seiner Theologia dogmatica lehret (af), in der heiligen Schrifft seye begriffen und überflüßig begriffen alles, was zu glauben, zu thun, oder zu lassen ist: dermahlen aber ist gewißlich zu glauben, daß unser Heyland nicht nur bloß der höchste Priester seye, sondern daß er seye der höch-

(ae) על דברתי κατὰ τὴν τάξιν.

(af) Theol. Dogm. V. Rede von der H. Schrifft Vollkommenheit §. 5. Wie die Schrifft göttlich ist, so ist sie auch vollkommen, das ist, sie hält in sich alle Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten; mit einem Wort, all dasjenige, was wir, wo wir seelig werden wollen, glauben und halten sollen.

höchste Priester nach Ordnung Melchisedech: Wo stehet aber beschrieben die Art und Weis, die Melchisedech bey dem Opffer gehalten? Ist diese Art und Weis zu opfferen in heiliger Schrifft nicht beschrieben, so ist die heilige Schrifft auch in Glaubens-Sachen dunckel und unvollkommen; weilen sie nicht alles hat, was zu glauben ist, und zwar sonderlich zu glauben ist von denen Geheimnussen, die das hohe Priesterthum Christi betreffen. Oder (so die Schrifft in allen Glaubens-Articuln soll Sonnen-clar seyn,) so muß eingestanden werden, daß an diesem Ort erkläret werde die Art und Weis, auf welche Melchisedech geopffert hat. Dieses hat wohl erkennet D. Luther, der Lutherisch-protestantischen Kirch Stiffter, der heiligen Schrifft (nach Herrn Cantzlers Meynung) aufrichtigster und vollkommenster Dollmetscher und Ausleger; dieses, sag ich, muß D. Luther wohl erkennet haben: dann er schreibt mit klaren und ausdrücklichen Worten, Melchisedech hab vor den Patriarchen Abraham und dessen Hauß-genossene Brod und Wein geopffert (ag). Soll D. Luther, der ihm so grosse Mann, welcher nach Zeugnus des Hrn. Cantzlers die heilige Schrifft vor

D allen

(ag) Gedruckt zu Jhena, durch Donatum Richtzenhayn, und Thomam Rebart Anno 1567. T. I. fol. 95. pag. 2. T. VIII. gedruckt zu Wittenberg durch Lorentz Schwenck Anno 1568. fol. 579. pag. 1. „Melchisedech war ein König und Priester, und „opfferte Wein und Brod, auch für den heiligen „Patriarchen Abraham und für sein Gesind.

allen anderen am besten teutsch gemacht hat, soll dieser so grosse Mann nicht gewust haben, was dieser Text und Stell der Schrifft sage und bedeutet habe? Solcher Unwissenheit wird Herr Cantzler hoffentlich seinen grossen D. Luther nicht beschuldigen wollen, sonsten würde es sehr undanckbar heraus kommen; und müsten andere Zeugen gesucht und beygebracht werden, die ich aber alsobald will und kan beybringen. Philo in der Beschreibung der Historie von Melchisedech, sagt, Melchisedech hab vor den erhaltenen Sieg Opffer entrichtet (ah). Die alten Rabbiner in der grossen Auslegung des ersten Buch Mosis nehmen das hebräische Wort Cohen nach der Eigenschafft der heiligen Sprach in participio benoni, und dollmetschen also: Dann er ware GOtt Brod und Wein opfferend. Welches auch der alte Rabbiner Moses Hadarsan bekräfftiget mit dem Zeugnüß des Samuels eines Sohns Nahmans; und der uralte Rabbiner Johai, so lang vor Christi Geburt gelebt.

Solten aber bey dem Herrn Gegner die alte Rabbiner nichts mehr gelten, und Lutherus selbsten nicht genugsame Autorität zum Beweisthum haben; so werden doch hoffentlich, wie billig, die heilige Vätter von dem Herrn Cantzler nicht ebenfalls verworffen werden; weilen er Zweiffels ohn nicht mehr wird seyn wollen, als die heilige Vätter. Diese aber lehren das Opffer Melchisedech so deut-

lich

(ah) ἐπινίκια ἔθυε.

lich und klar, daß ſich im geringſten daran nicht zweiflen läßt. Aus denen Vätteren der griechiſchen Kirchen ſagt der heilige Chryſoſtomus, da er gegen die Juden ſchreibt, wie bey Euthymio in panoplia zu leſen: **Melchiſedech hat nicht Opffer des Geſatzs, ſondern Gebetter, Brod und Wein geopffert, wie es die Hiſtorie gibt.** Dem heiligen Chryſoſtomo fällt bey Cyrillus Alexandrinus, da er ſagt: daß Melchiſedech die Weis des Prieſterthums zum Vorbild der Sach offentlich vor Augen lege; **dann Melchiſedech hat geopffert Brod und Wein** (ai). Wann aber Melchiſedech Brod und Wein geopffert hat, die Weis des Prieſterthums offentlich vor Augen zu legen; ſo kan es einmahl anderſt nicht ſeyn, als daß Melchiſedech nicht allein dem Patriarchen Abraham, ſondern vor allem GOtt geopffert habe. Mit dieſen Vättern ſtimmet ein Theodoretus (ak), **wir finden, ſagt er, daß Melchiſedech ein Prieſter und König ſeye . . daß er GOTT geopffert, nicht unvernünftige Schlacht-Opffer** (wie der Herr Cantzler ſich hat einfallen laſſen,) **ſondern daß er GOtt geopffert habe Brod und Wein.** Was will man

(ai) L. 2. Glaphyrorum de Abraham & Melchiſedech: Καὶ αὐτὸν δὲ τῆς ἱερωσήνης τὸν τρόπον εἰς παράδειξιν τοῦ πράγματος ἐποιεῖτο σαφῆ ἄρτους γὰρ καὶ οἶνον ἐξεκόμιζεν ὁ Μελχισεδέκ.

(ak) Commentario in Pſ. 109.

klärer haben? der heilige Isidorus Pelusiota redet gleichförmig: (al) Melchisedech hat mit Brod und Wein das Priesterliche Amt verricht. Das vornehmste Amt aber des Priesters ist opfferen, wie uns der heilige Paulus Hebr. Cap. 8. v. 3. lehret: Ein jeglicher hoher Priester wird geordnet Gaben und Schlacht-Opffer zu opfferen, darum vonnöthen ist, daß dieser auch etwas habe, das er opffere; derowegen dann Melchisedech mit Brod und Wein das Priesterliche Amt vertretten hat. Oecumenius redet noch deutlicher von der Sach (am): Melchisedech ist der erste gewesen, welcher GOtt ein unblutiges Opffer aufgeopffert hat, nemlich Brod und Wein. Eben dieses sagt Cosmas der Egyptier, der um das Jahr Christi 535. gelebt: Melchisedech hat die fürnehmste Ding, durch welche das menschliche Geschlecht erhalten und gestärckt wird, gemäß der H. Schrifft GOtt (nicht erst dem Abraham) geopffert. (an) Aus diesen Zeugnussen deren angezogenen Vätter kan man ohnfehlbar sehen, was die Griechische Kirch von Melchisedech und seinem Opffer gehalten. Die Vätter der Lateinischen Kirchen seynd eben der Meynung und Sinns, wie die Griechen. Cyprianus in dem 63. Sendschreiben an Cæcilium sagt: Christus hab GOtt dem Vatter geopffert

fert

(al) L. 1. epistola 431.
(am) in c. 7. ad Hebræos.
(an) Κατὰ τὴν γραφὴν προσέφερεν ἱερὰ τῷ Θεῷ.

fert eben dasjenige Opffer, welches Melchisedech geopffert hat, das ist Brod und Wein. Der heilige Hieronymus, damit er darthue und zeige, daß die Vätter der Griechischen und Lateinischen Kirchen über diesen Punct eines Sinns seyen, schreibet, daß Melchisedech nicht geopffert habe Schlacht-Opffer in Fleisch und Blut, (wie der Herr Cantzler meynet,) sondern mit Brodt und Wein, als mit einem aufrichtigen und reinen Opffer, hab er das Geheimnus Christi vorbedeutet (ao). Eben dieses bestättiget der heilige Augustinus an mehreren Orten. Lib. 83. qq. quæst. 61. hat er diese Wort: **Eben das, was Melchisedech GOtt geopffert hat, wird jetzt in der Kirchen Christi durch die gantze Welt geopffert.** In dem Buch wider den Gegner des Gesatz und der Propheten Cap. 20. nennet er ein Opffer, was Melchisedech hervor getragen. In anderen mehreren Büchern bekräfftiget der heilige Kirchen-Lehrer alles dieses dergestalten, daß niemand wegen der Meynung des heiligen Augustini einigen Zweifel haben kan. Der heilige Eucherius Lib. 2. c. 18. über Genesin ziehet Melchisedechs Ehr, Amt, und Verrichtung kurtz zusammen mit diesen wenigen Worten: **Melchisedech ein Priester GOttes des Allerhöchsten opffert Brod und Wein zum Opffer.** Primasius in Auslegung der Epistel Hebr. Cap. 5. macht die Sach noch

(ao) Epist. 126. ad Evagrium editionis Antwerp. 1579.

klärer: Melchisedech ist kein Priester gewesen nach dem geschriebenen Gesatz; sondern hat nach der Würde eines sonderbahren Priesterthums GOtt Brodt geopffert. Cassiodorus über den 109. Psalm, gibt der gantzen Sach den Ausschlag, da er spricht: Melchisedech ein gerechtester König, hat durch eine Geheimnus-volle Gleichheit diese Ordnung eingesetzt, da er dem HErrn die Früchten des Brodts und Weins geopffert hat. Alle Vätter der Lateinischen Kirchen halte ich vor überflüßig, oder wenigstens vor unnöthig beyzubringen, indem ein gescheider Mann an denen beygebrachten Vättern genug haben wird, daß er urtheilen kan von dem gemeinen Sinn der uralten Kirchen.

Was mag der Herr Cantzler jetzt wohl haben, worauf er sich so hartneckig steiffet, daß er dannoch keineswegs das angezeigte Brod- und Wein-Opffer Melchisedechs annehmen will, obschon solches in göttlicher heiliger Schrifft gantz klar ist geoffenbahret, mit denen stattlichsten Zeugnussen der heiligsten Vättern und vornehmsten Männern bestättiget, mit unlaugbaren Proben ist dargethan worden? Zwo Ursachen gibt der Herr Gegner; die erste gibt er in seiner Theologia dogmatica aus dem Hebräischen Text; die andere nimmt er aus etlichen Vättern, die er in der Antwort auf das siebende Sendschreiben R. P. Scheffmachers S. J. beybringt. Beyde müssen erwogen werden. Erstlich

zwar sagt der Herr Cantzler, (ap) in dem Buch Genesis Cap. 14. stehe nicht anderst, als daß Melchisedech seye mit Abraham in einem Bund gestanden, und ihm, da er nach erschlagenen Feinden voller Sieg zuruck gekehrt, entgegen gangen, um die hungerige, durstige und gantz abgemattete (Abraham nemlich und seine Cameraden) mit einem herrlichen Schmaus oder Gastmahl zu erquicken. Es wird zwar von Brod und Wein nur gemeldet, aber wahrscheinlicher ist es, daß auch, was sonsten bey einem guten Mittag-Essen kan aufgesetzt werden, von diesem so freygebigen König seye aufgestellet worden. Durch das Brodt müssen auch andere Speisen verstanden werden; dann die Aufstellung des einen schliesset das andere nicht aus. Und (aq) füget noch bey, es werde nichts gemeldet von einem Opffer, welches GOtt dem HErrn solle seyn entrichtet worden. Das Hebräische Wort hotzi heisse hervortragen, nicht aber opfferen;

(ap) Theol. Dogmat. XXXVI. Rede §. 15. Wir lesen l. c. nichts anders von ihm (Melchisedech) als daß er der König zu Salem, da Abraham von der Schlacht, siegend und müd, hungerig und durstig mit den seinigen zurück kame, so obligeant gewesen, ... daß er ihnen Rafraichissemens aufsetzen lassen, Abraham und den seinigen zur Erquickung.

(aq) Es heißt im Grundtext nicht, er habe geopffert; sondern er habe hervorgebracht, oder durch seine Hof-Bediente aus seiner Speise-Kammer, Küche und Keller hervorgehen und hervorbringen lasse Brod, Wein, und wohl vermuthlich noch mehr, Gemüse, Kuchen, Fleisch 2c.

es stehe auch nicht im Hebräischen das Wörtlein Dann, welches ein Ursach; sondern das Wörtlein Und, so einen Zusammenhang bedeutet; um anzuzeigen, daß Melchisedech als ein König die abgemattete Uberwinder mit einem Gastmahl bewirthet hab; als ein Priester aber habe er Abraham gesegnet, (ar) dargegen dann der Patriarch ihm den Zehenden von der gantzen Beuth gegeben (as). Dieses seynd die Grundvest, bey welchen der Herr Cantzler so steiff haltet, daß er weder die beygebrachte Beweiß-Ursachen, weder die Zeugnussen der heiligen Vätter, noch vielweniger der Rabbiner und Juden anhören will, es seye dann daß er aus dem Hebräischen überwiesen werde. Herr Cantzler! ob GOtt will, soll auch das geschehen: ich will ihn gewißlich aus dem Hebräischen überzeigen, sofern er von der Güte seyn wird, daß er mit gelassenem Gemüth diese meine Antwort lese. Aber erlaube mir der Herr Gegner, daß ich frey heraus sagen darf, was ich in dem Hertzen hab: es soll nicht verdriessen. Das bitte ich mir vor aus, daß seine menschliche Muthmassungen von dem biblischen hebräischen Grund-Text glatt und gantz hinweg gelassen werden; damit wir aus dem reinen und unverfälschten Wort GOttes die Sach desto besser miteinander austra-

(ar) Und weilen er zugleich ein Priester GOttes gewesen, so habe er auch Abraham gesegnet.

(as) Es habe auch Abraham ihm zur Bezeugung seiner Danckbarkeit und zum Recompens den zehenden Theil von aller Beut gereichet.

tragen können. Und erstlich zwar, wie beweiset der Herr aus der heiligen Historie, daß Abraham und seine Cameraden gantz hungerig und durstig seyen zuruck kommen, wie er schreibt? (ap) Das Widerspiel erhellet aus dem 16. Vers; wo erzehlet wird, daß Abraham nicht nur die Feind glücklich und völlig geschlagen, sondern auch alles Haab und Guth wiederbracht: Davon sie ohne Zweifel haben zu leben gehabt: ja was noch mehr ist, in dem 24. Vers sagt Abraham ausdrücklich, seine Jüngling hätten schon gessen. So ist dann dieses eine pure menschliche Muthmassung von dem Herrn Cantzler, die nicht allein von göttlicher heiliger Schrifft nicht bestättiget wird, sondern welche schnurstracks wider den göttlichen Text lauft. Wie hat ferner der Herr Cantzler sagen dörffen, Melchisedech seye mit Abraham verbunden gewesen? In dem 13. Vers werden genennet diejenige, die mit Abraham verbunden waren; Melchisedech aber wird nicht darunter gezehlet. Und wie kan er von dem Herrn Gegner darunter gezehlet werden, da er oben (lit. s) pur erdichtet hat, Melchisedech seye ein vom Himmel gefallener Mensch? Noch eins muß ich bitten: Es beweise mir der Herr Cantzler aus der Schrifft, daß Melchisedech neben dem Brodt und Wein auch Zugemüß, Kuchen, Fleisch, Milch, Butter, Käß und Obst oder Früchten durch seine Hof-Bediente hervorgebracht hab? Haltet der Herr nicht besser seine eigene Regulen und Gesätz, die er anderen, als hätte

er Recht und Gewalt darzu gehabt, so hertzhafft vorgeschrieben? Nein! seye der Herr so gütig, und lese allhier seine erste Regel, (at) damit er sie nicht selbst vergesse. Wann aber diese pur menschliche Muthmassungen des Herrn Cantzlers werden hinweg geschafft seyn; alsdann sehe man den reinen heiligen Text, wie er anfänglich in der Grundsprach von dem heiligen Geist ist eingegeben worden. Die Historie in der heiligen Schrifft sagt: Und Melchisedech der König zu Salem hat vorgebracht Brod und Wein, hotzi (au). Ich gestehe, daß dieses Wort, wann es einzels genommen wird, eben sowohl eine jedwedere Vorbringung, unpriesterliche sowohl, als Priesterliche bedeuten, und heissen könne, eben wie das Wort hebhi. Aber der Herr Cantzler muß doch auch gestehen, daß dieses Wort in heiliger Schrifft öffters zu dem Opffer gesetzt wird. Lese der Herr das Buch der Richter Cap. 6. v. 18. da wird er mit Beyfall seines Herrn D. Luthers finden, das hotzi bedeute

ein

(at) Vorrede zu der Beantwortung derer 12. Briefen Herrn P. Seedorff pag. 109. Erstens ist es ja billig und vernünftig, daß man allein göttliche Schrifften zum Grund lege, und die menschliche Traditionen, (ich setze seine ungegründete wider die Schrifft lauffende Muthmassungen) die ja keine Ohnfehlbarkeit haben, einmahl für allemahl weglasse.

(au) ומלכיצדק מלך שלם הוציא להם ויין

ein Vorbringung des Speis-Opffers (ax). Lese er weiter aus dem Buch Gen. Cap. 4. v. 3. Levit. Cap. 4. v. 32. so wird er in der teutschen Bibel, die D. Luther hat ausgehen lassen, ebenfalls finden, wie das Wort hebhi auch diese Bedeutung hab. ꝛc. Woraus erhellet, daß durch dieses Wort könne bedeutet werden die Vortragung eines Opffers; und alsdann auch bedeuten müsse, wann der Context oder Zusammenhang solches erfordert, welches hier geschicht wegen dem, was folgends gesagt wird: dann er war ein Priester GOttes des Allerhöchsten: so muß dann das Wort hotzi eine Priesterliche Darreichung bedeuten. Aber hierüber schreyet der Herr Gegner, was er nur immer schreyen kan, die Ubersetzung unserer Vulgatæ (oder unser lateinischen Bibel) seye verfälscht, indem selbe vor das Wörtlein und setzt das Wörtlein dann. Der muß aber in der Ubersetzung D. Luthers einmahl sehr schlecht bewandert seyn, der nicht weiß, daß das hebräische Wörtlein ve öffters ein Ursach bedeute und sagen wolle. Lese man nur, damit ich unzahlbare andere Stellen übergehe, aus dem nemlichen Buch Gen. Cap. 20. v. 3. da wird sichs zeigen, daß D. Luther selbsten an statt des Wörtleins (und) das Wörtlein

(ax) אל נא תמש מזה עד באי אליך והוצאתי את מנחתי והנחתי לפניך

Luther teutschet: Weiche nicht, bis ich zu dir komme, und bringe mein Speis-Opffer, das ich für dir lasse.

lein (dann) gesetzt hab. (ay) Welches eine zierliche Schreib- und Redens-Art ist in dem Hebräischen; sonderlich wann in dem folgenden die Ursach des vorhergegangenen gegeben wird: Hier aber wird die Ursach angezeigt, warum Melchisedech Brod und Wein hervorgebracht habe; darum hat das Wörtlein dann in der Dollmetschung zur wahren und rechten Erklärung müssen gebraucht werden. Jetzt kommet es aber auf den Haupt-Punct an: ob das Wort Priester zu dem ersten, oder letzten Theil des Texts gehöre? der Herr Cantzler will mit Calvino behaupten, es gehöre zum letzten Theil: dieser Meynung helft D. Luther, als welcher wider das jetzige Hebräische ein grosses Punctum oder Schluß-Zeichen darzwischen setzet. Dargegen aber setze ich mich mit allem Gewalt, und zeige zugleich mit allen Kräfften grad das Widerspiel; daß nemlich das Wort Priester zum ersten Theil gehöre, und müsse gelesen werden: Melchisedech hat vorgebracht Brod und Wein; WEJLEN er ein Priester GOttes des Allerhöchsten; durchaus aber nicht mit Calvino zu lesen seye: Melchisedech hat vorgebracht Brod und Wein

(ay) ויבא אלהים אל אבימלך בחלום הלילה ויאמר לו הנך מת על האשה אשר לקחת והוא בעלת בעל

Du bist des Todes um des Weibes willen, daß du sie genommen hast, dann sie ist eines Mannes Ehe-Weib.

Wein. UND er war Priester GOttes des Allerhöchsten, weil er Abraham gesegnet hat. Wo Lutherus und Calvinus verlogener Weis eine interpunction mitten hinein geschoben, die den ersten Theil des Texts als einen gantzen Text geschlossen, mithin gantz fälschlich aus nur einem Text, zwey gantz von einer abgesönderte Text gemacht haben. Alles dessen Ursach und Beweiß wird an die Hand gegeben durch den hebräischen Druck; welcher so unterpungirt ist, daß das Wort Cohen Priester von dem letzten Theil des Texts durch ein Sophpasuck oder grosses Punctum abgesöndert ist; mithin nothwendiger Weis gehören muß zu des gantzen Texts ersten Theil, welcher mit geringerer interpunction (atnach genannt) gezeichnet ist. Dieses Sophpasuck aber oder grosse Punctum, hat beybehalten die Chaldaische und Griechische Ubersetzung, ja Lutherus selbsten, (obschon er oben auch eine falsche interpunction mit Calvino eingeschoben hat,) senderet das Wort Priester von folgendem Vers ab. Wer recht drauf sehen wird, wird mir auch in diesem Punct beyfallen (az). Deßwegen hat Münsterus besser als

(az) הוציא לחם ויין והוא כהן לאל עליון : ויברכהו

Luther setzet Gen. Cap. 14. v. 18: Melchisedech der König von Salem, trug Brod und Wein herfür. (Dieses Schluß-Zeichen ist nicht im Hebräischen) Und er war ein Priester GOttes des Höchsten. v. 19. Und segnet ihn.

als Luther übersetzt: Er hat Brod und Wein herfür gebracht, als welcher ein Priester ware. rc. Die Samaritanische Edition hat ausdrücklich, WEILEN er Priester ware. Auf diese Anmerckung folgt noch eine andere, welche der Catholischen Schrifft-Ubersetzung und Lehr ein neues Gewicht geben, denen Herrn Gegnern aber alle Ausflucht abschneiden wird. Es ist nicht ausser Acht zu lassen, sondern wohl anzumercken, daß in dem Hebräischen der Name GOttes des Allerhöchsten in dem dativo gesetzt seye (ba), mithin wird allhier Melchisedech nicht nur als ein Priester DES Allerhöchsten beschrieben, sondern er wird ein DEM allerhöchsten GOtt (in dativo) Opfferender genennet. Und gleichwie Schobhet nicht allein einen Richter, sondern auch einen würcklich Richtenden bedeutet, ja bedeuten muß, wann es seinen accusativum bey sich hat, welchen es regieret, und richtet; also das Wort Cohen, in participio benoni von dem in kal nicht mehr gebräuchlichen Wort Cahan heist nicht allein ein Priester, sondern auch einen würcklich Opfferenden, ja muß allhier also genommen werden, weilen es im hebräischen Grund-Text nicht einen genitivum als ein nomen, sondern einen dativum als ein participium bey sich hat Cohen leel eljon: Melchisedech trug Brod und Wein herfür, und ware Opfferend DEM allerhöchsten GOtt; wie es die alte Rabbiner in breschit rabba angenommen

(ba) כהן לאל עליון

men und verdollmetschet haben. Was hat dann nun der Herr Cantzler, daß er so gewaltig auf seine hebräische Wissenschafft struntzet? siehet er nicht, daß nicht allein die hebräische interpunction seine Text-Zergliederung verwerffe, sondern daß das Opffer Melchisedechs aus der eigentlichen Art des hebräischen Grund-Texts noch bekräfftiget werde? Nichts bleibt ihm mehr übrig, als daß er wiederum von Buxtorff und anderen Lutherischen Herrn Protestanten abfalle; mit Cappello, Waltono, und anderen Calvinischen Herrn Protestanten lehre, die interpunctiones oder Abtheilungs-Zeichen seyen eben so wenig canonisch oder göttlicher Autorität, als die accenten und andere beygesetzte vocales: Da wird aber unsere Catholische Wahrheit noch mehr bekräfftiget, massen er mir alsdann nicht verwehren kan, vor Kohen zu lesen Kihen, welches unstrittig opfferen, oder das Priesterliche Amt in der That versehen heisset. Kommt demnach der clare deutliche Sinn also heraus: **Melchisedech bracht Brod und Wein hervor, und opfferte selbsten GOtt dem Allerhöchsten.** (bc) Welche Dollmetschung will nun der Herr Cantzler gelten lassen? Ein jegliche von beyden muß meines Erachtens gantz gewiß so genommen werden, absonderlich, da ein ordentlicher rechtmäßiger Diener dem wahren GOTT opffert eine Sach, die zum Opffer tauglich ist.

Alles

(bc) והוא כֹּהֵן לאל עליון:

Alles dieses aber triffet allhier so fein und schön zusammen, daß nothwendig ein eigentliches Opffer hier muß bedeutet werden; inmassen allzeit ein Opffer angezeiget wird, so offt in heiliger Schrifft die oberwehnte Stück so ordentlich gesetzt werden. Und mithin ist auf alles, was der Herr Cantzler in seiner Theologia dogmatica immer hat einwerffen wollen oder können, so zu genügen beantwortet; daß die Catholische Wahrheit sogar mit neuen Proben und Beweißthumen noch mehrer ist bestättiget worden.

Jetzt muß man sehen, was der Herr Cantzler in der Antwort auf das siebende Sendschreiben R. P. Scheffmachers von dem Opffer der heiligen Meß zu seiner Ausflucht beybringe. An diesem Ort antwortet der Herr Cantzler auf die ihm vorgelegte Zeugnussen deren heiligen Vättern, daß solche allein zu verstehen seyen von dem Opffer, welches dem Patriarchen Abraham entrichtet worden. Darauf bringt er aus den heiligen Vättern sechs herbey, die eben dieser Meynung seyn sollen.

Wann in dieser Schrifft-Anziehung die heilige Vätter nicht alle insgesamt mit einander übereinstimmen, so ist das die Ursach, weilen nicht alle einerley Exemplarien von der Griechischen Ubersetzung gebraucht haben. Das Exemplar, welches Benedictus Arias Montanus zu Complut hat auflegen lassen, enthaltet so: **Melchisedech hat ihm (Abraham) Brod und Wein hervor gebracht**

bracht (bd). Aber das Römische Exemplar, welches wegen seinem Alterthum und Richtigkeit in grossem Ansehen ist, trifft mit dem Hebräischen übereins, und hat nicht das Wörtlein ihm Abraham, sondern enthaltet nur: Melchisedech, König zu Salem, hat hervor gebracht Brod und Wein (be). Diejenige Vätter, die das Römische Exemplar, oder desgleichen Abschrifften gehabt und gebraucht haben, diese haben mehrentheils hinzugesetzt, daß Melchisedech GOtt geopffert habe, wie aus beygebrachten Zeugnussen deren Griechischen Vättern pag. 51. 52. 53. 54. erhellet. Andere Vätter aber, die das Exemplar von Complut, oder desgleichen Abschrifften gebraucht haben, diese sagen, daß Melchisedech dem Abraham Brod und Wein hervor gebracht habe. Nachdem nun am Tag liegt, warum die Vätter nicht alle insgesamt in Beybringung dieses Texts mit einander einstimmig seyn, so halte ich davor, drey Stuck seyen allhier fordersamst zu beobachten, und wohl zu bemercken. Erstlich, daß aus allen heiligen Vättern nicht ein einziger seye, der in Abrede stehe; Melchisedech hab GOtt dem Allerhöchsten Brod und Wein geopffert; oder bringe mir der Herr Cantzler aus allen heiligen Vättern nur einen einzigen bey, der laugne, daß Melchi-

E sedech

(bd) Καὶ Μελχισεδὲκ βασιλεὺς σαλὴμ ἐξήνεγκεν αὐτῷ ἄρτες καὶ οἶνον.

(be) Μελχισεδὲκ βασιλεὺς σαλὴμ ἐξήνεγκεν ἄρτες καὶ οἶνον.

sedech GOtt dem Allerhöchsten Brod und Wein geopffert hab. Wann er aber aus den heiligen Vättern nicht einen einzigen hat, warum unterstehet sich der Herr Cantzler dasjenige zu laugnen, was aus allen heiligen Vättern nicht ein einziger gelaugnet hat, noch hat laugnen wollen oder dörffen? warum tritt der Herr Cantzler einen anderen Weg ein, als denjenigen, welchen die heilige Vätter gehalten haben? Das andere, was wohl zu bemercken, ist dieses: daß diejenige Vätter, welche der Herr Cantzler citiret, nemlich Tertullianus, Epiphanius, Damascenus &c. pur von der Historie reden, ohne daß sie berühren, wovon sonderlich unsere Frag und Dispur ist. Sie erzehlen, was Abrahæ seye geschehen; was aber vorher GOtt seye geopffert worden, davon thun sie l. c. keine Meldung; gleichwie aber der Herr Cantzler in seiner Theologia dogmatica XXXVI. Rede §. 15. pag. 441. als gewiß setzet, daß des einen Satz das andere nicht ausschliesse (bf); Also hat GOtt dem Allerhöchsten zuvor können seyn geopffert worden, was nachmahls dem Patriarchen Abraham als zur geheiligten Speis ist auf- und vorgesetzt worden: Wer dann sagt, Abraham seye gespeiset worden, der stehet deßwegen nicht in Abred, daß GOtt zuvor ein Opffer bekommen hab. Massen der Herr Cantzler selbsten eingestehet, ein GOtt geopfferte Sach, könne hernach auch genossen wer-

(bf) Positio unius non est exclusio alterius.

werden (bg). Demnach seynd auch diese Vätter der Catholischen Lehr nicht zuwider. Das dritte endlich, was billig anzumercken, ist: daß die Vätter, welche der Herr Cantzler vor sich citiret, sonderlich der H. Chrysostomus, der H. Augustinus und Theodoretus an anderen Stellen clar sagen, Melchisedech hab GOtt dem Allerhöchsten Brod und Wein geopfferet, wie oben pag. 51. 53. erwiesen worden.

Endlich zum Schluß dieses zweyten Absatzes meyne ich, sollen auch in etwas überhöret werden die gelehrte Antworten, welche der Herr Cantzler gibt auf die Zeugnussen der heiligen Vätter, welche von R. P. Scheffmacher gegen ihn seynd angezogen worden. Auf Clementem Alexandrinum antwortet der Hr. Cantzler, er sage nur, daß Melchisedech Brod und Wein als ein heilige Speiß gegeben hab (bh), zu einer Figur und Vorbild

E 2 des

(bg) Antwort auf den 1. Brief R. P. Seedorfs pag. 7. lin. 19. 20. Opffer von Mehl und Wein musten verbrannt, hingegossen, oder (NB ODER) genossen werden.

(bh) Melchisedech hab das Brod und den Wein zu einer heiligen Nahrung geben, und hierdurch das heilige Abendmahl fürgebildet. Aber mein Herr! da zeiget sich nicht nur eine, sondern eine doppelte Verfälschung. 1. Daß er beyflickt das Wörtlein ZU, als wann diese Nahrung nicht wäre geheiliget worden, als in dem Genuß. 2. Daß er das adjectivum HEILIG setzet vor das præteritum GEHEILIGTE ἡγιασμένην; so ist sie dann schon zuvor geheiliget gewesen.

des Abendmahls; sage aber nicht, daß Melchisedech auch geopffert habe: Ja freylich sagt dieses Clemens Alexandrinus und zwar nicht undeutlich, da er Brod und Wein nicht schlechthin eine heilige Nahrung, (wie der Herr Gegner ins Teutsche übersetzt) sondern eine vorher geheiligte Nahrung nennet ἡγιασμένην τροφήν. Wo ist aber Brod und Wein zuvor geheiliget worden, als in dem vorher verrichteten Opffer? Ebenfalls wann nach dem heiligen Ambrosio, Abraham der Patriarch zuvor verehret hat; Eh er empfangen hat, was Melchisedech hervorgebracht, so ist dieses geschehen, weil er erkennet hatte, daß durch die Opfferung seye geheiliget gewesen, was ihm von Melchisedech ist gereichet worden; wie dieser heilige Vatter lib. 5. von den Sacram. c. 1. hierüber sich selbsten weiter mit zwar wenigen, aber doch gantz klaren Worten vernehmen lasset: **Wir haben erkennet, sagt er, daß die Figur und Vorbild dieser Sacramenten zu Zeiten Abrahæ vorhergegangen, da Melchisedech der Priester ein Opffer geopffert hat, nemlich Brod und Wein,** wie er nach wenigen Zeilen gleich darzu setzet. Was sagt darauf der Herr Cantzler? Was der Herr Gegner auf das Zeugnus des heiligen Cypriani versetzet: daß er nichts melde von einem Opffer, welches GOtt dem Allerhöchsten seye geopffert worden, ist Grund-falsch; und ist er deßwegen glatt überzeigt durch das, was ich oben aus dem heiligen Cypriano genommen und angeführet hab p. 52. 53. Der heil. Hieronymus,

sagt

sagt der Herr Cantzler, hab nichts zu bedeuten: Er habe sich selbst widersprochen; Einem aber der sich selbsten widerspricht, dem dörffe man nicht glauben (bi). Aber warum, oder wo widerspricht sich selbsten der heilige Hieronymus? der Herr Cantzler antwortet, weilen Hieronymus an einem Ort sagt, Melchisedech habe Brod angebotten, anderstwo aber sagt Hieronymus, Melchisedech habe Brod geopffert. Soll aber dieses ein Widerspruch seyn von dem heiligen Hieronymo, da dasjenige, was er zuletzt sagt, nicht umstosset, sondern nur erkläret, was er zuvor gesagt hatte? Hier können die Herrn Protestanten sehen und mit Händen greiffen, was der Herr Pfaff zu Tübingen vor einen respect trage gegen die heilige Vätter. Gegen Eusebium gibt er zur Antwort: Eusebius hab nur gesagt: Melchisedech hab beygebracht .... Ja, mein Herr! er sagt lib. 5. demonstr. Evangel. c. 3.: Melchisedech, der ein Priester der Heyden war, wird nirgendwo gesehen andere cörperliche Opffer verrichtet zu haben, als allein in Wein und Brod, da er den Abraham segnet. Der Gegensatz, welchen Eusebius zwischen Wein und Brod mit andern Cörperlichen Opffer macht, erkläret genug, was Eusebius hab sagen wollen. Endlich gestehet doch der Herr Cantzler von Theophylacto, er habe gesagt, das Opffer Melchisedechs habe vor bedeutet das Opffer

(bi) Was verdienet aber ein Kirchen-Vatter, der sich selbsten widerspricht, für Aufmercksamkeit? p. 581. l. 27.

des Brodts und Weins in dem neuen Testament (bk); doch, sagt Hr. Cantzler, werde aus allen heiligen Vättern nicht ein einiger gefunden, der sage, durch das Opffer Melchisedech seye vorbedeutet worden das Opffer des Leibs und Bluts Christi in der Meß. So gestehet dann der Herr Cantzler, daß Melchisedech geopffert habe, und daß das Opffer Melchisedechs ein Figur und Vorbedeutung gewesen seye des Opffers in dem neuen Testament? dieses hab ich hier allein verlangt und erwartet: Das andere will ich in folgendem Absatz nicht minder erweisen; **nur kleine Gedult!** Unterdessen bin ich sehr wohl zufrieden, und ist mir recht lieb, daß der Herr Cantzler von D. Luther sich hat belehren lassen, auch durch einhellige Ubereinstimmung der heiligen Vätter sich besser begriffen, und endlich durch den eigentlichen hebräischen Text der heiligen Schrifft recht überzeiget seinen Fehler zuruck nehme, und endlich aus Theophylacto eingestehe, daß Melchisedech ein Mensch, und Priester GOttes des Allerhöchsten gewesen, welcher Brod und Wein geopffert hat.

Die Weis und Manier, wann sie in der heiligen Schrifft nicht beschrieben ist, auch von denen heiligen Vättern nicht angezeigt wird, bleibt unerörtert; inmassen ich nimmermehr, wie es der Herr Gegner zu thun pflegt, etwas ungewisses vor

(bk) Theophylactus sagt nür, **das Opffer Melchisedechs habe das Opffer des Brods und Weins unter dem neuen Bund fürgebildet.** p. 582. l. 14.

vor eine Gewißheit verkauffen will. Etliche halten mit Cornelio à Lapide und vielen anderen davor, Melchisedech hab ein Theil vom Brod verbrennet, und ein Theil vom Wein ausgegossen; aber das ist nicht einmahl vonnöthen nach denen Principien des Herrn Gegners, welcher zu einem unblutigen Opffer erfordert, entweder daß es verbrennt, oder ausgegossen, gessen oder getruncken werde. (bl) So hat dann Melchisedech das Opffer Bröds und Weins, welches dem Schöpffer aller Ding zu Ehren entrichtet worden, gnugsam zerstöhret, da es GOttes höchste Herrlichkeit zu bezeigen ist gessen, und also durch die Geniesung verzehret worden, welches gleich Anfangs GOtt so aufgeopffert wurde, damit es durch die Niesung GOtt zu Ehren verzehret würde.

Endlich meyne ich, werde nöthig seyn, daß untersucht werde, worin Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech gewesen seye?

(bl) Um die Sach deutlich zu machen, müssen wir einen Begriff von einem wahren und eigentlichen Opffer haben, und diesen wollen wir aus dem alten Testament erlernen. . . . Wann man Opffer von Mehl und Wein darbrachte, musten sie verbrandt, hingegossen, NB. ODER genossen werden. In Germ. resp. ad 1. R. P. Seedorff de Missæ Sacrificio pag. 7. lin. 22.

Dritter Absatz.

Wo Christus nach der Ordnung Melchisedechs geopffert habe?

DEr Rechtglaubigen Lehrer, sonderlich deren, welche vorsetzlich mit Bedacht und Uberlegung von dieser Frag geschrieben und gehandelt haben, ja der gantzen Catholischen Kirchen Urtheil ware zu allen Zeiten, Christus seye eigentlich in dem letzten Abendmahl ein Priester nach der Ordnung Melchisedech gewesen. In dem Leben ware der Heyland freylich nach Melchisedech, das ist, Melchisedech ware ein Figur, und hat den Heyland im Leben vorgebildet, das gestehe gantz gern; inmassen Christus nach der menschlichen Natur keinen Vatter, nach der göttlichen aber keine Mutter gehabt hat, von Ewigkeit gebohren, dessen Stamm-Linie und Geburt eben deßwegen nicht kan erzehlet werden (wie Isaias der Prophet Cap. 53. v. 8. bezeiget) weilen er weder Anfang der Tägen, weder End des Lebens hat. Aber so ist er nicht gewesen ein Priester nach dem Melchisedech; dann wegen diesen Vorzügen will den Namen eines Priesters sich weder Melchisedech beylegen, weder Christus, als dessen vorgehende Figur Melchisedech ware. An dem Creutz ware Christus auch nach dem Namen Melchisedechs ein König der Gerechtigkeit; da er vor uns gnug gethan hat,

und

und deßwegen ware er auch ein König von Salem oder des Friedens; weilen er durch seinen Todt den Frieden zwischen GOtt und dem Menschen wieder hergestellet hat. Es ist der Erlöser auch ein Priester gewesen durch Aufopfferung seiner selbsten an dem Creutz; aber an dem Creutz allein ware er kein Priester nach Melchisedech und wie Melchisedech. Noch vielweniger hat unser Heyland als ein Priester nach der Ordnung Melchisedech an dem Creutz geopffert; dann da hat er nicht gehalten die unblutige Weis zu opffern wie Melchisedech; Folgsam müssen die Herrn Protestanten nothwendig anderstwo nachsuchen, wann sie wissen wollen, wo Christus als ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech geopffert habe. So fern sie sich aber mit uns nicht wenden zu dem letzten Abendmahl, wo Christus dieses göttliche Opffer eingesetzt hat, werden sie allzeit wider die alte Lehr der uralten Kirchen-Vätter, wider den Schluß der Catholischen Kirchen, wider die Weissagung des gecrönten Propheten verfehlen.

I. Und weilen die heilige Schrifft das fürnehmste und stärckste Fundament der Catholischen Warheit ist, als will ich anfangen die gantze Sach aus dieser göttlichen Prophezeyhung zu erklären und zu bestättigen. Da seynd aber, wie es scheinet, sonderlich zwey Stück zu bedencken und wohl zu erwegen; Erstlich, daß Christus genennet wird ein Priester nach Ordnung Melchisedechs, Zweytens, daß er genen-

net wird ein Priester ewiglich nach Ordnung Melchisedech. Die Hebräer lesen: al dibrati, wo alle übereinkommen, daß das angehenckte Jod paragogicum oder überflüßig zugesetzet seye, vielleicht den Vers auszufüllen: und dieses gestehen nicht allein die Rabbiner Kimchi, Jarchi, Aben Esra &c. gern ein; sondern es erzwingen auch solches alle andere Dollmetschungen, die selbes blatterdings auslassen. Gewiß ist, daß weder die 70. griechische Dollmetschen, weder der H. Paulus zu denen Hebr. am 5. Cap. 6. und 7. vers benanntem Jod eine besondere Bedeutung zueignen. So heißt dann dibhra dem berühmten Buxtorf eben so viel als eine Anleitung, Vorhaben, Ursach, Geschäfft (bm); Luthero heißt es in seiner teutschen Bibel eine Weiße (bn); dem Rabbiner Aben Esras heißt es einen Gebrauch, Gewohnheit, oder ceremonie (bo); bey dem Apostel zu denen Hebräern am 5. Cap. 6. vers zeigt es an eine Ordnung, Verordnung, Satz, und am 7. Cap. 15. vers eine Nachahnung oder Vergleichung (bp). Wann dann nun Christus ein Prie-

(bm) In Lexico דברה ductus, ratio, causa, negotium. und bald hernach dollmetschet er unsern Text: Secundum ductum, ordinem vel rationem Melchisedek.

(bn) Nach der Weise Melchisedech.

(bo) על מנהג, welches Wort in der Chaldäischen Auslegung Ruth. c. 4. v. 7. einen Gebrauch oder übliche Ceremonie heisset. (κατὰ τὴν τάξιν.)

(bp) κατὰ τὴν ὁμοιότητα.

Priester ist nach der Ordnung Melchisedechs, so muß wahrhafftig folgen, daß unser göttliche Priester in Verrichtung seines Opffers auch die nemliche Weis, Art, Gebrauch, ceremonie müsse gehalten haben, die Melchisedech beobachtet. Dann wofern er nicht wenigstens in der Art und Weis des Opffers ihm hätte gegleichet, könte er zwar ein König nach der Gleichheit Melchisedechs genennet werden; aber ein Priester nach der Art und ceremonie Melchisedechs könte er mit nichten benamset werden. Nun aber ware die dem Melchisedech gewöhnliche Weis und Art zu opffern unblutig, welches in Brod und Wein bestunde; wie wir oben à p.49. bewiesen haben; so muß auch Christo als einem Priester nach der Weis Melchisedechs eigentlich zukommen eine unblutige Brod- und Wein-Opfferung. Nun zeige mir der Herr Cantzler, wo Christus diese unblutige Weis zu opffern gehalten und eingesetzet habe; wann dieses nicht im letzten Abendmahl geschehen, wo er seinen heiligsten Leib und kostbarstes Blut unter Brods- und Weins-Gestalten GOtt so geheiliget, daß er zugleich seinen Apostlen, und deren rechtmäßigen Nachfolgern denen Catholischen Priestern befohlen, solche unblutige Weis zu opffern bis ans End der Welt fortzusetzen.

II. Und diese Fortsetzung des unblutigen Opffers nur bis ans End der Welt erheischet das andere hebräische Wort, krafft welches Christus ein Priester in Ewigkeit benamset wird. Allwo der von GOtt erleuchtete Königliche Prophet vorsichtig

gesetzet

gesetzet hat: das Wort leolam, und nicht: le-netzach, oder ad-netzach (bq): Dann diese letztere Wörter pflegen gemeiniglich eine eigentliche unumschränckte Ewigkeit zu bedeuten; jenes Wort aber, wann es allein ohne nachfolgenden Zusatz gesetzet wird, zeiget an eine lange doch bestimmte Zeit, oder von dem Wurzel-Wort alam will es anzeigen eine unausgesetzte Frist einer langen, uns noch verborgenen Zeit, welche eine eingeschränckte Ewigkeit pflegt genennet zu werden; wie ich in Auslegung des 39. (nach der Hebräer Rechnung des 40.) Psalmens, theils mit Exemplen, theils aus der Redens-Art alter Rabbiner gezeiget hab. Allhier, weilen ich wider einen Gegner streite, der nichts, als H. Schrifft von anderen forderet; will ich diese eigentliche Bedeutung des Worts olam, aus dem alten Testament erklären. Gewiß ist, daß von dem alten Gesatz und Opffer offtgesagt werde, sie werden ewig dauren (leolam); da sie doch nur bis auf die damals unbekannte, aber doch von GOtt bestimmte Zeit der Ankunft Meßiä habe dauren sollen. Gen. Cap. 17. v. 13. wird die Beschneidung gesetzet libhrit olam (br) in fœdus æternum zum ewigen Bund, wie auch Luther dollmetschet; doch hat dieses olam nur eine lange Zeit bedeutet.

Exodi

(bq) לעולם und nicht לעולם ועד nicht
לנצח oder עד נצח

(br) לברית עולם

Exodi am 31. Cap. 16. vers wird die Bindnus vom Sabbath genennet berith olam, das ist, wie auch Luther teutschet, ein ewiger Bund; doch ist der Sabbath anjetzo aufgehoben. Levitici am 23. Cap. 14. 21. 31. 41. vers, werden die alte Opffer und Festtäg genennet ein ewiges Recht, wie hier Luther wiederum setzet; da doch dieses olam nur eine eingeschränckte Ewigkeit bedeutet, die nunmehro ein End hat: So bedeutet dann das Wort olam aus sich nicht ein uneingeschränckte Ewigkeit ohne End; sondern nur eine lange Zeit. Wann die Hebräer eine unendliche Ewigkeit anzeigen wollen (sagt der Rabbiner Kimchi, und man weiß es aus Isaiâ 34. c. 10. v; 57. c. 16. v.) so brauchet die H. Schrifft das Wort la nezach, oder setzet zum leolam noch was weiteres; wie Exodi am 15. c. 13. v. (bs) wann aber das Wort olam allein stehet, bezeiget es aus sich nur einen verborgenen Zeit-Wechsel, wofern nicht der Context was weiteres erfordert.

Nun zur Sach zu kommen, so wird Christus allhier genennet ein Priester bis ans End der Welt leolam; nicht aber durch die unendliche Ewigkeit; so muß dann diese endliche Benamsung von einem einsmahl sich endigenten Opffer genommen werden. Dann wann diese Benamsung von der Person, die nur einmahl am Creutz blutig geopffert, und selbes ewig GOtt ohne neue Abänderung darstellet, solte genommen werden; so könte und müste Christus

(bs) יהוה ימלך לעולם ועד

stus genennet werden ein Priester leolam vaed, la nezach, durch die unermessene Ewigkeit, weilen die Person des Priesters, der einmahl geopffert, ewig dauret; Aber ein Priester leolam, nur eine lange Zeit bis ans End der Welt, könte er von seiner Person (die ewig lebt) nicht genennet werden. Gleichermassen wann Christus ein Priester in Ewigkeit genennet wird von der Frucht oder Verdienst seines Opffers, weilen er Hebr. am 10. c. 12. 14. v. ein Opffer geopffert, das ewiglich gilt, und mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet hat die Geheiligten, so kan und muß auch das Leyden und Todt Christi ewig lanetzach genennt werden, in so weit, weilen ihr Werth und Verdienst durch die unumzaunte Ewigkeit dauren werden. Aber eben deßwegen kan Christus von dem Werth und Frucht seines blutigen Opffers nicht genennt werden ein Priester nur bis ans End der Welt. Damit dann unser Priester eigentlich genennet werde ein Priester leolam, bis ans End der Welt, kan dieser Nam weder von seiner Person, weder von dem Werth und Frucht des blutigen Opffers, welches allzeit dauret, noch von einem einzigen blutigen Opffer, welches in einem Tag vollbracht worden, gezogen werden; sondern muß nothwendig herkommen von einem eigentlichen Opffer, welches er als der verbleibende Haupt-Priester, vermittels anderen darzu verordneten Männern, beständig entrichtet auf Erden bis zu jener Zeit, welche niemand weiß als der Vatter Matth. am 24. c. 36. v. bis er nemlich in sichtlicher Gestalt wieder-

kom-

kommen wird 1. Cor. am 11. c. 26. v. einem jeden nach seinen Wercken zu vergelten; wo freylich dieses immerwährende Opffer aufhören muß. Da dann Christus nach der Weise, Art und Gebrauch Melchisedechs ein unblutiges Opffer unter Brods- und Weins-Form gebrauchen soll; wie oben erwiesen, kan er allein von diesem einsmahls aufhörenden Opffer ein Priester leolam bis ans End der Welt genennet werden.

III. Und dieses ist die einhellige Meynung der heiligen Vätter. Erstlich zwar der uralte heilige Cyprianus (bt), als er in der 63. Epistel an Cæcilium gesagt hatte, Christus seye ein Priester nach der Ordnung Melchisedech, damit er diese Ordnung zu eines jeden wahren und rechten Begriff erklärte; setzt er gleich hinzu: **Welche Ordnung freylich kein andere, als die, so herkommt von jenem Opffer, und genommen wird von dem, daß Melchisedech gewesen ein**

(bt) Cyprianus epiſtola 63. ad Cæcilium, edit. Parif. 1574. paulo poſt initium: *In Sacerdote Melchiſedech Sacrificii Dominici Sacramentum præfiguratum videmus, ſecundùm quod Scriptura divina teſtatur & dicit: Et Melchiſedech, Rex Salem, protulit panem & vinum; Fuit autem Sacerdos DEI Summi; & benedixit Abraham: Quod autem Melchiſedech typum Chriſti portaret, declarat in Pſalmis Spiritus S. ex perſona Patris ad Filium loquens: Tu es Sacerdos ſecundùm ORDINEM Melchiſedech. Qui ORDO utique hìc eſt de Sacrificio illo veniens, & inde deſcendens; quòd Melchiſedech Sacerdos Dei Summi fuit, quòd panem & vinum obtulit, quòd Abraham benedixit.*

ein Priester GOttes des Allerhöchsten, daß er Brod und Wein geopffert, daß er den Patriarchen Abraham gesegnet. Weiters zu zeigen, wie das Vorbild mit dem, was durch die Figur vorgestellt, vollkommen eintreffe, fragt dieser heilige Vatter in eben demselben Sendschreiben (bu): Dann, wer ist besser ein Priester GOttes des Allerhöchsten, als unser HErr JEsus Christus, der GOtt dem Vatter eben dasjenige geopffert, was Melchisedech zuvor geopffert hatte, das ist, Brod und Wein, seinen Leib nemlich und sein Blut. In diesem Text unterscheidet der heilige Lehrer gar wohl drey Stück, und lehret erstlich, daß Melchisedech der Priester seye gewesen eine Figur und Vorbild Christi des HErrn. Zweytens, daß Christus auf eben die unblutige Art und Weis, wie zuvor Melchisedech, unter der Form Brod und Weins in dem letzten Abendmahl geopffert hab. Drittens endlich, daß dieses unter denen unblutigen Gestalten Brods und Weins verborgene Opffer seye gewesen der Leib und Blut Christi des HErrn selbsten; welche in so weit noch Brod und Wein genennet werden; weilen sie nach verwandeltem Brod und Wein annoch unter denen Gestalten Brod und Wein geopffert werden. Welch

(bu) *Nam quis magis Sacerdos DEI Summi, quam Dominus noster JESUS Christus, qui Sacrificium DEO obtulit, & obtulit hoc idem, quod Melchisedech obtulerat, id est, panem & vinum, suum scilicet corpus & sanguinem.*

Welches alles bald darauf dieser heilige Kirchen-Vatter mit gantz klaren Worten beståttiget (bx): Damit dann in dem Buch Genesis durch Melchisedech den Priester der Segen an Abraham recht und nach Gebühr könte verrichtet werden, so ist vorher gangen die in Brod und Wein bestandene Figur des Opffers Christi; welches der HErr zu verrichten und zu erfüllen, Brod, und den mit Wein vermischten Kelch geopffert hat, da er, der die Völle ist, die Warheit des vorbedeuteten Bilds erfüllet hat. Was kan zum Beweiß unserer Sach und Lehr klårer gesagt oder gedacht werden? Eusebius Cæsariensis L. 5. demonstr. Evang. C. 3. da er eben diese Weis und Art auslegt, sagt (by):

F Jn

(bx) *Ut ergo in Genesi per Melchisedech Sacerdotem benedictio circa Abraham posset ritè celebrari, præcedit antè imago Sacrificii Christi in pane & vino constituta; quam rem perficiens & adimplens Dominus panem & calicem mixtum vino obtulit, & qui est plenitudo, veritatem præfiguratæ imaginis adimplevit.*

(by) Euseb. Cæsariensis l. 5. demonstr. Evang. c. 3. latinæ edit. Paris. 1581. Græcæ edit. ibidem 1544. paulò post medium: *Propter hæc omnia meritò illum* (Christum) *à ministerio Aaron liberat, quod figuram gerebat* (αὐτὸν τῆς μὲν κατὰ τὸν τύπον Ααρὼν λειτουργίας ἀπαλλάττει) *& secundùm ordinem Melchisedech Sacerdotem futurum affirmat* (κατὰ τὴν τάξιν δὲ Μελχισεδὲκ ἱερέα φησὶν ἔσεσθαι. *Et sanè oraculi exitus admirabilis ei, qui contempletur, quemadmodum Salvator noster JEsus, qui*

In Warheit ist der Ausgang dieser Weissagung (von welcher hier die Frag ist) gantz wunderwürdig demjenigen, welcher betrachtet, wie unser Heyland JEsus auf ART UND WEIS Melchisedechs durch seine Diener verrichte alles das, so erfordert wird das Priesterthum bey denen Menschen zu vertretten; dann gleichwie jener, nemlich Melchisedech, der ein Priester der Heyden war, nirgends

qui est Christus DEI, ipsius Melchisedech RITU (τῷ τȣ̃ Μελχισεδὲκ τρόπῳ) *ea, quæ ad Sacerdotium in hominibus gerendum spectant, per suos Ministros perficiat. Nam quemadmodum ille, qui Sacerdos gentium erat, nusquam videtur Sacrificiis corporalibus functus, sed vino solo & pane, dum ipsi Abraham benedicit* (ὥσπερ γὰρ ἐκεῖνος ἱερεὺς ἐθνῶν τυγχάνων, ȣ̓δαμȣ̃ φαίνεται θυσίαις σωματικαῖς κεχρημένος, οἴνῳ δὲ μόνῳ καὶ ἄρτῳ τὸν ἀβραὰμ εὐλογῶν) *ita sanè primus ipse Salvator ac Dominus noster, deinde qui ab ipso profecti sunt Sacerdotes, in omnibus gentibus spirituale secundùm Ecclesiasticas Sanctiones Sacerdotis munus* (ἱερȣργίαν, Verrichtung eines Opfers) *obeuntes vino ac pane, & corporis illius & salutaris Sanguinis mysteria repræsentant; quæ sanè mysteria Melchisedech tantò antè Spiritu Divino cognoverat, & rerum futurarum imaginibus usus fuerat, sicut Mosis ac Davidis Scriptura testificatur.* Das heißt: Die von Christo herkommende Priester verrichten ein Opfer, (ἱερȣργίαν) wann sie, aus Einsetzung Christi, nach der Ordnung Melchisedech, mit Brod und Wein die Geheimnussen des Leibs und Bluts vor Augen stellen.

gends gesehen wird cörperliche Opffer entrichtet zu haben, sondern allein Brod und Wein, da er Abraham segnet; Eben also hat zum ersten unser HErr und Heyland entrichtet; und hernach verrichten die Priester, so von ihm verordnet seynd, bey allen Völckerschafften dieses geistliche Amt des Priesterthums (ἱερουργίαν Opfferung) nach denen Kirchen-Satzungen, daß mit Brod und Wein vor Augen stellen die Geheimnussen des Leibs und heylsamen Bluts, welche Geheimnussen fürwahr, schon lang zuvor, Melchisedech aus göttlichem Eingeben erkennet, und deren künftigen Dingen Vorbild gebraucht hatte, wie die Schrifften Mosis und Davids bezeugen. Der heilige Hieronymus sagt (bz): Melchisedech hat schon dazumahl in der Figur Christi Brod und Wein geopffert, auch das Christliche Geheimnus in dem Leib und Blut des Erlösers geheiliget. Noch klärer redet er in Auslegung unseres Vorspruchs (ca): Laßt uns

(bz) Epist. 17. ad Marcellam edit. Antwerpiensis 1579. *Melchisedech jam tum in typo Christi panem & vinum obtulit, & mysterium Christianum in Salvatoris sanguine & corpore dedicavit.*

(ca) In Commentario Ps. 109. (hebræis 110.) edit. Antwerp. 1578: *Hoc solum ergo interpretemur: Tu es Sacerdos in æternum secundùm ordinem Melchisedech; Hoc solùm dicamus, quare dixerit: SECUNDUM ORDINEM? SECUNDUM ORDINEM, nequaquam eris Sacerdos secundùm victimas Judaicas!*

uns allein auslegen die Wort: Du bist ein Priester nach der Ordnung Melchisedech; laßt uns sagen, warum GOtt gesagt: NACH DER ORDNUNG? gelt Herr Professor! das ist unsere Streit-Frag? so höre er dann diesen alten Kirchen-Lehrer! NACH DER ORDNUNG, sagt er, du wirst nicht seyn ein Priester nach Jüdischen Schlacht-Opffer (Herr Tübingischer Doctor! Hieronymus verwirfft seine Ochsen- und Schaaf-Opffer, die er wider alle Schrifft dem Melchisedech andichtet lit. (ad) sondern du wirst seyn ein Priester nach der Ordnung Melchisedech. Dann gleichwie Melchisedech der König von Salem Brod und Wein geopffert: also wirst auch du opffern dein Leib und Blut, das wahre Brod, und den wahren Wein. Siehet der Herr noch nicht, daß durch die Ordnung Melchisedech verstanden werde das unblutige Opffer des Leibs und Bluts Christi unter der Form und Gestalt Brods und Weins? Eben dieses sagt der heilige Lehrer in das 26. Cap. Matthäi, mit kurtzen Worten (cb): Gleichwie Melchisedech in der Figur Brod und Wein opfferend gethan hat,

cas; Sed eris Sacerdos secundùm ordinem Melchisedech. QUOMODO enim Melchisedech, Rex Salem, obtulit panem & vinum: SIC & tu OFFERES corpus tuum & sanguinem, verum panem & verum vinum.

(cb) Eodem Tomo in Matthæi c. 26. in illa verba: *Accipite & comedite, hoc est corpus meum &c.* ait: *Posi-*

hat, also hat Christus im letzten Abendmahl die Warheit seines Leibs und Bluts dargestellet. Ich übergehe andere Stellen des heiligen Hieronymi; und komme zu dem heiligen Chrysostomo. Dieser, nachdem er in der oben angezogenen Stell gesagt hatte (cc), Melchisedech habe nicht die Opffer des Gesatzs, sondern Brod und Wein geopffert, setzt er gleich darzu: So ist dann offenbar, daß mit dem Priesterthum Aarons aufgehoben seye die Art und Weis nach dem Gesetz zu handlen: mit dem Priesterthum Melchisedechs aber ist eingeführt worden eine Einsetzung, die mit ihm übereinstimmte. Zu diesen grossen Männern muß auch setzen den heiligen Augustinum, welcher nebst denen oben schon angeführten Zeugnussen, in dem Tractat über den 33ten Psalm in der ersten Pre-

Postquam typicum pascha fuerat impletum, & agni carnes cum Apostolis comederat: Assumit panem & ad verum Paschæ transgreditur Sacramentum, ut quomodo in præfiguratione Melchisedech summi Dei Sacerdos panem & vinum offerens fecerat, ipse quoque veritatem sui corporis & sanguinis repræsentaret.

(cc) Contra Judæos apud Euthymium] in Panoplia: *Melchisedech non immolabat legales hostias, sed preces & panem & vinum, ùt historia tradit. Manifestum igitur est, quòd cum Sacerdotio Aaronis sublatus est legalis vivendi RITUS: cum Melchisedechi verò Sacerdotio introductum est ei CONGRUENS INSTITUTUM.*

dig (cd) also zu seinen Zuhörern redet: Zuvor, wie ihr selbsten wisset, war ein Opffer nach Ordnung Aarons in dem Viehe, das geschlacht wurde, und dieses geschahe in einem Geheimnus. Es ware noch nicht das Opffer des Leibs und Bluts Christi des HErrn, wie es wissen die Rechtglaubige, und die das Evangelium gelesen haben, welches Opffer dermahlen durch die gantze Welt ausgebreitet ist. Stellet derowegen euch vor Augen zwey

(cd) Augustinus Tr. in Ps. 33. concione I. circa medium, editionis Antwerpiensis 1576: *Erat, ùt nostis, sacrificium Judæorum antea secundùm ordinem Aaron in victimis pecorum, & hoc in mysterio. Nondum erat sacrificium Corporis & Sanguinis Domini, quod fideles norunt, & qui Evangelium legerunt, quod Sacrificium nunc diffusum est toto orbe terrarum. Proponite ergo vobis ante oculos duo Sacrificia: & illud secundùm ordinem Aaron, & hoc secundùm ordinem Melchisedech. Scriptum est enim: Juravit Dominus, & non pœnitebit eum: Tu es Sacerdos in æternum, secundùm Ordinem Melchisedech. De quo dicitur: Tu es Sacerdos secundùm ordinem Melchisedech? de Domino nostro JESU Christo, cujus nostis sacrificium. Sublatum est enim sacrificium Aaron, & cœpit esse sacrificium secundùm Ordinem Melchisedech. Ergo mutavit nescio quis vultum suum. Quis est iste nescio quis? non sit nescio quis: Notus est enim D. N. JESUS Christus. In corpore & sanguine suo voluit esse salutem nostram. Unde autem commendavit corpus & sanguinem suum? de humilitate sua. Nisi enim esset humilis, nec manducaretur, nec biberetur &c.*

zwey Opffer, jenes nach der Ordnung Aarons, und dieses nach der Ordnung Melchisedech; dann es ist geschrieben: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs. Und nach etlichen Zeilen: Das Opffer Aarons ist aufgehoben, und hat angefangen das Opffer nach der Ordnung Melchisedech. So hat dann, weiß nicht wer, sein Gestalt verändert: Wer ist der weiß nicht wer? Er ist bekannt unser HErr JEsus Christus. Er hat gewolt, daß in seinem Leib und Blut unser Heyl bestünde. Woher aber hat er uns sein Fleisch und Blut anbefohlen? Aus seiner Demuth. Dann wann er nicht demüthig wäre, würde er nicht gegessen noch getruncken. Dieses fasset der heilige Augustinus nachmahls in der zweyten Predig mit wenigen Worten kurtz zusammen (ce). Er, nemlich Christus, hat von seinem Leib und Blut ein Opffer eingesetzt nach der Ordnung Melchisedech. Diesem stimmet bey Theodoretus, da er über den 109. Ps. schreibt, und aller Ausflucht vor-

(ce) Et concione 2da in eundem Ps. 33: David coram Abimelech, *Christus coram regno Patris sui*, h. e. *coram gente Judæorum mutavit vultum suum, & dimisit eum, & abiit: quia erat ibi Sacrificium secundùm ordinem Aaron, & postea ipse de corpore & sanguine suo instituit sacrificium secundùm Ordinem Melchisedech. Mutavit ergo vultum suum in Sacerdotio.*

vorbieget (cf): Ferner ist Melchisedech ein Priester nicht der Juden, sondern der Heyden; eben so und nicht anderst hat Christus der HERR sich selbsten GOTT aufgeopffert nicht vor die Juden allein, sondern vor alle Menschen: Fragt man aber, wo Christus der HErr sich selbsten GOtt aufgeopffert habe? da ist der Herr Cantzler mit der Antwort gleich fertig: am Creutz sagt Herr D. Pfaff. Aber mit Erlaubnus mein Herr! nicht zu geschwind mit seiner kurzen Antwort, höre er zuvor dieses Bischoffs zu Cyra gleich darauf folgende Wort: Er (nemlich Christus) fangt sein Priesterthum an in der Nacht vor seinem Leyden, da er das Brod genommen, gedanckt, gebrochen und gesagt: nehmet und esset darvon, das ist mein Leib. Ebenmäßig da er den Kelch gemischet hatte, hat er ihn seinen Jüngern geben mit diesen Worten: trincket alle daraus; dann dieses ist mein Blut. Siehet der Herr, den Tag vor seinem Leiden am Abend hat Christus der HERR sein Prie-

(cf) Edit. latinæ Coloniensis 1673. commentario in Psal. 109. *Melchisedech porro non Judæorum sed Gentium est Sacerdos: Sic & Dominus Christus non pro Judæis tantùm, sed pro omnibus hominibus semetipsum obtulit DEO. Exorditur autem Sacerdotium in nocte, post quam crucem subiit; cum accipiens panem & gratias agens, fregit & dixit: Accipite & comedite ex eo, hoc est corpus meum. Similiter & calicem, cum temperâsset, dedit discipulis suis, dicens: Bibite ex hoc omnes, hic est enim sanguis meus.*

Priesterthum angefangen und geopffert, da er Brod und Wein in sein Leib und Blut verwandelt hat. Hier kan nicht übergehen das herrliche und merckwürdige Zeugnus Theophylacti, welches allein unseren gantzen Catholischen Lehr-Satz völlig erläutert und bekräfftiget. Dieser, der Bulgarer Ertz-Bischoff, sagt schon vor siebenhundert Jahren in der Erzehlung über das 5te Capitel der Epistel zu denen Hebr. (cg): Du bist ein Priester 2c. sagen deswegen die Juden uns, wer sonsten, ausser Christus, ein Priester gewesen seye nach der Ordnung Melchisedech. Nicht wahr, alle haben den Sabbath gehalten? Viehe zum Opffer geschlachtet? Handgreiflich wahr ist dann, daß dieses von Christo gesagt und zu verstehen sey; dann dieser allein hat mit Brod und Wein sein Opffer verrichtet, eben wie Melchisedech. Da siehet nun der Herr Gegner, wie die HH. Vätter das

(cg) Editionis latinæ Basileensis 1570. in c. 5. Hebr. *Tu es Sacerdos &c. Dicant ergo Judæi nobis, quisnam fuerit alius Sacerdos secundùm ordinem Melchisedech præter Christum? Nonne omnes Sabbatum celebrabant, & victimas offerebant? Manifestissimè igitur de Christo hoc dictum est: Solus enim ille pane & vino Sacrificium consecravit, perinde ac Melchisedech. . . . Qui verò dixit in æternum? quia quæ in singulos dies fit, & futura est in perpetuum oblatio per DEI Ministros, ipsum habet Pontificem & Sacerdotem Dominum, atque adeò ipsam hostiam, qui se ipsum pro nobis sanctificat, & frangitur & distribuitur. Quoties enim hæc fiunt, mors Domini annunciatur.*

Wort nach der ORDNUNG Melchisedechs verstanden; wie sie aus selben das unblutige Opffer Christi unter Brod- und Wein-Form erwiesen, damit Christus ein Priester nach der Art, Weis, Verrichtung und Ordnung Melchisedechs könne genennet werden.

Nun laßt sehen wie sie das andere Wort du bist ein Priester EWIGLICH verstehen. Das sagt wieder gar schön bemerckter Theophylactus lit. (cg): *Wie aber hat er gesagt, in EWIGKEIT, fragt der H. Lehrer, und antwortet: aus der Ursach, weilen das Opffer, welches alltäglich verrichtet wird, und immerdar durch GOttes Diener wird verrichtet werden, Christum selbsten zum Priester und zum höchsten Priester, ja auch sogar zum Opffer hat; als welcher sich selbsten für uns heiliget, da er gebrochen und ausgetheilet wird; inmassen der Todt des HERRN verkündet wird, so offt alles dieses geschicht; das ist bis ans End der Welt.* Welches Oecumenius in seiner griechischen Oration schön erkläret, da er in das 5. Cap. zu denen Hebr. sagt (ch): *Wegen dem Opffer, welches von GOTT (nemlich von Christo) nur einmahl geschehen ist,*

hat

(ch) οὐ γὰρ τὴν πρὸς ἅπαξ γενομένην ὑπὸ Θεοῦ θυσίαν καὶ προσφερὰν εἶπεν ἂν εἰς τὸν αἰῶνα. ἀλλ' ἀφορῶν εἰς τοὺς νῦν ἱερουργοὺς δι' ὧν μέσων χριστὸς ἱερουργεῖ καὶ ἱερουργεῖται, ὁ καὶ παραδοὺς αὐτοῖς ἐν τῷ μυστικῷ δείπνῳ τὸν τρόπον τῆς τοιαύτης ἱερουργίας.

hat er nicht gesagt du bist ein Priester in EWIGKEIT: sondern hat gesehen auf die gegenwärtige Priester, durch welche als Mittler oder Werckzeug Christus selbsten opffert und geopffert wird; der auch in dem Geheimnus-vollen Abendmahl die Weis dieses Opffers vorgeschrieben hat.

Diesen so stattlichen Zeignussen der HH. Vätter, muß ich noch zwey beyfügen, welche aller Ausflucht vorkommen. Der H. Rupertus des Tuitiensischen Closters gelehrter Abbt sagt in Gen. (ci) Christus der König der Gerechtigkeit, und König von Salem, das ist, des Friedens, dieser König, sag ich, und zugleich hoher Priester, hat sein Priesterlich Amt verrichtet nach der Ordnung Melchisedech; dann er hat hervorgebracht Brod und Wein, sagend: das ist mein Leib; das ist mein Blut: und also (NB. da er Brod und Wein consecrirte) hat er sich selbst aufgeopffert zu einem wahren Opffer. So hat dann Christus im letzten Abendmahl durch die, über Brod und Wein gesprochene heilige Wörter, sich selbsten zu einem wahren Opffer nach der Ordnung Melchisedech gemacht.

Eben

(ci) Editionis Moguntinæ cIↄ.Iↄc.xxxI. *Christus Rex justitiæ, Rex Salem, id est pacis, Rex inquam, idémque Pontifex Magnus Sacerdotio suo functus est secundùm ordinem Melchisedech; protulit enim panem & vinum, dicens: Hoc est corpus meum, hic est sanguis meus: & sic obtulit semetipsum verum Sacrificium.*

Eben dieses hat gar schön mit lateinischen Versen beschrieben der H. Hildebertus, zuvor ein Lehr-Jünger Berengarii, hernach seines Lehr-Meisters, da jener in Irrthum gefallen, tapferer Bestreiter, und Ertz-Bischoff zu Turon. Dieser sagt mit klaren Worten: Melchisedech hat dem HErrn Brod und Wein geopffert: Christus hat das nemliche eingesetzt, und also den alten Bund abgeschafft. Und obwohlen er nur ein einzigmahl gestorben, nun nicht mehr stirbt; wird er doch alle Tag ohne Wunden (das ist unblutig) geopffert. Man soll nur nicht zweifflen, das Brod auf dem Altar wird GOtt, der am Creutz gehangen. Daß dieses geschehe durch das Wort des Lebens, bezeiget das Leben selbsten: dann die Substantz des Brods wird in das Fleisch Christi verwandlet; in diesem Fleisch ist nichts fleischliches, nichts blutiges: und derjenige, welcher anjetzo zur Rechten des Vatters sitzet, wird auf denen Altären geschlachtet (ck).

Da

(ck) Edit. Paris. 1708. de novo Sacrificio:
Melchisedech Domino panem vinúmque litavit:
Christus idem statuens, Pactum Vetus evacuavit.
Mortuus ille semel, licet ultra non moriatur,
Idem quotidie sine vulnere sacrificatur.
Panis in altari DEus in cruce nil dubitetur.
Hoc vitæ Verbo fieri vita ipsa fatetur.
In Christi carnem panis substantia transit;
Hac in carne nihil carnale, nihilque cruentum;
Qui Patris ad dextram sedet, & mactatur in aris.

Noch mehr hat er im Buch vom Hochw. Sacrament des Altars im ersten Absatz.

Da sehe der Herr Tübingische Doctor nochmahl wie schön, treflich und wohl die ältere so wohl, als nachfolgende HH. Vätter die zwey Wort, ewiglich und nach Ordnung Melchisedechs schon vor so vielen Jahrhunderten erkläret haben; daß wann man dero einstimmige Zeugnus nebst dem klaren unverfälschten Grund-Text und unser darüber gemachte Anmerckungen reiff betrachten will, man nothwendig ein, bis ans End der Welt, andaurendes unblutige Opffer Christi nach der Ordnung Melchisedech annehmen müsse. Wann dann schon aus denen alten Vättern etwelche seynd, welche diese göttliche Weissagung nicht berühren; oder Christum den HErrn nur wegen anderen Eigenschafften mit Melchisedech in Vergleichung bringen; thut dieses doch gar nichts wider diese Catholische Wahrheit; weilen das Stillschweigen eines oder anderen Vatters so vieler anderer heiligsten und gelehrtesten Männern Zeugnus nicht falsch macht; besonders da von denen Herrn Protestanten nicht ein einiger heiliger Vatter kan beygebracht werden, welcher unsere Catholische Auslegung dieses Texts widerspreche, und verneine; welches doch nothwendiger Weis hätte geschehen müssen (wie in anderen Glaubens-Strittigkeiten geschehen) wann die von mir oben angeführte Text-Auslegungen der HH. Vättern wäre wider den Sinn der heiligen Schrifft, und Catholische Glaubens-Lehr gewesen. So erhellet dann die allgemein-einstimmige Lehr der alten Catholischen

schen Kirchen nur gar zu klar, daß daran niemand vernünftig zweiflen kan.

IV. Und eben wegen obbenannten höchstwichtigen Ursachen, welche sowohl aus dem unverfälschten Grund-Text göttlicher heiliger Schrifft, als einstimmiger Zeugnussen HH. Vättern, bishero angeführet worden, hat die heilige, durch den Beystand Christi und Erleuchtung des göttlichen heiligen Geists unfehlbare Kirch und Mutter (der zustehet zu urtheilen von dem wahren Sinn und Verstand der H. Schrifft) in der rechtmäßigen Versammlung des allgemeinen Concilii zu Trient, erkläret und beschlossen, daß Christus in seinem letzten Abendmahl als ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs unter Brod- und Weins-Gestalten sein Fleisch und Blut als ein wahres unblutiges Opffer, so das blutige Creutz-Opffer bedeuten solte, GOtt dem Allerhöchsten aufgeopffert, und seinen Apostlen und deren Nachfolgern bis ans End der Welt aufzuopffern befohlen habe. Da sehe man was sie sagt in der 22. Seßion oder Zusammenkunft am 1. Cap. (cl) Unser GOtt und

(cl) Conc. Trid. Seff. 22. c. 1: *Deus & Dominus noster . . . in cœna novissima, quâ nocte tradebatur, ut dilectæ Sponsæ suæ Ecclesiæ visibile, sicut hominum natura exigit, relinqueret sacrificium, quo cruentum illud semel in cruce peragendum repræsentaretur, ejúsque memoria in finem usque Sæculi* (leolam) *permaneret, . . . SACERDOTEM SECUNDUM ORDINEM MELCHISEDECH se IN ÆTERNUM constitutum declarans, corpus & sanguinem suum, sub*

und HErr . . . in dem letzten Abendmahl und Nacht, in welcher er verrathen und seinen Feinden überliefert wurde, damit er seiner geliebten Braut der Kirchen ein sichtbares Opffer, wie es die menschliche Natur erfordert, hinterliesse, durch welches jenes blutige Opffer, das am Creutz nur einmahl solte geopffert werden, vor Augen gestellet würde, dessen Gedächtnus auch bis an das End der Welt solte verharren. . . . Hat er sich als einen bestellten Priester nach Ordnung Melchisedechs zu erklären, seinen Leib und Blut unter denen Gestalten Brods und Weins GOTT dem Vatter geopffert, und unter eben dieser Sachen Kennzeichen denen Apostlen, die er dazumahl zu Priestern des neuen Bunds geordnet, übergeben, daß sie es empfangen solten; anbey hat er durch diese Wort: das thut zu meiner Gedächtnus, denen Apostlen und derenselben Nachfahrern in dem Priesterthum befohlen, daß sie es auch opfferen solten.

Wer solte nicht meynen, diese Catholische Wahrheit seye Sonnen-klar erwiesen? wahrhaftig

sub speciebus panis & vini (al dibhrati Melchisedech) *Deo Patri obtulit; ac sub earundem rerum Symbolis, Apostolis, quos tunc Novi Testamenti Sacerdotes constituebat, ut sumerent, tradidit; & eisdem, eorúmque in Sacerdotio successoribus, ut offerrent, præcepit per hæc verba; Hoc facite in meam commemorationem.*

tig Luther ist nur aus der heiligen Schrifft so überzeigt worden, daß er in Auslegung dieses Psalmen unseren Catholischen Lehr-Satz mit runden und klaren Worten eingestehet, da er sagt (cm): Nun was ist aber das Brod und Wein für Abraham geopffert? das druckt aus das Priesterthum Christi in dieser Zeit, daß er das verborgene Sacrament des Altars seines heiligen Leichnams und theuren Bluts opffert in der Christenheit. Wer soll dann, da er nebst der H. Schrifft die Auslegung so vieler HH. Vättern, und den Sinn der gantzen wahren Kirch Christi noch darzu erweget, mit Vernunft das geringste einzuwenden haben?

V. Nicht destoweniger bringt der Tübingische Herr Doctor wider seinen Glaubens-Stiffter Lutherum, wider alle HH. Vätter, wider die H. Schrifft und gantze Catholische Welt vieles dargegen auf die Bahn, wie zu sehen aus dem oben schon citirten, neuerlich aber teutsch ausgegangenen Sendschreiben. Alles aber, was da beygebracht wird, könte ich, sofern ich reden und schreiben wolte, wie der Herr Cantzler redet, und schreibt, mit dem besten Fug nur verachten, als schwache Beweiß, geringe Einwürf, Verdrehungen und andere falsche Kunstgriffe (sehe oben lit. c) durch welche er seine faule Sach, wie es immer thunlich seyn mag, will gelten machen;

(cm) Luther im achten Theil, 579. Blatt, zweyter Seiten, über den 110. Psalm, gedruckt zu Wittenberg durch Lorentz Schwenck, im Jahr 1568.

chen; absonderlich da mir Zeit und Musse allzukostbar ist, als daß ich sie dem Muthwillen deren, die aus eigenen Zanckgeist beständig wider die Catholische Kirch auf den Kampf-Platz treten, aufopffere. Ich könte ihm alles einreiben, was er aus Augustino und Cicerone (sehe oben am 10, 11, und 12. Blatt) gegen uns hat abfliehen lassen; Ja aus dem heiligen Hieronymo könte ich ihm noch weit mehreres und empfindlicheres zuruck schicken: Aber weilen allzuspitzige Federn und bißige Zungen das Gemüth nicht einnehmen, sondern nur vergallen; so will ich dieses fortgeschafft wissen, und in aller Gelassenheit kürtzlich antworten:

Erstens sagt dann der Hr. Gegner (cn) Melchisedech habe Brod und Wein nicht geopffert, sondern nur hervorgebracht, dieses erhelle aus dem Ebräischen Wort hotzi. Dieses hab ich aber schon im anderen Absatz von pag. 47. bis 58. und 63. zu Genügen widerlegt.

Zum anderen sagt er (co); Christus habe GOtt ein blutiges Opffer geopfferet; Melchisedech im Gegentheil ein unblutiges, nemlich nach unserer Meynung, nur Brod und Wein, welches einen unendlichen Unterschied zwischen seinem Opffer und dem Opffer JEsu Christi macht. Und eben deßwegen behaupte ich, daß Christus noch auf eine andere unblutige Weis geopffert habe; damit beyde Opffer in der Weis, Art, das ist in Brods- und Weins-Form übereinkommen, auf

G welches

(cn) In Beantw. der Briefen R. P. Scheffmachers pag. 577. (co) pag. 578.

welches der Prophet David, die alte Vätter und Catholische Kirch so starck dringen.

Drittens lehrt er l. c. die Priester des alten Testaments hätten auch unblutige Opffer gebracht von Mehl ꝛc. ꝛc. und hierinnen seyen sie von Melchisedech nicht unterschieden gewesen, welcher ohne Zweifel, als ein sehr hoher Priester GOttes, auch wie sie, Brand-Opffer geopffert habe. Aber dieses letztere hätte der Herr Doctor beweisen sollen, wie ich schon oben pag. 45. 46. erwehnet hab, und hat es noch zu beweisen: dann in Glaubens-Sachen nimmt man von dem Herrn nichts an, was er nur so vergebens heraus sagt, ohne selbes aus der Schrifft zu beweisen. Halte der gute Doctor doch einmahl seine oben lit. (at) citirte Regel. Was nun das erste angehet, muß ich dem Herrn Doctor den Leviticum vorlesen, damit er das zweyte Capitel höre, in welchem er erlernen wird den grossen Unterschied zwischen dem Opffer Melchisedech und dem Levitischen Mincha, welches mit Oehl, Weyrauch und Saltz muste, auch ohne Wein konte geopffert werden. Zu dem ist das ja Unterschieds genug, daß Melchisedech nur Brod und Wein (weilen solches allein aus der Schrifft erhellet,) die Aaronische Priester aber nebst dem Mincha ihr Haupt-Opffer blutig verricht haben.

Zum vierten gestehet er zwar, es seye wahr, das Priesterthum Melchisedech werde mit dem Priesterthum JEsu Christi verglichen Ps. 110, 4. Ebr. 7, 1. theils weil Melchisedech

nicht nur Priester, sondern auch ein König ware, wie JEsus Christus; theils weil er auch keinen Nachfolger gehabt, wie JEsus Christus. Endlich weil er ein höherer Priester war, als die Leviten, wie Christus; dessen Priesterthum unendlich viel erhabener ist als das Levitische Priesterthum. Nur in so ferne und sonst auf keinerley Weise werde Christus in dem Brief an die Ebräer mit dem Melchisedech verglichen. Wenn Melchisedech GOtt Brod und Wein geopffert, und JEsus Christus dieses auch gethan hätte; würde der Verfasser des Briefs an die Ebräer diese Vergleichung, welche die fürnehmste gewesen wäre, auch bemerckt haben. Da er es aber nicht gethan habe; müsse man hieraus schliessen, daß diese Vergleichung falsch seye.

Der Herr Professor schmeißt hier viel durcheinander; ich muß eins nach dem anderen fürnehmen. Mein Herr Cantzler! warum nennt er nicht den H. Paulum als den Verfasser dieses Sendschreibens? Warum sagt er nur: Der Verfasser des Briefs an die Ebräer? Halt der Herr vielleicht hier wiederum einmahl mit seinem Luther, welcher in der Vorrede über benannte Epistel sagt, sie seye nicht St. Pauli, noch eines anderen Apostels? so fallt aber auf einmahl dieser gantze Beweiß, weilen er nach eigner Geständnus nicht aus göttlicher H. Schrifft, wie man von dem Tübingischen Herrn Doctor aus seiner eignen Regel (ar) recht

erforderet, sondern von einer Privat-Person entlehnet wäre. Fallt aber der Hr. Gegner allhier wieder vom Luther ab, und halt mit uns Catholischen, die wir den heiligen Paulum als Verfasser dieses Sendschreibens erkennen; so frag ich weiter, ob dann ein Apostel in einem Sendschreiben alles beybringen und erklären müsse, was sonst von berührter Sach in der Bibel stehet? O mein Herr Doctor! was ist das vor eine Folgerungs-Kunst? Der H. Paulus sagt dieses nicht, folglich ist eß nicht wahr. Kan dem Herrn dann nicht genug seyn, daß Moses das Opffer Melchisedechs in dem hebräischen Text so schön geoffenbahret, wie ich oben pag. 61. 62. 63. ꝛc. gezeiget hab? ist ihm der Psalm Davids nicht klar genug, aus welchem doch die heilige Vätter, ja Luther selbsten (sehe pag. 96.) das unblutige Opffer Christi im letzten Abendmahl so klar ersehen? muß dann der H. Paulus allein alles beybringen, was er billig, als aus anderen Stellen schon bekannt, supponiren kan? sehe der Herr, wie er überall anstosse. Damit ich dannoch dem Hrn. Cantzler auf alles antworte, so sage ich, und hab es oben bewiesen, (pag. 72. 73. &c.) daß, wann Christus nur mit der Person Melchisedechs verglichen wird, könne und werde er recht ein Priester und König nach dem Vorbild Melchisedech benamset; aber ein Priester nach der Weis und Ordnung Melchisedechs, oder nur ewiglich leolam bis ans End der Welt könte er nicht genennet werden, wann er in der fürnehmsten Amts-Verrichtung

eines Priesters, das ist, in der unblutigen Art und Weis zu opfferen mit Melchisedech gar nicht übereinkommet.

Was nun den heiligen Paulum angehet, (welchem allein die rechtglaubige Kirch diese Epistel zueignet, es mag D. Pfaff mit D. Luther stichlen wie er will,) so hatte er gar nicht vonnöthen dieses so hohe Geheimnus, welches denen hartköpfigen Juden zu fassen so schwer ware (cp) mit Gewalt in diese Epistel einzuzwingen; welches doch zu dem Haupt-Zweck und Absehen dieses Sendschreibens gar wenig beytragen konte. Der H. Apostel wolte beweisen, daß Christi Priesterthum vortrefflicher seye, als das Priesterthum Aarons; und dieses bestättigte er Cap. 5. 6. 7. aus dem sonderlich, weilen Christus ist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. Darnach lobt und rühmet der H. Paulus den hohen Priester überaus; erstlich wegen der Würde eines Königs und Priesters, die er beyde beysammen gehabt. Zweytens wegen dem Segen, den er geben hat dem Patriarchen Abraham und denen Leviten, die noch in den Lenden des Vatters waren; drittens wegen dem Zehenden, den ihm Abraham, und in dem Vatter die Leviten gereichet haben. Endlich überhebt er den hohen Priester Melchisedech wegen anderen sonderbaren Vorzügen, die er hatte, weit über den Patriarchen Abraham; damit auch Christus,

(cp) Joannis am 6. c. 53. 61. 67. v.

als der nach der Ordnung Melchisedechs ein Priester wäre, weit über das Priesterthum Aarons erhoben würde. Zu diesem Vorhaben meyne ich, hätte sich einmahl gar nicht geschickt, wann Paulus eine Meldung gethan hätte von dem Brod und Wein Melchisedechs; inmassen die Levitische Priester diesem unblutigen Opffer Melchisedechi hätten vorziehen können ihre Schlacht-Opffer deren Kälber und Lämmer, als welche sie für vortrefflicher hielten, als Brod und Wein. Hat derowegen Paulus lieber keine Vergleichung unter beyderseitigen Opffer anstellen wollen, als denen Juden Anlaß geben, etwas antworten zu können; sich selber aber verwicklen in ein neue Beschwernus, denen rohen und dummen Juden-Köpfen das hohe Geheimnus des H. Abendmahls auszulegen und zu beweisen.

Nichts destoweniger hat Paulus dieses grossen Opffers Erwehnung gethan an dreyen Orten. Erstens am 5. Capitel, nachdem er am 9. Vers von Christo gesagt hat, Er seye denenjenigen, die ihm Gehorsam leisten, ein Ursach des ewigen Heyls worden; als welcher v. 10. von Gott ein hoher Priester genannt war nach der Ordnung Melchisedech; sagt er v. 11. von ihm: davon wir noch viel zu reden haben, welches nicht genug kan mit Wörteren erkläret werden, δυσερμήνευτος λέγειν. womit der H. Paulus nicht undeutlich zu verstehen gibt, daß noch etwas grosses zu sagen wäre, so bey noch damahligen Umständen nicht müste gesagt werden.

Was

Was vermeynet aber wohl der gelehrte Hr. Gegner, was Paulus allhier übergangen und ausgelassen habe? Einmahl sagt Hr. Cantzler nichts anderst, als daß der H. Paulus das Opffer Melchisedechs ausgelassen habe. Und so ist dann eben dieses, von welchem er allhier will geredet haben. Und warhafftig was ist schwerer auszusprechen und zu erklären, als dieses göttliche Opffer, welches durch des Melchisedechs Art und Weis zu opffern ist präfigurirt und vorgebildet worden? Deßwegen klagt der heilige Paulus v. 11. über die Schwachheit der Juden solches zu hören; daß die v. 12. der Zeit nach hätten sollen Lehrer seyn, bedörffen abermahl, daß man sie von Anfang berichte, welche die erste Grundsätz der Christlichen Lehr seyen; er klagt, daß sie also worden seyen zu Leuten, die der Milch leichteren Unterrichts vonnöthen haben, und nicht der starcken Speis, welche von diesem unaussprechlichen Geheimnus nur denen gegeben wird, welche wohl davon unterrichtet seynd. Endlich v. 14. lehret er: wie diejenige beschaffen seyn sollen, welche Theil nehmen wollen an dem allhier von Paulo mit Fleiß ausgelassenen Geheimnus: Die starcke Speis, sagt Paulus, gehöret denen Vollkommenen zu, denenjenigen, welche durch Gewohnheit wohlgeübte Sinn haben, das Gute und Böse voneinander zu unterscheiden. Wann der H. Paulus dem Hrn. Cantzler nicht klar genug redet, daß er daran glauben wolle; so gedencke er; daß hier der Apostel schreibe zu denen Ju-

den, unter welchen viele harte Köpf und auch Unglaubige waren, welchen besonders dieses H. Altars-Geheimnus in der ersten Christenheit nicht pflegte zu klar gesagt zu werden, damit die schwache nicht geärgert würden: Ihm ware genug davon einige, obwohl denckle, Meldung gethan zu haben, welches hernach die wahre Kirch Christi, als die rechtmäßige Auslegerin der H. Schrifft, durch ihre Erklärung deutlicher mache.

Uberlege der Hr. Cantzler weiter des 8ten Capitels 1sten Vers; nach welchem Christus, der schon zur Rechten GOtt des Vatters sitzet, annoch hat, was er in der Kirchen eigentlich opffere. v. 1. stehet: **Wir haben einen solchen hohen Priester, der sich gesetzt hat zu der Rechten des Stuhls der hohen Majestät im Himmel, v. 2. und ist ein Diener des Heiligthums** (cq) **und der wahren Hütten, welche der HErr aufgerichtet hat, und kein Mensch,** allwo er noch ein wahres Opffer verrichtet; welches der Apostel v. 3. aus der allgemeinen Känntnus eines Priesters abnimmt und spricht: **Dann ein jeder hoher Priester wird verordnet eigentlich zu opffern Gaben und Schlacht-Opffer:** Christus aber obschon er dermahlen in dem Himmel zur rechten Hand seines Vatters sitzet, ist er dannoch ein

(cq) Λειτεργὸς bedeutet allhier einen Priester, der ein Opffer würcket; daher kommt λειτεργία welches denen HH. Vättern die Meß-Ordnung bedeutet.

ein Priester eines nicht uneigentlichen, sondern wahren Tabernaculs oder Hütten nach dem 1sten und 2ten vers, so muß er nothwendig als ein Priester, obschon er in dem Himmel sitzet, noch etwas haben, daß er hier auf Erden annoch eigentlich opffere durch seine Diener, die er hierzu geordnet und bestellet hat. Sonsten könte Christus nicht genennet werden ein Priester in Ewigkeit (leolam) nach der Ordnung Melchisedech.

Diesen Beweiß aus dem H. Paulo hat auch berühret P. Scheffmacher. Wie antwortet aber der Hr. Professor darauf? Er sagt pag. 525. lin. 8. 9. 10. Diese Stellen reden von dem Jüdischen hohen Priester, dessen Gegenbild JEsus Christus ware, der sich selbst an dem Creutze geopffert hat. Aber mein Herr Cantzler! hat er dann den grossen Unterschied vergessen, der da ist zwischen der verflossenen und gegenwärtigen Zeit? Der Heil. Paulus beweiset aus dem, was einem jeden Priester zukommet v. 3. das auch JEsus Christus, obwohlen er im Himmel ist, dannoch was haben müsse, das er opffere, damit er ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech könne genennt werden. So muß er dann etwas haben das er in gegenwärtiger Zeit opffere. Das blutige Creutz-Opffer ware damahl schon vorbey, als Christus nach seinem Leyden schon erstanden, gegen Himmel gefahren schon sasse zur rechten seines Vatters. Warum antwortet der Hr. Gegner darauf nicht? anstatt fernerer Antwort, weiset er uns zu Mornão de Sacra

Eucharistia B. 3. Cap. 3. S. 806. 807. da soll man sehen, daß die Kirchen-Vätter diese Stell auf diese Weis erklären. So gehet der Herr mit der H. Schrifft um. Wann man ihm antworten soll, fordert er nichts als allein Heil. Schrifft; von HH. Vättern will er alsdann nichts hören. Wann man ihm schon Sonnen-klar beweiset, daß dieser oder jener H. Vatter das Widerspiel lehret; ist er fluchs fertig mit der Antwort, die Vätter seyen auch Menschen gewesen. Da wir ihm nun klare Schrifftstellen beybringen, daß Christus im Himmel annoch etwas haben müsse, das er opffere; laufft Hr. Cantzler geschwind zu denen HH. Vättern, und zwar zu denen, die Mornäus, ein Calvinist, für seinen Calvinischen Irrthum gestümmlet beybringt. Gilt ihm allhier die klare Aussagung göttlicher H. Schrifft, daß Christus annoch etwas haben müsse, das er opffere, auf einmahl nichts, weil sie ihm zuwider?

Er sagt weiters n. 2. diese Stellen reden von dem hohen Priester allein, anstatt daß alle Priester das Meß-Opffer verrichten. Antwort: Wir haben auch nur einen hohen Priester, Christum JEsum, welcher allein als der höchste Priester nach der Ordnung Melchisedechs durch seine unter-Priester auf der Erden beständig opffert, bis ans End der Welt. Und so muß der reine Text des H. Pauli verstanden werden; dann weil nach Pauli Lehr ein jeglicher hoher Priester opffern muß v. 3.; JEsus aber im Himmel annoch ein Priester ist bis ans End der Welt nach der Ord-

nung

nung Melchisedechs; ein wahrer λειτεργὸς, oder Opffer-würckender Priester des wahren Tabernaculs v. 1. 2.; so ist auch vonnöthen, daß dieser annoch etwas habe, das er opffere. So sagt der Paulinische Text. Dem allen ungeachtet hat der Hr. Professor noch die dritte Ausflucht:

N. 3. sagt er: **Es ist genug, daß man unter dem neuen Bunde geistliche Opffer bringt. Die Schrifften des neuen Testaments wissen nichts von anderen, welche alle durch das Opffer am Creutze abgethan würden.** Dan. 9, 27. Dieses ist gemeiniglich das End vom Lied, wann man mit denen un-Catholischen disputirt. Bringt man wider sie Zeugnussen deren HH. Vätter herbey, seynd ihnen das lauter Menschen gewesen, die irren können; gleich als ob sie allein unfehlbare Götter wären. Will man sie aus der H. Schrifft überzeigen, wehren sie sich gegen selbige mit Händ und Füssen: Bald ist ihnen die Schrifft nicht recht verdollmetschet; man müsse den original-Text einsehen: thut dieser Sprung nicht gut; suchen sie parallel-Text, das ist, eben solche Schrifft-Stellen, wo dieses oder jenes Wort vielleicht eine andere Bedeutung haben kan. Haltet man sie fest an das reine klare Wort GOttes, daß sie nicht ausfliehen können? so ist das die letzte Antwort: dieses oder jenes Wort GOttes müsse in einem uneigentlichen Verstand genommen werden. Warum? weil es mit ihrem Sinn nicht übereins kommt. Heisset das nicht dem Wort GOttes Gewalt anthun? Das Wort opfferen, heisset

aus

aus sich ein wahres eigentliches Opffer verrichten; absonderlich, wann es allein gesetzet, einem rechtmäßsigen Priester zugeeignet wird, ja gar anderen eigentlichen Opffern verglichen oder entgegen gesetzet wird. Wann es aber wider ihre Lutherische Lehr gehet, muß es in einem verblümten Sinn genommen werden: Warum? Es ist genug, daß man geistliche Opffer bringt. Jetzt ists genug. Man muß es glauben, sie sagen so: es ist genug. Die Schrifften des neuen Testaments wissen nichts von anderen. Ist dann dieser Paulinische Text nicht im neuen Testament? Doch lese man, was ich in meiner ersten Glaubens-Abhandlung pag. 20. 21. 84. 85. 86. wider den Hrn. Cantzler geschrieben, so wird man sehen, was vor ein Opffer das neue Testament noch annehme nebst dem blutigen Creutz-Opffer. Endlich Daniel (von welchem ein andersmahl mehr zu reden hab) redet für jetzo von denen alten Levitischen Opffern; unser unblutiges Meß-Opffer ist kein Levitisches, sondern ein von Christo dem hohen Priester nach der Ordnung Melchisedech im letzten H. Abendmahl eingesetztes neues Opffer.

Ich übergehe dermahlen des 13. Capitels 10. Vers, wo Paulus abermal zu verstehen gibt, daß er, nachdem die alt-Testamentische Altär und Opffer abgeschafft worden, annoch einen Altar habe, von welchem die Glaubigen Macht haben zu essen, nicht aber diejenige, so der alten Hütten dienen. Betrachte dieses der gelehrte Hr. Gegner, aber ohn alles vorurtheil, so wird er sehen, daß Paulus

lus in dieser seiner Epistel unlaugbar einige Erwehnung gethan von dem göttlichen Opffer unsers allerhöchsten Priesters nach der Ordnung Melchisedechs. Aber da soll ihm das Wort Altar schon wiederum einen uneigentlichen Altar, in verblümten Verstand (pag. 586. 587.) bedeuten. Will dann der Hr. Doctor die gantze Schrifft in verblümten Verstand genommen wissen? Wahrhafftig der Mann scheint nicht mehr gut Lutherisch-Evangelisch zu seyn. Er lieset in dieser Materie vom heiligen Abendmahl zu viel Calvinisch-Reformirte Authores. Beständig citiret er Albertinum, Mornæum, und andere desgleichen Calvinische Scribenten: Er hat sich ihre Sprach schon so eigen gemacht, daß er mehr Calvinisch als Lutherisch zu reden scheinet. Er nimmt schon einen uneigentlichen verblümten Verstand in denen Consecrations-Worten an: Das bejahende Wörtlein JST, bedeutet aus sich in seinem eigentlichen Verstand die gegenwärtige Zeit: Dem Hrn. Cantzler bedeutet es die zukünftige Zeit: und soll nach seiner Lehr Christus noch nicht gegenwärtig seyn, wann ein Lutherischer Prediger einem die Hostien in den Mund leget, und saget: Das JST mein Leib: sondern er soll zuerst kommen, wann man die Hostiam hinunterschlinget, obwohlen die Wort schon zuvor geendiget waren. So bedeutet dann das Wörtlein JST nicht den gegenwärtigen Leib Christi, sondern den zukünftigen, welcher erst in dem Hinunterschlingen zugegen seyn wird. Wie lang bleibt

dann

dann nach seiner Lehr Christus zugegen? Nur einen Augenblick. Dann eh die Hostia in den Magen kommt, höret ihm schon Christus wiederum auf da zu seyn (cr). Sehet! einen Augenblick, etliche Finger breit, ist er von der Calvinischen Lehr nur noch entfernet. Doch lasset uns auch diese augenblickliche Gegenwart aus seinen Schrifften durchforschen! Wie ist dann nach Hrn. Pfaffs Lehr der Leib Christi zugegen? In seinem Tractat von denen Stercoranistis (cs), sagt er unverhohlen: der Leib Christi seye auf eine Sacramentalische Weis wenigstens dem Brod im Genuß vereiniget; eine Sacramentalische oder Geheimnus-volle Gegenwart nehmen auch die Calvinisten an. Der Hr. Cantzler setzet hinzu: Der Leib Christi seye nicht zugegen auf eine natürliche, capernaitische Weis, mit ordentlich ausgedehnten Gliedmassen, (das wissen wir) auch seye er nicht da *Physicè*, was sagt dieses Wort mehr als das vorgegangene *Naturaliter*, will der Herr vielleicht dadurch verstehen die Natur des Leibs Christi seye nicht zugegen? wahrhafftig so scheinet er es zu verstehen, weilen er alsobald beysetzet: *Sed spiritualiter saltem & supernaturaliter saltem præsens est*; wenigstens seye der Leib Christi in besagtem Augenblick des Genusses auf eine übernatürliche geistliche Weis zugegen.

(cr) Wie ich gezeiget hab in meiner ersten teutschen Abhandlung vom Mincha à pag. 95. bis 112.

(cs) In Epilogo: *Corpus Christi sacramentaliter saltem pani unitum est in usu, quod spiritualiter saltem, non Capernaiticè sumitur, quod non naturaliter, dimensionaliter & physicè, sed supernaturaliter saltem præsens est.*

gen. So reden auch die Calvinische Lehrer. Da sehen Herrn Lutherische Prediger zu, ob der Herr Cantzler in der Lehr vom heiligen Abendmahl nicht schon zu viel nach dem Calvinismo brenzle.

Dessen gibt er hier eine neue Prob, da er pag. 586. lin. 14. sagt, man műsse diesen Altar (von welchem nicht Macht haben zu essen, die der Hűtten dienen) in einem verblűmten Verstand nehmen fűr das Creutze, welches aussen vor dem Thor ist v. 12.; So lege der H. Thomas diese Stelle aus; es erfordere dieses auch der Context, weil v. 15. und 16. nur geistliche Opffer genennet wűrden;műste auch der Altar allhier geistlich und uneigentlich ausgeleget werden. Seye also von diesem Altar-Essen nichts anderst, als in dem heiligen Abendmahl empfangen den Leib und das Blut Christi, welcher am Creutz geopffert worden.

Obwohlen wir Catholische in dem H. Abendmahl wahrhafftig empfangen den Leib und das Blut JEsu Christi, welcher am Creutz-Altar sich selbsten blutiger Weis fűr uns geopffert hat; so hat doch der H. Paulus allhier einen anderen unblutigen Altar verstanden: Erstens weilen er klar sagt: Wir haben einen Altar, ἔχομεν θυσιαστήριον. Das Creutz hatten damahlens die Christen noch nicht in Verwahrung. Zum anderen muß dieser Altar ein solcher Altar seyn, von welchem das Opffer kan genommen und genossen werden: ἐξ οὗ φαγεῖν οὐκ ἔχουσιν ἐξουσίαν; vom blutigen Creutz aber hat niemand das blutige Opffer gegessen; noch kan mit Wahrheit gesagt werden, daß wir was unblutiges,

Das

das kein Opffer ist, von einem blutigen Altar essen (ἐξ ὗ φαγεῖν): ist aber der Leib Christi im Abendmahl ein unblutiges Opffer von dem blutigen Altar des Creutzes; so muß man auch einen unblutigen Altar annehmen, auf welchem es zu einem unblutigen Opffer worden: und gleichermassen hat Paulus einen unblutigen Altar gehabt; so muß er auch ein unblutiges Opffer gehabt haben, welches man von dem unblutigen Altar wahrhafftig genossen hat, gleichwie die alt-Testamentische Priester λατρεύοντες τῇ σκηνῇ, (welchen der H. Paulus seinen Altar und sein Speis-Opffer entgegen setzet) wahrhafftig opfferten, und von ihren Opffern pflegten wahrhafftig und eigentlich zu essen. So redet der H. Paulus im 10. vers. Im 12ten vers redet er von dem Creutze, welches aussen vor dem Thor ist; ja ich gestehe dem Hrn. Cantzler auch ein, daß der H. Apostel im 15. und 16. vers von geistlichen Opffern und Altären rede; weilen der H. Lehrer dieses klar genug saget. Warum will aber der Hr. Gegner nur diese drey Text in ihrem eigentlichen Verstand genommen wissen, und nicht den zehenden vers? gelt! weilen ihm dieser, nicht jene in seinen Kram dienen. So gehen die Hrn. Protestanten mit der H. Schrifft um! nicht besser, als wie sie mit denen heiligen Vättern umgehen. Was ihnen in denenselben gefällt, das nehmen sie an: was ihnen mit ihrer Meynung nicht übereinstimmet, das verwerffen sie. Ein Exempel haben wir an dem Hrn. Pfaff. Der H. Thomas (den allhier der Hr. Cantzler für sich anziehet) lehret in Auslegung

gung der nemlichen Epistel zu denen Hebräern; Melchisedech werde genennet ohne Vatter, ohne Mutter, nicht daß er keine gehabt habe, sondern weilen in der Schrifft keine Meldung von Vatter und Mutter geschiehet (ct); das dienet dem Hrn. Doctor nicht in seinen Kram, deßwegen will er wider den Englischen Lehrer behaupten, Melchisedech seye eine von GOtt neu erschaffene Person ohne Vatter und ohne Mutter. Der H. Thomas lehret in der 1. Lection über das 5. Cap. zu denen Hebr. daß das Priesterthum Christi unterschieden seye von dem Priesterthum des alten Gesatz, was angehet die Art und Weis zu opfferen: weilen in diesem Thier geopffert wurden; in jenem (Priesterthum Christi) Brod und Wein (cu). Das gefällt wiederum dem Hrn. Professor nicht; deßwegen nimmt er weder in Melchisedech, weder in Christo ein unblutiges Brod- und Wein-Opffer an. Hier allein soll ihm der H. Thomas gelten; weilen er ihm in Kram zu dienen scheinet; da er sagt, das Creutz, oder Christus selbst seye dieses Altar. Aber Hr. Cantzler! wann man die Wort des heili-

H gen

(ct) In Cap, VII. Epist. ad Hebr. lectione I. cum dicit: *sine Patre, & ponit similitudinem*, quantum ad ea, quæ tacentur de ipso, quia *in Scripura non fit mentio de Patre vel matre ejus &c.*

(cu) Ne credatur, tale esse Sacerdotium Christi, sicut fuit in Veteri Lege, distinguit ipsum, quantum ad duo. Primò quantum ad dignitatem, quia in æternum. . . . Secundò quantum ad ritum, quia offerebantur animalia, hic autem panis & vinum; & ideo dicitur secundùm ordinem Melchisedech.

gen Thomä recht betrachtet; ist er gar nicht gegen uns. Dann erstlich kan man sagen, er lege an besagtem Ort das Wort Altar sittlicher Weis aus, nicht dem Buchstaben und eigentlichen Verstand nach; gleichwie er jene Wort: **welche der Hütten dienen,** ausleget von denen, **welche der Hütten des Leibs dienen, und denen fleischlichen Wohllüsten nachjagen** (cx). Nun ist gewiß daß dieses der eigentliche Sinn und Verstand der heiligen Worten nicht ist, wie der Hr. Gegner selbsten eingestehet; warum soll mir dann übel genommen werden, wann ich sage, der H. Lehrer gebe in dieser seiner Auslegung nicht den eigentlichen, und unmittelbaren Verstand des bemeldten Altars, sondern den mittelbaren, oder uneigentlichen und sittlichen Verstand? Das wäre schon genug geantwortet; besonders weilen der Englische Lehrer unseren eigentlichen Verstand nicht ausschliesset; ja genugsam lehret in seiner Summa, wo er erweiset, daß Christus in diesem Sacrament auf einem Altar unblutiger Weis geopffert werde. Ja, wann man den, von dem Hrn. Pfaff nur angeregten, nicht beygebrachten Spruch recht einsehen will; kan man auch noch eine Spur finden, daß der H. Lehrer rede von einem unblutigen Altar. Er sagt: **Wir haben einen Altar: Dieser Altar ist entweder das Creutz Christi, an welchem Christus für uns ist aufgeopffert worden** (siehe den blutigen Altar und das blutige Opffer,) **oder Christus selbsten, in welchem und durch wel-**

(cx) Qui tabernaculo corporis deserviunt, qui carnales delectationes sequuntur. . . . talibus enim Christus nihil prodest.

welchen wir unsere Gebetter aufopfferen. Dieses muß einmahl ein unblutiger Altar und ein unblutiges Opffer seyn; nemlich Christus der HErr selbsten, welcher glorreich im Himmel ein guldenes Altar genennet wird, Apoc. 8. dannoch auf Erden wahrhafft geopffert und gegessen wird. Das beweise ich aus dem Context. Dann nachdem er das Altar in zweyfachen Verstand ausgeleget, leget er alsobald auch auf zweyfache Weis aus, wer von diesen Altar essen dörffe: Von diesem Altar haben nicht Macht zu essen, das ist, den Frucht des Leydens zu empfangen, die der Hütten des alten Testaments noch dienen. Dann wann ihr euch beschneiden laßt, wird euch Christus nichts nutzen. Gal. 5. (siehe, da zeiget der Apostel, wer und wie man von dem Creutz-Altar essen müsse.) Nun mercke der Herr wohl, wie dann das andere Altar, welches Christus selbsten ist, gegessen werde; ob es ein uneigentliche, oder eigentliche Essung und Geniesung seye. Von diesem Altar, fähret er weiter fort, haben auch nicht Macht zu essen, die der Hütten des Leibs dienen, die denen fleischlichen Wohllüsten folgen, Rom. 13. Leget euren Fleis nicht auf das Fleisch und seine Wohllüste, dann solchen ist Christus nichts nutz, 1. Cor. 11. Dann der unwürdig davon isset oder trincket, der isset und trincket sich selbsten das Gericht. (cy) So ist dann Sonnen-klar, daß der Englische

(cy) D. Th. in c. 3. ad Hebr. lect. 2. edit. Antwerp. 1591: *Habemus altare*, istud altare vel est Crux Christi, in

Lehrer von einem unblutigen Altar redet, von welchem man wahrhafftig den Leib und das Blut Christi, (welcher im Himmel glorreich, auf Erden unter Brods- und Weins-Gestalten verborgen ist) in eigentlichen Verstand isset und trincket. Warum aber allhier der H. Thomas Christum im H. Abendmahl einen Altar will genennet haben, ist meines Beduncken deßwegen, weilen er die Griechische Wörter ἐξ οὗ φαγεῖν in aller Strenge hat verstehen wollen, als rede der H. Paulus von einem solchen Altar, den man eigentlich essen könne. Ubrigens nimmt der H. Thomas für das unblutige Opffer auch an einen wahren, steinernen, zum unblutigen Opffer geweihten Altar, wie er weitläufig zeiget p. 3. q. 83. a. 3. in corpore & ad 2dum. Und eben dieses ist die Auslegung des H. Chrysostomi, Theodoreti, Anselmi, Sedulii, Primasii, und Theophylacti, der diese Stelle auslegt von einem Altar oder unblutigen Opffer des lebendigmachenden Leibs (cz). Und also ist auch aus dem heiligen Thoma

in qua Christus pro nobis immolatus est. Vel ipse Christus, in quo & per quem preces nostras offerimus. Et hoc est altare aureum, de quo dicitur Apoc. 8. *De isto ergo altari non habent potestatem edere*, i. e. fructum passionis Christi percipere, *qui tabernaculo legalium deserviunt*. Gal. 5. Si circumcidimini, Christus vobis nihil proderit. Vel tabernaculo corporis deserviunt, qui carnales delectationes sequuntur. Rom. 13. Carnis curam non feceritis in desideriis. Talibus enim nihil prodest. 1. Cor. 11. Qui enim manducat & bibit indignè, judicium sibi manducat & bibit.

(cz) In c. 13. ad Hebr. edit. Antwerp. 1564; *Habemus altare*,

Thoma selbsten, ja aus eben der Stell, die der Herr Gegner für sich mißbrauchet, erwiesen; daß der heilige Paulus in seiner Epistel zu denen Hebr. Meldung thue von einem unblutigen Opffer Christi nach der Ordnung Melchisedech.

VI. Letztens bringt der Hr. Cantzler noch fünf Ursachen, durch welche er sucht zu zeigen, daß, wann Melchisedech auch geopffert hätte, dannoch sein Opffer keine Figur unsers göttlichen Opffers seyn könte. Aber wie so, Hr. Cantzler? Num. 5. sagt er: **Melchisedech hat das Brod und den Wein nicht verwandlet; Was folgt daraus? Sein fürgebliches Opffer kan also kein Fürbild des Meß-Opffers seyn, in welchem Brod und Wein verwandlet wird.** Das ist wohl ein lächerliche Folg: sehe der Hr. Doctor, ich mach ihm einen gleichen Schluß, über welchen er mitlachen soll: das Manna, welches GOTT denen Israelitern zur Speis vom Himmel herab dauen lassen, ist nicht in einem gepflasterten Saal, noch über einem Tisch gebrochen worden, wie das Brod im heiligen Abendmahl Luc. am 22. c. 12. 19. v. Der Tranck, welchen Moses durch den Schlag seiner Wunder-würckenden Ruth heraus gepresset, ist kein Wein gewesen: beyde haben nicht einmahl in der Niesung in sich gehabt den Leib und das Blut Christi, welches in dem H. Abendmahl empfan-

 gen

altare, de quo non habent edendi potestatem, qui tabernaculo serviunt. Quoniam dixerat, non esse observandos eibos, ne videantur nostra despicatui habenda, quod observatione careant: Nos, inquit, observationem habemus, verùm haud eam, quæ sit in hujusmodi cibis; sed super altari, sive incruenta hostia vivifici corporis.

gen wird: kan also das Manna vom Himmel, und der Trunck aus dem Felsen kein Fürbild des H. Abendmahls seyn, allwo das Brod in einem gepflasterten Saal über Tisch gebrochen, der Wein getruncken, den Leib und das Blut Christi nach des Hrn. Pfaffs Lehr in sich enthalten. Gelt Hr. Doctor! dieser Schluß ist nichts nutz? er ist aber dem Schluß, den er selbst gemacht hat, sogleich, daß keiner von beyden um ein Hährlein besser ist als der andere; das ist: beyde seynd nichts nutz. Lasse der Hr. Gegner sich gefallen das 10. Capitel der ersten Epistel zu den Corinthier recht einzusehen, so wird er sich auch von dem Apostel müssen belehren lassen, daß die blosse Figur nicht alles haben müsse, was in dem figurato oder Vorgebildeten sich findet. Die Figur bestehet in der unblutigen Art und Weis Brod und Wein GOtt zu opffern, von welchem Opffer auch andere Glaubige zu geniesen bekommen; das Miracul der Verwandlung, so in dem göttlichen Opffer unsers höchsten Priesters ist, muß nicht schon in dem Fürbild seyn.

Num. 6. sagt der Herr Professor: Alle Opffer des alten Bunds sind durch JEsum Christum abgethan worden; so ist am Tage, daß auch das angebliche Opffer des Melchisedechs abgethan seye. Ey wie so, Hr. Professor! gehöret dann Melchisedech nach seiner Lehr zu dem alten Bund, den GOtt mit Abraham und seinen Nachkömmlingen gemacht hat, dessen Zeichen die Beschneidung ware Gen. c. 17. v. 10. 13.? da doch Paulus c. 7. und 8. zu denen Hebräern mit allem Ernst darthut, das Levitische Priesterthum

habe zugleich mit dem alten Bund der Ursache halber müssen aufgehoben werden, weilen nach dem Text, von welchem wir dermahls handlen, nothwendig ist, daß ein anderer Priester aufstehe, nach der Ordnung Melchisedech, und nicht nach der Ordnung Aarons. Innmassen wann das Priesterthum nicht mehr gilt, kan nothwendiger Weis das Gesatz auch nicht mehr gelten, welches fürwahr nicht kan gesagt werden von dem neuen Opffer nach der Ordnung Melchisedechs, welches dieser neue Priester nach Art und Weis des Melchisedechs im neuen Bund muß entrichten. Ich will dannoch dem Hrn. Cantzler etwas zugeben: die Figur hat ein End, weilen die Sach selbsten aufkommen. Das pure Brod- und Wein-Opffer, wie Melchisedech geopffert, höret auf, nachdem der Leib und Blut Christi unter Brod- und Wein-Form von Christo als einem Priester nach der Ordnung Melchisedech ist eingesetzet worden.

Num. 7. kommt etwas recht artliches: Melchisedech hat kein versöhnendes und erwerbendes Opffer, sondern ein Danck-Opffer gethan: So kan sein Opffer, wann er auch noch so offt geopffert hätte, nicht als ein Fürbild des Meß-Opffers angesehen werden, welches versöhnend und erwerbend seyn solle. Das sagt der Herr Professor wieder blatt daher ohne allen Beweiß, der ihm doch seinen Vorsatz darzuthun wäre vonnöthen gewesen. Dann mein warum solte Melchisedech durch sein Opffer dem Patriarchen Abraham nichts habe erbitten und erwerben können, da er ihm gleich einen so reichen

Segen mitgetheilet hat, Gen. c. 14. v. 19. 20.? Aber lasse dem also seyn, was der Hr. Doctor ohne alle Prob gesagt hat; es thut nicht das mindeste gegen uns. Es ist noch keinem einzigen Catholischen eingefallen, daß er wolle, oder ein anderer solle aus nur einer Figur erweisen alles, was an diesem allerheiligsten Altars-Opffer vortrefflich ist. Aus der Figur des Opffers Melchisedechs zeigen wir, nach Anleitung der HH. Vättern, das unblutige und wahre Opffer. Andere Vorzüg dieses göttlichen Opffers thun wir dar aus anderen Figuren und Ursachen.

N. 8. wird weiters beygebracht: **Melchisedech hat keine Nachfolger, keine Amts-Brüder, keine Stell-Vertretter in seinem Priesterthum gehabt; so gibt es auch keine Priester, welche nach JEsus Christus opffern können.** Hierauf dienet zur Antwort jener Unterschied, den unser göttlicher Priester selbsten gibt. Christus nemlich, da er dieses Opffer zum ersten eingesetzet, hat denen Apostlen und deren geordneten Nachfolgern befohlen, daß sie eben das thun solten, was er in dem letzten Abendmahl selbsten gethan hätte Luc. c. 22. v. 19: Nun hat aber Christus in dem letzten Abendmahl durch Wandlung des Brods und Weins in seinen heiligsten Leib und Blut, sich selbst vor uns GOtt aufgeopffert (wie ich in der Glaubens-Abhandlung von dem mincha oder Speis-Opffer des Propheten Malachiä pag. 105. &c. gezeiget hab) so hat dann auch Christus andere Diener an statt seiner bestellet, (welches von Melchisedech nicht gelesen wird) die in seinem Nahmen opffern sollen.

Doch ist zu wissen, daß unsere Priester nicht können genennt werden Nachfolger Christi in seinem Priesterthum; Erstlich weilen Christus sein hohes Priesterthum weder durch den Tod verliehren, noch ablegen, und einem anderen übergeben kan; welches doch zu einer eigentlichen Nachfolg erfordert wird; wie erhellet aus der Nachfolg der alt-testamentischen Priestern (in der Epistel zu denen Hebräern am 7. c. 23. v.) die der Todt nicht immer bleiben liese im hohen Priesterthum; dieser aber (unser HErr JEsus Christus) dieweil er bleibt ewiglich, hat auch ein ewig Priesterthum. Die zweyte Ursach ist, weilen die von Christo bestellte Catholische Priester nicht aus ihrer eignen Macht und Gewalt wandlen, und opffern; sondern Christus selbsten macht allzeit mit seinem allmögenden Wort dieses unaussprechliche Opffer durch die Priester: Und eben deßwegen können sie weder Amts-Brüder, noch Stell-Vertretter Christi nach des Herrn Pfaffs Meynung benamset werden, als ob sie, nach empfangener Priester-Weyhe, für sich in eignem Namen dieses göttliche Opffer entrichten könten, gleichwie in weltlichen Sachen ein Vice-König oder Statthalter eines Fürstens vieles für sich und durch sich, ohne daß der König oder Fürst selbsten Mitwürcke, thun kan. Nein mein Herr! Christus JEsus ist, und bleibt gantz allein, wie Paulus lehret, der hohe Priester nach der Ordnung Melchisedech, weilen er gantz allein durch seine allmögende, von einem Catholischen Priester über tüchtige Materie ausgesprochne Wort, Brod und Wein in seinen heilig-

heiligsten Leib und Blut verwandlet, und also sich selbsten dem himmlischen Vatter aufopffert; zu welchem Wunder-vollen Opffer die Catholische Priester nur als lebendige, darzu von Christo verordnete, Werckzeug gebraucht werden. So und nicht anderst müsset ihr Lutherisch-Evangelische Herrn Prädicanten ja selbsten eingestehen von demjenigen, der dieses heilige Abendmahl verrichtet und ausspendet. Ist ein solcher ein Amts-Bruder Christi? In was vor einem wahren Sinn kan ein solcher ein Stell-Vertretter Christi genennet werden? Antworte der Herr; so wird er sich über uns, und unsere Lehr nicht mehr befremden. Diesem allen ungeachtet fraget der Herr Cantzler: Will der Herr Pater sagen, die Römisch-Catholische Priester seyen auch Priester nach der Ordnung Melchisedech? Ich frag hergegen den Herrn Cantzler, als welcher theils in seinen Antworten auf die HH. Vätter, theils allhier num. 10. nebst anderen Herrn Protestanten sagt, Melchisedech seye nur ein Gastgeber gewesen, da er mit Brod und Wein Abraham und seine Gefährden gelabet habe, und dieses seye vielmehr ein Fürbild des heiligen Abendmahls, als eines Opffers (pag. 580. n. 10.) Nun frag ich ihn: Will der Hr. Cantzler sagen die Lutherisch-Evangelische Prädicanten seyen Gastgeber nach der Orduung Melchisedech, wann sie ihr vermeintes Abendmahl verrichten und ausspenden? Wir antworten auf seine Frag mit kurtzen Worten: Christus JEsus ist allein der hohe Priester nach der Ordnung

Mel-

Melchisedech; wir Catholische Priester seynd in Verrichtung dieses Opffers nach der Ordnung Melchisedech nur die Unterpriester, durch welche, als durch seine darzu rechtmäßig verordnete Organa und Werckzeug, JEsus Christus der einzige höchste, immerbleibende Priester nach der Ordnung Melchisedech durch seine Allmacht selbsten opffert, da er seinen lebendigen Leib und Blut auf eine todte Weis darstellet, krafft der Consecrations-Worten Leib und Blut mysticè, oder Bedeutungs-Weis von einander absöndert, auch das sichtbare Opffer durch den Genuß zerstöhret, und macht, daß sein heiligste Menschheit nach geänderten Brod- und Wein-Gestalten in diesem Opffer gantz aufhöre. Wie ich in meiner ersten teutschen Glaubens-Abhandlung pag. 105. 106. 107. erkläret hab.

Num. 9. bringt der Herr Professor nach seiner Meynung noch was wichtiges bey: Melchisedech, sagt er, hat nicht für die Verstorbenen geopffert. Hieraus erhellet, daß man das Meß-Opffer für die Verstorbenen verwerffen müsse. Dieses lasse mir von dem Hrn. Doctor ein treffliches Meisterstuck der Gottesgelahrheit, und einer wohlgewirkten Disputir-Kunst oder dialectic seyn! Erlaube mir doch der Herr, daß ich folgere, wie er selbsten: Melchisedech hat weder Brod, noch Wein denen Herrn Lutherisch-Evangelischen Protestanten gereichet; so kan dann das Abendmahl (dessen Fürbild auch nach des Hrn. Gegners Meynung jene von Melchisedech aufgesetzte Mahlzeit gewesen) weder

weder unter beyden, weder unter einer Gestalt euch Herrn Lutherisch-Evangelischen Protestanten gegeben werden. Halt dieser Schluß dem Herrn Gegner Stich? Wie soll uns dann der seinige bündig seyn? Sehe der Herr noch einen anderen: Die Kälber und Lämmer im alten Testament seynd für euch Herrn nicht geopffert worden; weder hat der höchste Aaronische Priester für euch gebettet oder geopffert. Erhellet hieraus, daß auch das blutige Creutz-Opffer (welches durch selbe fürgebildet worden) für euch nicht seye geopffert worden, noch Christus für euch gebettet habe? Was seynd das vor Argumenta: Die Figur hat dieses nicht gethan; so kan auch das fürgebildete es nicht thun. Greifft der Herr Doctor nicht mit Händen, daß, wann schon eine Figur eine Vollkommenheit nicht hat; daraus gar nicht folge, daß auch dasjenige, so durch die Figur vorgebildet worden, diese Vollkommenheit nicht haben könne: sonderlich wann solche Vollkommenheit anderstwoher zustehen kan demjenigen, was durch die Figur vorgestellet worden. So lehren wir Catholische von dem H. Meß-Opffer, welches von vielen Figuren vorbedeutet, auch anderer Figuren Vollkommenheit in sich begreiffet, um destomehr, weilen das H. Meß-Opffer, der geopfferten Sach nach, eins ist mit dem blutigen Creutz-Opffer, welches sowohl für lebendige, als Abgestorbene und schon in dem HErrn Ruhende, an dem Creutz aufgeopffert worden.

Endlich sagt der Herr Cantzler num. 10. **Es gibt zerschiedene Kirchen-Vätter, welche sagen,**

gen, Melchisedech habe NUR deßwegen Brod und Wein heraus gebracht, daß er es dem Abraham und seinen Gefährden geben können, und sind der Meynung, dieses seye vielmehr ein Fürbild des Heil. Abendmahls als eines Opffers. Uber dieses sagen diese Kirchen-Vätter nur, es habe das Opffer des Brods und des Weins, welches in dem neuen Bund geschehen solte, nicht aber das Opffer des Leibes JEsu Christi fürgesteller, welches von jenem vollkommen unterschieden ist. Wann ich nicht mehr Respect gegen die Person des Hrn. Cantzlers hätte, thäte ich rund aussagen, es seyen in diesen wenigen Zeilen drey dicke grobe Unwahrheiten. Aber so will ich mit dem Tübingischen Hrn. Doctor nicht umgehen. Das bitte ich mir nur aus, der Herr Gegner möge doch nur einen einzigen heiligen Kirchen-Vatter nahmhafft machen, der das ausschliessende Wörtlein nur hat, sagend: Melchisedech hat nur deßwegen Brod und Wein herausgebracht, daß er es dem Abraham und seinen Gefährden geben könne. Wahrhafftig, wann er nur einen einzigen gehabt oder gewußt hätte, würde er denselben gewiß beygebracht haben. Er bringt pag. 582. 583. und 584. seinen Satz zu beweisen sechs Kirchen-Vätter herbey; aber kein einziger aus ihnen hat auch in des Hrn. Pfaffs Verteutschung das Wörtlein: nur dem Abraham &c. sehe oben von pag. 11. bis pag. 70. besonders pag. 65. wo ich das Widerspiel Sonnen-klar gezeiget hab. Zum anderen habe

doch

doch der Herr die Gütigkeit, um das crimen falsi von sich abzuleinen, und bringe nur einen einzigen Kirchen-Vatter herbey, der sage, dieses (Gastmahl Melchisedechs) seye vielmehr ein Fürbild des Heil. Abendmahls, als eines Opffers: nur einen, der ausdrücklich laugne, es seye kein Fürbild eines Opffers; oder nur zweifelhafftig sage: es seye vielmehr ein Fürbild des Heil. Abendmahls, als eines Opffers. Antworte der Herr! aber fehle er nicht wider seine Regel, die ich oben pag. 65. und 66. beygebracht hab. Endlich so liegt dem Hrn. Professor ob, einen einzigen aus diesen Kirchen-Vättern anzuführen, der nur sagen soll, was der Hr. Pfaff ihnen andichtet: Es (das Gastmahl Melchisedechs) hatte das Opffer des Brods und Weins, welches in dem neuen Bund geschehen solte, nicht aber das Opfer des Leibes JEsu Christi fürgestellt. Heraus mit der Prob! wo ist einer der dieses letztere laugne? wann schon einer oder ein anderer heiliger Vatter an einem Ort nicht alles sagt; so ist doch kein einziger Catholischer Kirchen-Vatter, der das andere laugne. Positio autem unius, non est negatio alterius. Wann ich den Hrn. Pfaff einen Professorem in der hohen Schuhl zu Tübingen heisse; laugne ich deßwegen nicht, daß er Lorcher Abbt seye. Ich beruffe mich auf alle H. Vätter, daß nur einer beygebracht werde, der diese drey saubere Propositionen, die der Hr. Cantzler ihnen so frey andichtet, in terminis habe. Hergegen habe ich viele beygebracht, welche ausdrücklich leh-

lehren, Christus habe im letzten Abendmahl sein Leib und Blut geopffert als ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs. Lese man die oben im dritten Absatz angezogene HH. Vätter, den H. Cyprianum pag. 79. den H. Hieronymum pag. 83. 84. den H. Augustinum pag. 86. den H. Theodoretum pag. 88. den H. Oecumenium pag. 90. den H. Rupertum pag. 91. den H. Hildebertum pag. 92. und andere die ich in dieser Abhandlung hier und dort angeführet hab; lese man, was ich in der ersten Glaubens-Abhandlung vom mincha à pag. 20. item pag. 105. 107. gesagt hab; so wird er sehen, daß ich die Wahrheit sage. Wann dann schon ein oder anderer H. Vatter sagt, Christus habe im Abendmahl Brod und Wein geopffert, setzen sie doch entweder gleich darbey, oder sagen anderstwo, daß sie durch dieses Brod und Wein im H. Abendmahl verstehen den Leib und das Blut JESU Christi, wie ich erwiesen hab.

So bitte zum Schluß einen jeden Liebhaber der Wahrheit, und besonders den Herrn Christophorum Matthæum Pfaff, Cantzler in der hohen Schuhl zu Tübingen, er möge doch, diese wichtige Wahrheit vom Priesterthum und Opffer JESU Christi nach der Ordnung Melchisedechs recht zu erkennen, auf eine Waagschahl legen so viel heiligster gelehrtester Männer und Kirchen-Vättern klare Zeugnussen; die unverfälschte Grundtext, wie ich oben weitläufig gezeiget, den

allge-

allgemeinen Gebrauch und das Urtheil der unfehlbaren Kirch; auf die andere Waagschahl lege er seine nur einige eigene Muthmassungen, die nicht in der H. Schrifft gegründet seyn, nebst etwelchen stellen etlicher HH. Vättern, die nicht klar genug für uns zu reden scheinen sollen; obwohlen sie doch niemahl unseren Glaubens-Satz ausdrücklich laugnen oder widersprechen, wie sie doch gewiß gethan hätten, wann andere zu ihrer Zeit für uns stehende H. Vätter einen Irrthum im Glauben gelehret hätten. Diese bitte ich, möge er seiner Seel und Seeligkeit zu lieb nach seiner Fähigkeit überlegen, und abwiegen; nebst eiferigstem Gebett von GOtt in diesem Punct erleuchtet zu werden: so versichere ich, er werde nicht allein wider die Juden gestehen, daß diese Davidische Prophezeyhung vom Meßia handle, wie ich im ersten Theil erwiesen; sondern wird auch seine Meynung von seinem so wunderlichen Melchisedech ablegen, ihm ein wahres Brod- und Wein-Opffer zugestehen, wie ich im andern Absatz gelehret: Endlich wird er mit uns Catholischen halten, das heiligste Meß-Opffer seye ein wahres unblutige Opffer JEsu Christi als eines Priesters in Ewigkeit nach der Ordnung MeLChIseDeChI.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Widenhofer, Franz Xaver,

Das unblutige Opffer Jesu Christi des hohen Priesters in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechi Von Davide ... Ps. 109. vorgesagt Von Herrn Christoph. Matt. Pfaff, Der hohen Schuhl zu Tübingen Cantzlern, bestritten

Wirtzburg 1752

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.500
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118228-7
VD18 14768402-004